

Aus Politik und Zeitgeschichte

Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament

Christof Schorsch

Die Krise der Moderne
Entstehungsbedingungen der New Age-Bewegung

Ursula Homann

**Wie realistisch sind die Träume
und Visionen von New Age?**

Josef Sudbrack

New Age und Neue Religiosität

Reinhart Hummel

**New Age: Das „neue Zeitalter“
als Herausforderung für die alten Kirchen**

B 40/89

29. September 1989

Christof Schorsch, Dr. phil., M. A., geb. 1959; Soziologe und Philosoph; seit 1985 Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Die New Age-Bewegung. Utopie und Mythos der Neuen Zeit — Eine kritische Auseinandersetzung, Gütersloh 1989³; Versöhnung von Geist und Natur? Eine Kritik, in: H.-P. Dürr/W. Ch. Zimmerli (Hrsg.), Geist und Natur. Über den Widerspruch zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und philosophischer Welterfahrung, München 1989; sowie Beiträge zur New Age-Problematik in diversen Fachzeitschriften.

Ursula Homann, geb. 1930; freie Mitarbeiterin bei verschiedenen Publikationsorganen.

Veröffentlichungen u. a.: Pendler des Planeten. Von der Schwierigkeit, als Jude zu leben, in: Buch und Bibliothek, Oktober 1985; Jüdische Kultur in deutschen Städten. Pflege jüdischer Tradition ohne Juden, in: Tribüne, (1986) 100; Wahrlich kein Ruhmesblatt. Die Geschichte unserer „Vergangenheitsbewältigung“, in: Tribüne, (1987) 104; Schreiben im Gefängnis. Ein Appell an Humanität und Mitmenschlichkeit, in: epd vom 4. Januar 1989.

Josef Sudbrack, Dr. theol., geb. 1925; Jesuit; Habilitation in Innsbruck; dort Dozent für Geistliche Theologie; Gastprofessor an der Harvard University.

Veröffentlichungen u. a.: mehr als 40 Buchpublikationen; zur vorliegenden Thematik insbesondere: Neue Religiosität. Herausforderung für Christen, Mainz 1988³; Die vergessene Mystik und die Herausforderung des Christentums durch New Age, Würzburg 1988².

Reinhart Hummel, Dr. theol. habil., geb. 1930; seit 1981 Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen.

Veröffentlichungen u. a.: Die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Judentum im Matthäusevangelium, München 1966²; Indische Mission und neue Frömmigkeit im Westen. Religiöse Bewegungen Indiens in westlichen Kulturen, Stuttgart u. a. 1980; Reinkarnation. Weltbilder des Reinkarnationsglaubens und das Christentum, Mainz-Stuttgart 1988; sowie zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.



ISSN 0479-611 X

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, Berliner Freiheit 7, 5300 Bonn 1.

Redaktion: Rüdiger Thomas (verantwortlich), Dr. Ludwig Watzal, Dr. Klaus W. Wippermann, Ralph Angermund, Dr. Heinz Ulrich Brinkmann.

Die Vertriebsabteilung der Wochenzeitung DAS PARLAMENT, Fleischstraße 62–65, 5500 Trier, Tel. 06 51/46 04 186, nimmt entgegen

- Nachforderungen der Beilage „Aus Politik und Zeitgeschichte“;
- Abonnementsbestellungen der Wochenzeitung DAS PARLAMENT einschließlich Beilage zum Preis von DM 14,40 vierteljährlich, Jahresvorzugspreis DM 52,80 einschließlich Mehrwertsteuer; Kündigung drei Wochen vor Ablauf des Berechnungszeitraumes;
- Bestellungen von Sammelmappen für die Beilage zum Preis von DM 6,50 zuzüglich Verpackungskosten, Portokosten und Mehrwertsteuer;
- Bestellungen von gebundenen Bänden der Jahrgänge 1984, 1985, 1986, 1987 und 1988 zum Preis von DM 25,— pro Jahrgang (einschl. Mehrwertsteuer) zuzügl. Versandkosten.

Die Veröffentlichungen in der Beilage „Aus Politik und Zeitgeschichte“ stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers dar; sie dienen lediglich der Unterrichtung und Urteilsbildung.

Für Unterrichtszwecke können Kopien in Klassensatzstärke hergestellt werden.

Die Krise der Moderne

Entstehungsbedingungen der New Age-Bewegung

Die Erwartung eines Neuen Zeitalters scheint in der Bundesrepublik gegenwärtig Hochkonjunktur zu haben: Die Themen und Thesen der New Age-Bewegung entfalten geradezu Breitenwirkung in der Gesellschaft, in Selbsterfahrungs- und Therapiegruppen ebenso wie in Volkshochschulkursen, universitären Seminaren, auf Fortbildungsveranstaltungen, Kongressen u. ä. m. Publizistische Medien wie „Spiegel“ und „Zeit“, „Brigitte“ und „TAZ“ haben längst schon die Bewegung entdeckt und zum Gegenstand ihrer Berichterstattung gemacht, und das ZDF widmete dem Thema 1987 sogar eine achtteilige Sendereihe. Die Agenda der Medien spiegelt die gestiegene Verbreitung und Marktgängigkeit der New Age-Konzepte wider — Ausdruck eines erstaunlichen gesellschaftlichen Interesses an allem Archaischen, Magisch-Mythischen und Mystischen, an „ganzheitlicheren“ und „natürlichen“ Welt- und Menschenbildern, an „postmodernen“ und „postrationalen“ Lebensformen.

Wer diese Entwicklungen verfolgt, der könnte meinen, es habe nie eine „Entzauberung der Welt“

stattgefunden, derart massiv äußert sich das Interesse an allem Nichtrationalen. Die neuerwachte Neugier umfaßt nahezu alles zwischen Astrologie und Zen, von Rutengängerei und Mysterienkulten über Schamanismus, Spiritismus, Geistheilung bis zu Yoga, christlicher Mystik und buddhistischer Meditation. Die Grenzen zwischen einzelnen Gruppen sind dabei fließend und Abgrenzungen durchaus unerwünscht. Um jedoch die New Age-Bewegung von anderen Zeiterscheinungen, wie etwa der Therapie- und Selbsterfahrungsszene, dem Okkultismus- oder Ethnoboomb usw. zu unterscheiden, verfährt man am besten operational so, daß man sie anhand ihrer spezifischen Weltanschauung eingrenzt¹⁾. Wengleich es in ihr (und anders als z. B. in der Anthroposophie und den sogenannten Jugendsekten) weder eine zentrale Stifter- bzw. Führerpersönlichkeit noch kanonische Texte oder allgemeinverbindliche Ideologeme gibt, so besteht doch innerhalb der Bewegung ein mehr oder weniger expliziter Konsens über Weltanschauung, Werte und Ziele, anhand derer sie sich definiert.

I. Die Weltanschauung der New Age-Bewegung

Die Anhänger der New Age-Bewegung zeichnen sich durch den festen Glauben aus, ein *Neues Zeitalter* stünde unmittelbar bevor oder sei bereits angebrochen, das die Geburt eines Neuen Menschen, globalen Frieden und eine Bewußtseinerweiterung und Vergeistigung der Menschheit mit sich bringe. Dieser Hang zum Globalen, zu universalen und ultimativen Erklärungsmustern charakterisiert die Bewegung. Darunter befindet sich insbesondere die Deutung von Geschichte als *Heilsgeschichte*, wobei zahlreiche aus der Religions- und Philosophiegeschichte hinlänglich bekannte Vorstellungen Verwendung finden: Die chiliastische Naherwartung eines „Kosmischen Pfingsten“ verbindet sich u. a. mit Astrologie, I Ging, gnostischen Motiven, philosophischen Spekulationen und über ein Medium mitgeteilte Offenbarungen („channeling“) zu einer metaphysisch-mythischen Gesamtdeutung von Geschichte. Infolgedessen wird die Gegenwart als kosmische Wende-Zeit oder sogar als Zeit des End-

kampfes zwischen Licht und Finsternis bestimmt — mithin gelten selbst Probleme wie Umweltzerstörung, atomare Rüstung und Naturkatastrophen als notwendig zur Läuterung der Menschheit, um ihre kollektive Bewußtseinerweiterung und Erleuchtung einzuleiten und ein Goldenes Zeitalter des Weltfriedens, der Versöhnung von Mensch und Natur und der „Verwandlung der Menschheit“ in einem „Weltzeitalter der Humanität“ und der „Liebe“ zu verwirklichen²⁾.

„New Age“ wird aber nicht nur im Sinn einer esoterischen Geschichtsmetaphysik oder einer gnostisch-okkulten Mythologie verstanden, sondern der Ausdruck taucht auch als Metapher für Veränderungen auf, die in kulturellen, sozioökonomischen oder spirituellen Kategorien beschrieben werden. Hierin überkreuzen und verschlingen sich mythisch-chiliastische und utopische Geisteslage,

¹⁾ Vgl. Christof Schorsch, *Die New Age-Bewegung*, Gütersloh 1988.

²⁾ Vgl. George Trevelyan, *Eine Vision des Wassermann-Zeitalters*, München 1984, S. 35; Robert Muller, *Die Neuschaffung der Welt*, München 1985, S. 123 und S. 156.

weshalb man, um die Bewegung, so facettenreich wie sie nun einmal ist, differenziert darzustellen, das gesamte Netz ihrer Grundbegriffe berücksichtigen muß³⁾: So sucht sie, unter Rückgriff auf wissenschaftliche Konzepte der Psychologie und der Bewußtseinsforschung, aber auch der Ökologie und der Physik ein neues *Paradigma* („Weltbild“) zu begründen, das der *Ganzheit* des Menschen und der Welt angemessen ist, kurzum einen *Paradigmawechsel* herbeizuführen. Dieser wird in der New Age-Bewegung als Ausdruck eines *Neuen Bewußtseins* verstanden, das — als ganzheitlich-intuitives — mit dem normalen, alltäglichen Bewußtsein der durchschnittlichen Mitglieder unserer Gesellschaft kontrastiert wird.

Infolgedessen gilt *Bewußtseinserweiterung* gemeinhin als Königsweg ins New Age: Erst der *selbstverwirklichte, spirituelle und androgyne* Mensch hat, so wird behauptet, seine wahre Identität, sein höheres Selbst, das mit Gott identisch ist, „kosmisches“ und „Gottesbewußtsein“⁴⁾ entwickelt. Wie die Weltanschauung der New Age-Bewegung eine bestimmte Kosmologie bzw. Ontologie beinhaltet, so auch eine Anthropologie: Dem Weltbild eines göttlichen oder zumindest gott- bzw. geistdurchwirkten Kosmos entspricht das Bild vom Menschen als eines letztlich göttlichen Wesens, das seine Bestimmung auf der Erde noch zu realisieren hat.

II. Zur Dialektik der Moderne

Bei der New Age-Bewegung handelt es sich um ein typisch westliches Phänomen, das sich im wesentlichen auf Europa und Nordamerika beschränkt, da es von deren Problemlagen zur Gänze abhängig ist. In den USA ist die Bewegung schon seit den sechziger Jahren aktiv, und die Idee des „Wassermann-Zeitalters“ kursiert bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts vornehmlich innerhalb theosophischer Gruppierungen⁷⁾. In der Bundesrepublik hat sich die Bewegung jedoch erst seit Beginn der achtziger Jahre in entscheidendem Maße ausgebreitet, und zwar weil sie sich, wie plausibel gemacht werden kann, aus den neuen sozialen Bewegungen und der breiteren Hinwendung zu postmaterialistischen

Der Vision selbstverwirklichter, erleuchteter Einzelner entspricht es, daß diese sich lediglich in lokaler geknüpften *Netzwerken* zusammenschließen, welche die charakteristische Organisationsform der New Age-Subkultur darstellen. Der Zusammenhalt der Bewegung wird deswegen in erster Linie durch weltanschauliche Gemeinsamkeiten gewährleistet. Größter Wert wird dabei auf individuelle Autonomie und Verantwortung und auf die *Selbstorganisation* der Netze gelegt, in denen sich das neue, *planetare Bewußtsein* und Sein des New Age ausbilden soll. Das Ziel ist die *Transformation*, das heißt die radikale Umwandlung des Einzelnen und der Welt bei „Spiritualisierung der ganzen Menschheit“⁵⁾.

Wie hieran deutlich geworden ist, umfaßt die Weltanschauung der New Age-Bewegung eine Fülle heteronomer Elemente. Das eigentlich Neue an ihr wird man wohl vor allem in der neuartigen Mischung von längst Bekanntem zu sehen haben (mit der selbst Widersprüchliches zu synthetisieren versucht wird). Auch in ihrer praktischen Gestalt ist die Bewegung ein zutiefst schillerndes Phänomen: Mythen und Quantenphysik, Wissenschaftskritik und Wissenschaftsgläubigkeit, High tech und High touch schließen einander offenbar keineswegs aus. Wenn heute eine soziale Bewegung genuin synkretistisch verfährt, dann ist es die New Age-Bewegung⁶⁾.

Werthaltungen und einer „Neuen Politik“ speist. Gewissermaßen war das Feld, auf dem die New Age-Bewegung erntet, also schon bestellt⁸⁾.

Die New Age-Bewegung ist sowohl Krisensymptom und Kind des vielzitierten Wertewandels als auch Ausdruck hartnäckiger utopischer Wunschbilder, wobei ihre Faszination für viele nicht zuletzt darin liegen dürfte, daß sie weltanschauliche Orientierung im umfassendsten Sinn in einer Zeit zu bieten sucht, in der es als Ausdruck eines gesunden Realismus gilt, am Überleben der Menschheit zu zweifeln (oder gar zu verzweifeln): Wie sich unschwer erkennen läßt, deuten die Zeichen der Zeit auf Krise — eine Krise, die ein entscheidender Bestandteil des postmodernen Lebensgefühls geworden ist. Der weltweite Informationsfluß sorgt für die massenmediale Präsenz des Fernsten und somit auch dafür, daß selbst regionale Probleme und Konflikte im Bewußtsein der Einzelnen eine weitreichende, wenn nicht gar globale Bedeutung erhal-

³⁾ Vgl. Chr. Schorsch (Anm. 1), S. 20 ff.

⁴⁾ G. Trevelyan (Anm. 2), S. 129.

⁵⁾ Peter Russell, *An der Schwelle zur Spiritualisierung der ganzen Menschheit*, in: G. Geisler (Hrsg.), *New Age — Zeugnisse der Zeitenwende*, Freiburg 1984, S. 185 ff. Vgl. auch Peter Russell, *Die erwachende Erde*, München 1984, S. 214.

⁶⁾ Vgl. Christof Schorsch, *Der Drang nach Ganzheit*, in: W. Greive/R. Niemann (Hrsg.), *Neu glauben? Gütersloh 1990* (im Druck).

⁷⁾ Vgl. Hans-Jürgen Ruppert, *Neues Denken auf alten Wegen: New Age und Esoterik*, in: H. Hemminger (Hrsg.), *Die Rückkehr der Zauberer*, Reinbek 1987, S. 77 ff.

⁸⁾ Empirische Studien über die New Age-Bewegung stellen noch immer ein sozialwissenschaftliches Desideratum ersten Ranges dar. Aufgrund dessen sollen hier auch keine Kausalzusammenhänge postuliert, sondern Entstehungsbedingungen rekonstruiert werden.

ten. Dies aber entspricht der tatsächlichen Weltlage, geht es doch gegen Ende des 20. Jahrhunderts in allen wichtigen politischen Fragen nicht mehr allein um die Affären von Nationen, sondern um eine Welt, auf der Nationalstaaten und Staatenblöcke auf vielfältigste Weise interagieren und voneinander abhängig sind. Die weltweite Hochrüstung und die beschleunigte Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlagen, Massenarbeitslosigkeit, Hunger und Elend nicht nur in der Dritten und Vierten Welt, Kriminalität, Drogenkonsum, psychische Defekte und die Apathie des „No future“ sind lediglich die massenmedial besonders aufbereiteten Symptome der Krise. Gewiß, Krisen gab es bereits viele, und die „europäische Kulturkrise“ ist lange schon ein Dauerthema der literarischen und philosophischen Reflexion. Dennoch scheint das Bewußtsein der Krise heute viel verbreiteter zu sein, zumal die Probleme selbst an Schärfe und Dringlichkeit zugenommen haben: Die heutzutage technisch machbare und jederzeit mögliche Apokalypse ist das historisch unpräzidiert Neue und liefert den Hintergrund, vor dem die New Age-Bewegung agiert. Was oft erst diffus erfahren wird, ist tatsächlich die umfassende und fundamentale *Krise der Moderne*, die Krisis ihrer *Grundlagen*, und die New Age-Bewegung stellt in besonderem Maße eine Reaktion hierauf dar.

Von einer *Grundlagenkrise* ist deshalb zu sprechen, weil die Grundlagen der modernen Welt – Naturbeherrschung, Rationalisierung, Verwissenschaftlichung und Säkularisierung – entweder objektiv katastrophale Neben- und Spätfolgen hervorgebracht haben oder von vielen zumindest subjektiv für diese verantwortlich gemacht werden. Nicht von ungefähr wird in der gegenwärtigen Diskussion um *Moderne und Postmoderne*, die sich unter anderem ja um die Frage dreht, ob Vernunft und Aufklärung durch die lebensgefährlich gewordene wissenschaftlich-technische Zivilisation korrumpiert sind oder nicht, immer wieder auf den *Zusammenhang von Modernisierung, Wissenschaft und Technik, Aufklärung und Fortschrittsideal* verwiesen.

Das mittelalterliche Verhältnis zur Natur und das aristotelisch-scholastische Weltbild waren durch Entwicklungen in Frage gestellt worden, die mit dem Spätmittelalter eingesetzt hatten und seit dem 16. Jahrhundert zu dramatischen Veränderungen führten. Reformation und Aufklärung, kapitalistische Produktionsweise und bürgerliche Revolutionen, Naturwissenschaft und Technik, Verstädterung und Industrialisierung und nicht zuletzt der Säkularisierungsprozeß des Bewußtseins führten zu den für die Moderne charakteristischen Strukturen. Die neuzeitliche Wendung zum *autonomen Subjekt* war insofern ein soziokulturell entscheidender Wendepunkt, als damit nicht mehr eine objektiv vorgegebene, ontologisch aussagbare heilige oder

doch geheiligte Welt dem Menschen gegenübersteht, sondern eine Welt, die vom Subjekt selber konstituiert wird.

Die Neuzeit wollte die Welt nicht bloß interpretieren, sondern *verändern*, das heißt nach dem Bilde des Menschen neu schaffen. Die Entstehung der neuzeitlichen Technik im 16. und 17. Jahrhundert war die Konsequenz eines intellektuellen Programms, das, wie Kurt Hübner dargelegt hat, „ausdrücklich als eine Kampfansage gegen die frühere bewußte Einstellung gedacht war, die Beherrschung der als göttlich verstandenen oder von Gott geschaffenen Natur nur in maßvollen, durch Ehrfurcht und Frömmigkeit gesetzten Grenzen zu wagen“⁹⁾. Bis dato existente moralische Tabus und technische Schranken fielen in der Neuzeit weg. Das Vertrauen in die autonome menschliche Ratio sowie das naturwissenschaftlich-technische Instrumentarium, das Geist und Geister aus der Natur austrieb (und sich gewiß glänzend bewährte), führten zu jener hybriden Fortschrittsgläubigkeit, die noch heute, wenngleich gebrochen, wirksam ist. Indem die neue irdische Stadt des Fortschritts die *civitas Dei* als Leitmotiv der abendländischen Kultur ersetzte, konnten die Hoffnungen radikal verdisseitiert werden.

Der neuzeitliche Fortschrittsoptimismus richtete sich auf die Herstellbarkeit einer besseren und in der antizipierenden Hoffnung goldglänzenden *irdischen Zukunft*. Unterwerfung der Natur, Freiheit von Mangel und Unterdrückung, materieller Wohlstand und das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl hießen die Ziele, die durch Entfesselung der Produktivkräfte, namentlich durch Wissenschaft und Technik verwirklicht werden sollten. Die Verfolgung dieses Programms verhiieß und gewährte *Macht* – doch aus dem Segen wurde Fluch und aus der Verheißung Drohung: Produktivkräfte wurden zu Kräften der Destruktion. Seit Horkheimers „Kritik der instrumentellen Vernunft“ und der „Dialektik der Aufklärung“ ist es ein stehender Topos der Kritik, daß der Fortschritt der technischen Mittel von einem Prozeß der Entmenschlichung begleitet wird, weswegen der Fortschritt das Ziel zunichte zu machen droht, das er im Sinne neuzeitlich-moderner Utopie verwirklichen sollte: die Emanzipation der Menschheit.

Nicht daß die Moderne nicht erfolgreich gewesen wäre, sie erwies sich, im Gegenteil, in ihrer Vereinseitigung als *zu* erfolgreich. Es sind das technisch-industriell halbierte¹⁰⁾ und ins Äußerste vorange-

⁹⁾ Kurt Hübner, *Wie irrational sind Mythen oder Götter?*, in: H. P. Duerr (Hrsg.), *Der Wissenschaftler und das Irrationale*, Band 3, Frankfurt 1985, S. 27.

¹⁰⁾ Vgl. dazu aber auch Ulrich Becks These von „*einer im Grundriß der Industriegesellschaft halbierten Moderne*“, die an einen älteren Topos der Kritik anschließt. Siehe ders., *Risikogesellschaft*, Frankfurt 1986, S. 179 u. a.

triebene Fortschrittsprojekt, der Selbstlauf der Mittel und die Korruption durch Geld und Macht, welche nicht nur in die Krise, sondern auch zum dialektischen Umschlag des modernen Denkens in neue A- und Ir-Rationalität geführt haben. Hierin kommt das wachsende Unbehagen an der wissenschaftlich-technischen Zivilisation besonders deutlich zum Ausdruck. Denn weithin wird Vernunft nicht mehr im emphatischen Sinn als Medium von Aufklärung und Emanzipation verstanden, sondern als Herrschaftsinstrument und als Gedankenpolizei – oder sogar als Urheberin aller Übel dieser, der modernen Welt.

Wo Rationalität insgesamt abgewirtschaftet zu haben scheint (und nicht bloß ihre Engführung auf formale Zweckrationalität¹¹⁾), sucht man Wissen und Weisheit beispielsweise in den magischen und mythischen Überlieferungen sogenannter Naturvölker und in den vom kulturellen Hauptstrom der Moderne verdrängten und verschütteten Traditionen. Und wo (um eine Formulierung aus der „Dialektik der Aufklärung“ aufzunehmen) der aufklärerische *Sturz der Einbildung durch Wissen* diskreditiert ist, erscheint es als nachgerade folgerichtig, ein „Zurück zum Ursprung“ zu fordern, zur natürlichen Natur und zur Welt der lebensspendenden Wirkmächte. „Wiederverzauberung der Welt“¹²⁾ könnte in der Tat das von der New Age-Bewegung verfolgte Gegenprogramm zum „Projekt der Moderne“¹³⁾ lauten. Wurde in den sechziger und siebziger Jahren das Prinzip Hoffnung rein innerweltlich und in erster Linie politisch verstanden, so richten sich die Hoffnungen jetzt auf Überwindung der Vernunft durch ihr Anderes, auf Entzauberung der Ratio und die frei schwebende Einbildungskraft. Darin ist die New Age-Bewegung ein nachgerade postmodernes Phänomen.

„Der Prädikator ‚postmodern‘ scheint“, wie Manfred Frank schreibt, „für ein dumpfes, wenn auch verbreitetes Gefühl zu stehen, wonach die Deutungspotentiale und Sinnstiftungsreserven des letzten Ausläufers abendländischer Kultur, eben der Neuzeit, sich erschöpft haben oder wonach deren Selbstverständnis unglaubwürdig geworden sei.“¹⁴⁾ Wo vom „Zerfall der großen Erzählungen“ der Neuzeit ausgegangen wird, hat auch die Vernunft

keinen privilegierten Status mehr¹⁵⁾: Nach der modernen Entzauberung der Welt folgt postmodern die der Vernunft, was aber nicht besagt, sie von einem gleichsam göttlichen Vermögen auf menschliches Normalmaß zurückzuschrauben, sondern als solche radikal in Frage zu stellen oder gänzlich zu verwerfen. Auf diese Weise wird der weithin betriebenen Abkehr von der Tradition begründungsverpflichteter Rede von bestimmten Strömungen in der zeitgenössischen postmodernen Philosophie geradezu die theoretische Absolution erteilt¹⁶⁾.

Postmodernismus – das ist Denken in der Krise in dem doppelten Sinn, daß dieses Denken nicht nur in der Krise situiert, sondern selbst krisenhaft ist, insofern als es seinen rationalen Grundlagen nicht mehr vertraut und den aufklärerischen Anspruch aufgibt, Ordnung in die heillose Verwirrung der Welt bringen zu wollen. Statt dessen identifiziert es Ordnung mit Terror und ist gegenüber seinen eigenen universalistischen Ansprüchen zutiefst mißtrauisch¹⁷⁾. Aufgrund dessen ist es ein wesentliches Merkmal der Postmoderne, daß die Gültigkeit der *einen Vernunft, der einen Geschichte, der einen Subjektivität* forciert bestritten wird. *Laßt viele Blumen blühen*, dieses Motto der Postmoderne steht für das Ende der neuzeitlichen Grundideen: der wissenschaftlichen Wahrheitssuche, der Weltgeschichtsphilosophien und der sozialutopischen Globalentwürfe¹⁸⁾. Das bedeutet im Extremfall freilich auch die Abkehr vom Sonderweg der abendländischen Kultur (die meist aber mehr verkündet als tatsächlich vollzogen wird).

Man verkennt dabei allerdings, daß die Moderne gerade nicht die Verwirklichung der Vernunft in der Geschichte darstellt, sondern die „Leidensgeschichte der Vernunft“ an der sich als Vernunft maskierende Irrationalität, die als „irrationale Rationalität“¹⁹⁾ jene Substanz der Vernunft zu vernichten droht, in deren Namen sie für den Fortschritt eintritt. Die Vernunft hat daher immer wieder ihre Engführung und Vereinseitigung auf den bloß instrumentellen Verstand zu reflektieren, durch den die Ziele der Aufklärung korrumpiert wurden und werden. Deshalb kann vom Gelingen

¹¹⁾ Vgl. Manfred Frank, Die Dichtung als «Neue Mythologie», in: K. H. Bohrer (Hrsg.), Mythos und Moderne, Frankfurt 1983, S. 15 ff. Siehe auch Jürgen Habermas, Der philosophische Diskurs der Moderne, Frankfurt 1985², S. 130 ff.; sowie als „Klassiker“ Max Horkheimer, Zur Kritik der instrumentellen Vernunft, Frankfurt 1986.

¹²⁾ Vgl. Morris Berman, Wiederverzauberung der Welt, Reinbek 1985.

¹³⁾ Jürgen Habermas, Die Moderne – ein unvollendetes Projekt, in: ders., Kleine Politische Schriften I–IV, Frankfurt 1981, S. 444 ff.

¹⁴⁾ Manfred Frank, Die Unhintergebarkeit von Individualität, Frankfurt 1986, S. 7.

¹⁵⁾ Vgl. Jean-François Lyotard, Das postmoderne Wissen, Graz-Wien 1986, S. 54, S. 63 ff. und passim. Die Grundfigur dieser Kritik übrigens findet sich – wie so vieles – bereits bei Nietzsche vorgezeichnet.

¹⁶⁾ Etwa indem das begründungsverpflichtete Denken als „Ubiquisierung des Rechtfertigungsverlangens“ und als „Tribunalisierung der modernen Lebenswirklichkeit“ abgelehnt wird. Siehe Odo Marquard, Entlastungen, in: ders., Apologie des Zufälligen, Stuttgart 1986, S. 11 f.

¹⁷⁾ Pars pro toto: Jean-François Lyotard, Beantwortung der Frage: Was ist postmodern?, in: W. Welsch (Hrsg.), Wege aus der Moderne, Weinheim 1988, S. 193 ff.

¹⁸⁾ In der Formel von Wolfgang Welsch, Unsere postmoderne Moderne, Weinheim 1987, S. 39: „Die Postmoderne beginnt dort, wo das Ganze aufhört.“

¹⁹⁾ M. Horkheimer (Anm. 11), S. 91.

der Aufklärung gar keine Rede sein²⁰); vielmehr handelt es sich um eine *Dialektik von Gelingen und Scheitern, Befreiung und neuerlichem Zwang, Emanzipation und Entfremdung*, die in der Moderne zum Austrag kommt. Aufgrund dessen werden alle Zeitdiagnosen, die in der einen oder anderen Richtung diese Dialektik entspannen, der Problematik grundsätzlich nicht gerecht.

Die normativen Gehalte der Moderne (auf die noch die Suche nach Selbstverwirklichung, nach Erfüllung des Menschen und nach Versöhnung von Geist und Natur zurückgreift), überhaupt das Prinzip der Kritik als solches, sind die verletzlichen Instanzen des Widerstandes gegen den apokalyptischen Zug der Moderne: Wie sonst sollten die Deformationen eben dieser normativen Gehalte als solche kenntlich gemacht werden, wenn sie, aufgrund ihrer vermeintlich universalen Verstrickung in den Unheilszusammenhang, als Kriterien ausschieden? Wie auch wäre Kritik im Namen der Vernunft an der

sich zur Vernunft aufspielenden technokratisch-positivistisch halbierten Ratio überhaupt noch möglich?

Aufklärung komme erst dann zu sich selbst, schreiben Horkheimer und Adorno, wenn sie das falsche Absolute, das Prinzip der blinden Herrschaft aufzuheben wage. Dies bedeutete aber nichts anderes, als mit der Kritik der Positivitäten endlich ernstzumachen. Die Bahnen der Aufklärung sind damit *nicht* verlassen; vielmehr zeigt gerade der „mythische wissenschaftliche Respekt der Völker vor dem Gegebenen“²¹), daß Aufklärung eben nicht gesellschaftliche Wirklichkeit ist. An Vernunft, Emanzipation und Versöhnung als den normativen Gehalten des *Projekts der Aufklärung* festzuhalten und die unaufgeklärten Voraussetzungen, die Fehlschläge und katastrophenträchtigen Folgen der *Epoche der Aufklärung* sichtbar zu machen, könnte das Programm einer *Zweiten Aufklärung* darstellen. Der Terminus zirkuliert und er würde solcherart gehaltvoll.

III. Neue soziale Bewegungen und „Neue Politik“

Im Bereich gesellschaftlichen Handelns läßt sich das Programm einer solchen *Zweiten Aufklärung* u. a. aus den Bemühungen neuer sozialer Bewegungen rekonstruieren, die vor allem seit den siebziger Jahren auf die Krisis der Moderne zu reagieren suchen. Neue soziale Bewegungen, das sind gesellschaftliche Gruppierungen wie Bürgerinitiativen, Selbsthilfe- und Betroffenengruppen, Frauengruppen, Initiativen für ganzheitliche Heilweisen, für Körper- und Selbsterfahrung etc., die sowohl Indikator als auch Katalysator sozialen Wandels und einer „Neuen Politik“²²) sind.

Dieser Ausdruck umschreibt den Sachverhalt, daß sich die Konflikte, welche die neuen sozialen Bewegungen hervorgebracht haben, nicht in erster Linie an Verteilungsfragen (wie etwa zwischen Kapital und Arbeit) entzündet haben. Statt dessen hat es „Neue Politik“ mit *postmaterialistischen* Themen wie Umweltschutz, Selbstverwirklichung, Lebens-

qualität, Partizipation und Gleichberechtigung etc. zu tun. In besonderem Maße geht es zudem, wie Habermas diagnostiziert, um die „Grammatik überlieferter Lebensformen“ und um die „Unversehrtheit und Autonomie von Lebensstilen“²³).

Während für den chronisch und extrem hungrigen Menschen *Utopia* vermutlich ein Ort ist, an dem es genügend zu essen gibt²⁴), ist für den postmaterialistischen Anhänger „Neuer Politik“ *Utopia* ein Ort der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung und der Versöhnung von Mensch und Mensch, Mensch und Natur, Mensch und Gott. Infolgedessen wird auch das *Utopia* der New Age-Bewegung nicht als Schlaraffenland charakterisiert, sondern als ein *neuer Äon*, in dem Welt und Mensch „transformiert“, das heißt versöhnt, vergeistigt und vergöttlicht sind. Die Wunschbilder, die sich hierin aussprechen, dürften nicht zuletzt auf ganz reale spirituelle Mangelbefahrungen in einer säkularisierten Gesellschaft verweisen²⁵).

Wenngleich bereits in den sechziger Jahren ein beträchtlicher individueller und gesellschaftlicher Wohlstand als Basis für postmaterialistische Orientierungen erreicht war, bedurfte es offenbar erst der öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der „Gegen-

²⁰) Vgl. Jean Baudrillard, *Die fatalen Strategien*, München 1985, S. 85. Der Autor behauptet ausdrücklich, Aufklärung, Phantasie und Intelligenz seien an der Macht und der „Himmel der Utopie“ auf die Erde herabgekommen. In ähnlicher Weise meint auch Dietmar Kamper, *Das Ereignis und die Ekstasen der Zeit*, in: D. Kamper/Ch. Wulf (Hrsg.), *Das Heilige*, Frankfurt 1987, S. 668, *Zivilisation, Säkularisierung, Aufklärung und Moderne seien gelungen*, und dies Gelingen stelle ein katastrophales Scheitern dar. Welch gigantische Verkennung der Realität!

²¹) Max Horkheimer/Theodor W. Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, Frankfurt 1986, S. 40.

²²) Kai Hildebrandt/Russell J. Dalton, *Die Neue Politik*, in: *Politische Vierteljahresschrift*, (1977) 2–3, S. 230 ff. Vgl. Helmut Klages/Peter Kmiecik (Hrsg.), *Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel*, Frankfurt 1979.

²³) Jürgen Habermas, *Die Krise des Wohlfahrtsstaates und die Erschöpfung utopischer Energien*, in: ders., *Die Neue Unübersichtlichkeit*, Frankfurt 1985, S. 159.

²⁴) Vgl. Abraham H. Maslow, *Motivation und Persönlichkeit*, Reinbek 1984, S. 64.

²⁵) Vgl. hierzu vor allem Josef Sudbrack, *Neue Religiosität*, Mainz 1987.

gesellschaft“²⁶⁾, um in größerem Ausmaß Möglichkeiten des Andersseins zu realisieren, neue Sinnentwürfe und Lebensformen zu erkunden und über eine gesellschaftliche Minderheit hinaus Selbstverwirklichung als wichtigen Leitwert zu inaugurieren. Wachsende Skepsis gegenüber den industriegesellschaftlich geprägten modernen Lebensformen bei zunehmender Erosion traditioneller Sozialisationsinstanzen führte zur Suche nach neuen subkulturellen Lebenszusammenhängen und tragfähigen zwi-

schenschlichen Strukturen, vor allem in kleinen, selbstorganisierten Gemeinschaften, sei es als „tribe“ (Stamm) wie bei den Hippies oder als „Netzwerk“ im *New Age*. Die *New Age*-Bewegung schließt an die „gegengesellschaftlichen“ Bewegungen des Suchens, Fragens und Kritisierens dessen, was von den Altvorderen bislang fraglos übernommen worden ist, an, wobei sie ihren Bestrebungen nach Emanzipation und Selbstverwirklichung einen spezifisch heilsgeschichtlichen Überbau hinzufügt.

IV. Der Unterstrom des Utopischen

Ein Neues Zeitalter wurde bekanntlich schon oft ausgerufen, und die Erwartung als solche ist uralte. Im abendländischen Denken stellt die ersehnte Erfüllung der Zeit ein durchgängiges Motiv dar, das die Geschichte unterirdisch begleitete und in Zeiten von Revolution, Zeitenwende und chiliastischer Naherwartung immer wieder an die Oberfläche trat, wie gerade Ernst Bloch nachgewiesen hat: „Glück, Freiheit, Nicht-Entfremdung, Goldenes Zeitalter, Land, wo Milch und Honig fließt, das Ewig-Weibliche, Trompetensignal im Fidelio und das Christförmige des Auferstehungstags danach; es sind so viele und verschiedenwertige Zeugen und Bilder, doch alle um das her aufgestellt, was für sich selber spricht, indem es noch schweigt.“²⁷⁾

Anders als die bloß rückwärtsgewandte Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies, nach Arkadien und Avalon umfaßt diese Kategorie utopischer Hoffnung den „Traum nach vorwärts“: Man denke nur an das Himmelwärtsstreben der Gotik, wo noch die Glasfenster der Dome den Edelsteinen in den Mauern des himmlischen Jerusalem entsprechend gedacht wurden²⁸⁾; man denke nur an die chiliastischen Strömungen des Mittelalters oder an Täuferbewegung, pietistische Konventikel und frühromantischen Überschwang in der vorwärtsdrängenden Neuzeit, die sich als die eigentliche *Neue Zeit* intendierte.

Nahm nicht insbesondere der ehemalige Zisterzienserabt Joachim di Fiore im 13. Jahrhundert das heutige Adventsbewußtsein vorweg, wie in der Blochschen Paraphrase deutlich wird? „Die gesamte Menschheit vollzieht nun – den Reinen zum Heil, den Unreinen zum Untergang – die Bewegung in die mystische Christförmigkeit als ins Dritte Reich; sie übersteigt die Reiche des Gesetzes wie der Gnade, sie erlangt plenitudo intellectus (. . .) Und der Stand dieser Geistesfülle entspricht genau der Vergottung, worin die christliche Mystik ihre

Erleuchteten umgab; er entspricht also der Gemeinde eines universalen Pfingstfests.“²⁹⁾ Das „Dritte Reich“ der Joachiten war gedacht als das „der Erleuchtung aller, in mystischer Demokratie, ohne Herren und Kirche“, ein „Zeitalter des freien Geistes“, das heißt: „spirituelle Erleuchtung ohne Sondersein, Sünde und ihre Welt“³⁰⁾.

Als die Neue Welt von Pilgervätern, Verfolgten und Desperados besiedelt worden war, da sollte mit der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahr 1776 eine neue Ordnung der Zeiten ihren Ausdruck finden, woran heute noch das auf jeder Ein-Dollar-Note zirkulierende staatstragende Motto „*Novus ordo seclorum*“ erinnert³¹⁾. Ungefähr zur gleichen Zeit lebten die deutschen Frühromantiker um die Gebrüder Schlegel sowie Hölderlin, Hegel, Schelling und Novalis in dem Bewußtsein, an einer Zeitenwende zu stehen, die eine lebendige Synthese aller schöpferischen Bestrebungen einleiten und eine neue Philosophie und Religion bringen werde³²⁾. Diese Naherwartung wird etwa in dem Hegel zugeschriebenen „Ältesten Systemprogramm des deutschen Idealismus“ von 1796/97 deutlich, worin es heißt, daß ein „höherer Geist, vom Himmel gesandt“, die neue Religion stiften müsse, welche „das letzte größte Werk der Menschheit“ sein werde³³⁾.

Stets und mit Nachdruck wurde in den utopischen und chiliastischen Bewegungen auf Bilder und Metaphern der jüdisch-christlichen Eschatologie zurückgegriffen: Solcherart galt das *Neue Zeitalter* als dasjenige, in dem das himmlische (oder vielmehr irdische) Neue Jerusalem verwirklicht ist und wo, wie im messianischen Friedensreich nach Jesaja 11, die Gegensätze versöhnt sind, so daß der Wolf wie-

²⁶⁾ Walter Hollstein, *Die Gegengesellschaft*, Bonn 1979.

²⁷⁾ Ernst Bloch, *Das Prinzip Hoffnung*, Werkausgabe Band 3, Frankfurt 1985, S. 1627.

²⁸⁾ Ebd., S. 849.

²⁹⁾ Ebd., S. 1359.

³⁰⁾ Ebd., S. 591 f.

³¹⁾ Vgl. Christof Schorsch, *Spuren in die Neue Zeit*, in: ders., *Die große Vernetzung*, Freiburg 1987, S. 24.

³²⁾ Vgl. Jochen Kirchhoff, Schelling, Reinbek 1982, S. 28 ff.; und Hermann Timm, *Fallhöhe des Geistes*, Frankfurt 1979, S. 29 ff.

³³⁾ G. W. F. Hegel, *Werke in 20 Bänden*, hrsg. von Eva Moldenhauer/Karl Markus Michel, Band 1, Frankfurt 1986, S. 236.

der bei dem Lamm liegt. Dieses utopische Friedensreich wirkt noch in der marxistischen Lehre von der Aufhebung der Klassen nach, wo das natürliche Dasein des Menschen auch sein menschliches geworden sei, wie der junge Marx in den Pariser Manuskripten formulierte³⁴).

Immer wieder und immer neu äußerte sich die Hoffnung auf ein neues Leben in der Erwartung einer

Neuen Zeit, und die heutige Nutzbarmachung utopischer Motive deutet darauf hin, daß zeitüberdauernde Hoffnungen und Sehnsüchte sich hier erneut Bahn brechen. Wieder einmal wird der Traum vom Neuen Menschen und der alles erfüllenden Zeit geträumt, und gleich ihren chiliastischen Vorgängern, behauptet auch die New Age-Bewegung, der Welt die so oft erträumte und erwartete Erfüllung endlich zu bringen.

V. Die Ressource Sinn

In einer Reihe fortlaufender und einander überbietender Distanzierungs-, das heißt *Bewußtwerdungs-schritte* gewann die Moderne ihre Konturen. Aufklärung bedeutete dabei Entzauberung der Wirklichkeit und des Bannes, den diese Wirklichkeit durch rationale Kritik auf den Menschen ausübt. Was hierdurch für die Wirklichkeitserkenntnis gewonnen wurde, ging für den gesellschaftlichen Sinnkosmos indessen verloren, und es bedurfte immer neuer Anstrengungen, das Versprechen, die Versöhnung des zerrissenen Bewußtseins leisten zu können, aufrechtzuerhalten³⁵).

Indem im Verlauf soziokultureller Modernisierungsprozesse nun auch gesellschaftliche Sinnbestände wie etwa der Fortschrittsglaube brüchig werden, kommt es allerdings, und einmal mehr, nicht nur zur Krise gesellschaftlich vermittelten Sinns, sondern es etablieren sich an den Bruchstellen auch neue Suchbewegungen und Sinnentwürfe. Es kommt also keineswegs zu der von Nietzsche vorhergesagten Herrschaft des Nihilismus, sondern zu einer dialektischen Bewegung: Daß „die obersten Werte sich entwerten“, „Gott tot“ und alles „leer“ und „gleich“ ist³⁶), gilt nur in der Wahrnehmung eines Teils der Gesellschaft.

Sicherlich: Traditionelle Mythen und Metaphysiken sind zerstört und „generalisierte Ungewißheit“ und „generelle Offenheit“³⁷) für die jüngste Moderne schlechthin bezeichnend. Die aufklärerische Kritik und der prinzipielle Zweifel haben damit ihren Teil zu jener *metaphysischen Heimatlosigkeit* beigetragen, die das Kennzeichen des modernen Menschen, seine Gefahr und seine Chance ist. Wer

hiermit nicht umgehen kann, wer den Sinn seines Daseins selber zu entdecken nicht in der Lage ist, der wird, sofern er Sinn nicht überhaupt vernachlässigt, Zuflucht zu neuen Sinnangeboten nehmen und für Bekehrungs- und Missionierungsversuche aller Art und für neue, Erlösung von der modernen Ungewißheit versprechende Ideologien anfällig sein. Dieser Sachverhalt mag das weltweite Erstarren fundamentalistischer Bewegungen ebenso erklären wie, cum grano salis, den Reiz, der von den Sinnangeboten der New Age-Bewegung ausgeht.

Sowohl in der Perspektive ihrer seriöseren und „futurologisch“ verfahrenen Autoren als auch in der des eigenen Heils gewissen Optik der Chiliasten erscheint die Krise der Moderne als *Durchgangsstadium zur Neuen Zeit*. Einzig von daher findet der nachgerade zukunftsstrunkene Optimismus in der New Age-Bewegung seine Erklärung. Für sie ist die Krise geradezu notwendig und „nicht destruktiv, sondern instruktiv“³⁸). Auch andere Vordenker des *New Age* betonen deren Funktion, Katalysator der Evolution³⁹) und „evolutionärer Schrittmacherreiz“⁴⁰) zu sein: Die Krisis diene der „Selbstprüfung“⁴¹), der „Säuberung“ und „Reinigung“ des Planeten⁴²); und sogar die vielen menschengemachten Schicksalsschläge gelten als Schickung, als das der Menschheit Zu-Fallende, um deren „Transformation“ einzuleiten, wobei nicht zuletzt astrologische Faktoren ins Spiel gebracht werden, um den vielbeschworenen Übergang vom „Fische-“ zum „Wassermann-Zeitalter“ und den damit verbundenen Einfluß neuer „kosmischer Energien“ auf die Entwicklungen auf der Erde zu begründen⁴³).

³⁴) Vgl. Karl Marx, Ökonomisch-philosophische Manuskripte, in: K. Marx/F. Engels, Studienausgabe in 4 Bänden, Band 2, Frankfurt 1982¹², S. 101.

³⁵) Für den Idealismus entstand gerade aus dieser Zerrissenheit heraus das Bedürfnis nach philosophischer Versöhnung. Siehe etwa die schönen Formulierungen in Hegels Differenzschrift, (Anm. 33), Band 2, S. 22.

³⁶) Vgl. Friedrich Nietzsche, *Der Wille zur Macht*, Stuttgart 1980¹², S. 10 (Nr. 1); ders., *Die fröhliche Wissenschaft*, Frankfurt 1982, S. 137 f. (Nr. 125) u. a.; ders., *Also sprach Zarathustra*, München 1987⁷, S. 110.

³⁷) Thomas Meyer, *Fundamentalismus*, Reinbek 1989, S. 25.

³⁸) Marilyn Ferguson, *Die sanfte Verschwörung*, Basel 1982², S. 28 ff.

³⁹) Vgl. P. Russell (Anm. 5), S. 245.

⁴⁰) Rüdiger Lutz, Prolog, in: ders. (Hrsg.), *Bewußtseins-(R)evolution*, Weinheim-Basel 1982, S. 10.

⁴¹) David Spangler, *Findhorn und die Vision von einer planetarischen Kultur*, in: E. Maynard (Hrsg.), *Leben in Findhorn*, Freiburg 1981, S. 14.

⁴²) George Trevelyan, *Unternehmen Erlösung*, Freiburg 1983, S. 205; und ders. (Anm. 2), S. 161.

⁴³) Vgl. Chr. Schorsch (Anm. 1), S. 142 ff.

Auch für die New Age-Bewegung gibt es also eine Art *List der Vernunft*, oder vielmehr der numinosen Nicht-Vernunft in der Geschichte, weswegen auf einer „höheren Ebene“ über das Neue Zeitalter längst schon entschieden sei. Dies jedoch bedeutet: „Im Grunde ist alles in Ordnung, trotz der anscheinend zunehmenden Schwierigkeiten.“⁴⁴⁾ So jedenfalls lautet das Fazit von Sir George Trevelyan, dem Grandseigneur der britischen New Age-Bewegung, dessen Bücher „Unternehmen Erlösung“ und „Eine Vision des Wassermann-Zeitalters“ weltweit Beachtung finden – wohl nicht zuletzt deshalb, weil Auffassungen, wie die von ihm vertretenen, mit einem erheblichen *Sendungsbewußtsein* einhergehen, das auf breite Zustimmung bei den Anhängern des *New Age* trifft⁴⁵⁾: Der Einzelne gilt geradezu als „Verwalter der Transformation dieser Welt“ und als „Stellvertreter Gottes auf der Erde“⁴⁶⁾. Er ist in einem göttliches Mundstück und ausführendes Organ, vermittels dessen sich der Weltplan vollzieht.

Indem die New Age-Bewegung in einer Zeit der Krise, die ein erhebliches Konfliktpotential und überdies zum ersten Mal die radikale Gefährdung sowohl der Menschheit als auch weiter Teile der

⁴⁴⁾ G. Trevelyan (Anm. 2), S. 40.

⁴⁵⁾ Zur weltanschaulichen Militanz vgl. die Auflistung in Chr. Schorsch (Anm. 1), S. 230.

⁴⁶⁾ M. Ferguson (Anm. 38), S. 480; und Wolfgang Dahlberg, *Neues Zeitalter – Aufbruch woher, Aufbruch wohin?*, in: *Wege. Zur Synthese von Natur und Mensch*, (1986) 1, S. 8.

Biosphäre in sich birgt, diese Situation als unvermeidbar und notwendig bzw. als durch den göttlichen Heilsplan determiniert erklärt, können individuelle Angst- und Bedrohungsgefühle minimiert und eine soziale Verheißung an die Stelle subjektiv deprimierender sozialer Fakten gesetzt werden. Gleichzeitig wird dem Einzelnen die Überzeugung persönlicher Auserwähltheit vermittelt, da er zu einer kulturellen Avantgarde gehöre und in persona die Entwicklung zum Neuen Zeitalter und der besseren Welt verkörpern könne.

Mit ihrer Suche nach Selbstverwirklichung und nach Versöhnung von Mensch und Natur beerbt die New Age-Bewegung – wie andere Bewegungen auch – genuine Vorstellungen der Moderne. In ihrem Reflex auf objektive Problemlagen nimmt sie somit aufklärerische Funktionen gegenüber einer vereinseitigten und defizitären Moderne wahr. Gleichzeitig durchkreuzt sie jedoch ihre eigenen Absichten, wo sie die Remythisierung des Denkens betreibt und sich in chiliastische Heilsphantasien verabschiedet. Woran es ihr vor allem mangelt, das sind Problembewußtsein und Selbstkritik: Weil man glaubt, daß individuelle Gewißheitserlebnisse die Wahrheit schon verbürgten, dispensiert man sich von der argumentativen Rechtfertigung von Geltungsansprüchen. Das moderne Prinzip vernünftiger Kritik wird auf solche Weise keineswegs überwunden, sondern lediglich ignoriert. Infolgedessen wird nur derjenige, der in der Krise Beistand und Entlastung sucht *und* auf Vernunft verzichten kann, beides hier finden.

Wie realistisch sind die Träume und Visionen von New Age?

I. Rückkehr zum Imaginären

Die Zeiten, da Vernunft und strenge Rationalität gefragt und Märchen verpönt waren — wie noch in den sechziger Jahren, als die Studentenbewegung von sich reden machte —, sind längst vorbei. Nachdem viele Hoffnungen der Protestbewegung fehlgeschlagen sind, hat allem Anschein nach die Erkenntnis Oberhand gewonnen, daß man nicht darauf vertrauen kann, daß die Vernunft sich durchsetzt und das bessere Argument den Sieg davonträgt, wie die Diskursethiker Jürgen Habermas und Karl Otto Apel behaupten. Gegenwärtig sind Mythen, Mystik und Magie, das Imaginäre und die Irrationalität schlechthin wieder „in“ und mit ihnen Carl Gustav Jungs Tiefenpsychologie, Rudolf Steiners Anthroposophie und Teilhard de Chardins Philosophie der universalen Evolution. Selbst die totesagte Religion ist von neuem erblüht, wenn auch überwiegend in Gruppen der Selbsterfahrung und Meditation, der persönlichen Ergriffenheit von Jesus, Bhagwan, Moon und anderen, wo jeder seinen individuellen religiösen Gefühlen nachgehen kann — ohne Bibel und Katechismus.

So „erfreuen“ wir uns seit langem eines anhaltenden Esoterik-Booms und einer allgemeinen, unverblünten, nahezu ungebremsten Vorliebe für übersinnliche Literatur in allen Schattierungen. Ihr Anteil an der gesamten Buchproduktion beträgt augenblicklich etwa acht bis zehn Prozent und steigt

noch weiter an. Hinzu kommen einschlägige Blätter wie „Esotera“, „Magazin 2000“ und alternative Stadtteilzeitungen, in denen angebliche Geistheiliger, Magier, Hellseher, Rutengänger und andere Wundertäter ihre Dienste für viel Geld anbieten. Offensichtlich suchen immer mehr Menschen in einer ihnen bedrohlich erscheinenden und ihnen Angst machenden Wirklichkeit Zuflucht und Heil in Okkultismus und Esoterik. Andere wiederum fühlen sich lediglich angezogen von dem Reiz des Geheimnisvollen und Numinosen — vielleicht deshalb, weil sie solche Phänomene in unserer sachlich-nüchternen, von Wissenschaft und Technik geprägten Umwelt vermissen.

Dieser Trend begann schon während der sechziger Jahre mit den Büchern des Anthropologen Carlos Castaneda — einem nicht unumstrittenen Wissenschaftler und Schriftsteller peruanischer Herkunft, der in Mexiko die Welt indianischer Schamanen genau studiert und ihren Alltag so fesselnd beschrieben hat, daß Jugendliche im nüchternen Westen von seinen Berichten fasziniert waren¹⁾. In jüngster Zeit kamen Fritjof Capra²⁾ und Marilyn Ferguson³⁾ mit ihren Büchern hinzu. Heute gelten beide Autoren als Vorreiter oder Propheten eines neuen Zeitalters und Protagonisten einer Bewegung, die unter dem Namen „New Age“ vor allem in Amerika und Europa bekannt geworden ist.

II. Wann entstand New Age?

Entstanden ist die New Age-Bewegung unmittelbar nach dem Vietnam-Krieg als eine Art pazifistischer Gegenkultur. Hippies und Blumenmädchen machten damals einen mystisch-extravaganten Lebensstil populär und leisteten Vorarbeit für Gurus und Therapeuten. In diese Zeit fällt auch das Auftreten des Drogenpapstes Timothy Leary. Der Begriff

„New Age“ tauchte gleichfalls in der Hippiebewegung zum ersten Mal auf, und zwar im Zusammenhang mit der Proklamation des beginnenden Wassermann-Zeitalters, das das christliche, durch Kriege, Kopflastigkeit, Konkurrenz- und Leistungsdenken gekennzeichnete Zeitalter der Fische ablösen soll. Nach dem angeblich unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der westlichen Zivilisation, so glauben jedenfalls New Age-Anhänger, wird wie ein Phönix aus der Asche ein neues goldenes Zeitalter aufsteigen, mit Stämmen und dezentralen Gemeinschaften auf spiritueller Grundlage. Schon die Symbole dieses neuen Zeitalters, Wassermann und Regenbogen (auf Bildern wird der Wassermann häufig mit einer Amphore dargestellt, mit der er Wasser vom Himmel auf die Erde gießt; auch

¹⁾ Vgl. Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Information, V (1988) 105, S. 27.

²⁾ Vgl. Fritjof Capra, Das Tao der Physik. Konvergenz von westlicher Wissenschaft und östlicher Philosophie, Bern-München 1984; ders., Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild, Bern-München 1983.

³⁾ Vgl. Marilyn Ferguson, Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns, Basel 1982.

der Regenbogen verbindet bekanntlich Himmel und Erde miteinander), deuten auf die Eigenschaften der kommenden Epoche hin, auf Versöhnung

von Himmel und Erde, Harmonie, Frieden, Freude, Humanität und auf ein Leben im Einklang mit der Natur.

III. Wie präsentiert sich New Age?

Wenn man sich die heutige New Age-Bewegung etwas näher anschaut, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die gesamte Palette dessen, was noch vor kurzem als Spökenkiekerei belächelt und abgetan wurde, hier in den verschiedensten Nuancierungen fröhliche Urständ feiert, wie meditatives Farbenerleben, Kartenlesen, Pendeln, Traumdeuten, Handlesen, Graphologie, Trance-Tanz, Heilfasten, charismatisches Heilen durch Handauflegen, positives Denken durch Autosuggestion, Pantomime und Phantasiereisen. Im Umkreis von New Age haben Hellsehen, Astrologie und Wahrsagerei ebenso Hochkonjunktur wie Reinkarnation, Ufos, Erdstrahlen, Indianer, Kelten, Hexen und Schamanen.

Auch werden seit Jahren New Age-Seminare abgehalten. Bereits zu Beginn der achtziger Jahre feierte man in San Francisco und anderswo in Amerika „Bewußtseinsmessen“. Mittlerweile vergeht in unseren Breitengraden ebenfalls kaum ein Wochenende, an dem nicht ein Esoterik- oder Runenseminar mit entsprechenden „Bewußtseinsprogrammen“ angeboten oder ein Kelten-Treffen organisiert wird oder ein Neoschamane oder Mediziner Workshops abhält mit verheißungsvollen Titeln wie: „Selbstfindung mittels schamanischer Praktiken“ oder: „Ab sofort ist es jedem möglich, die Gesetzmäßigkeiten der Welt zu erkennen.“ Bei Wiedergeburtseminaren erfahren die Teilnehmer, wo und wann sie früher gelebt haben und ob einer von ihnen möglicherweise als Hexe verbrannt worden ist. Häufig versammeln sich New Age-Anhänger auf heiligen Bergen oder an prähistorischen Kultstätten, zum Beispiel bei den Externsteinen im Teutoburger Wald, in Stonehenge in England, in Assisi in Italien, am Fuße der Pyramiden bei Gizeh in Ägypten oder in der Wutachschlucht im Schwarzwald; hier vor allem, weil sich der vulkanische Ur-

sprung des Gesteins auf spirituelles Erleben besonders günstig auswirken soll. Das Mekka der New Age-Bewegung, das Esalen-Institut in Kalifornien, liegt bezeichnenderweise auf einem alten indianischen Kultplatz.

Daneben existieren an zahlreichen Orten New Age-Zirkel, während Aura-Brillen und Orakel-Würfel in entsprechenden Läden käuflich zu erwerben sind. Esoterisches Gedankengut findet man gegenwärtig beinahe überall: im Musical „Hair“, das einen Lobgesang auf den Wassermann enthält, in psychedelischer Musik, in Filmen, die oft große Kassenschlager sind, wie „E. T.“ und „Star Wars“, in bei Jugendlichen beliebten Gesellschaftsspielen wie „Das schwarze Auge“, in der alternativen Medizin und selbst in Kochrezepten, obwohl man schwerlich behaupten kann, daß alle Hausfrauen mit Körnermühle den Wassermann anbeten, auch wenn, wie eine Umfrage ergab, heute jeder achte Bundesbürger zu einem New Age-Therapeuten geht und auf Kristall- und Edelstein-Therapien schwört.

Aus den USA kommt aber auch, sozusagen als Nebenprodukt oder dunkle Begleiterscheinung von New Age, der zeitgenössische Satanismus. Waren doch im Fahrwasser der Hippie-Bewegung der sechziger Jahre drogenerfahrene Aussteiger bei der Suche nach neuen „Bewußtseinsformen“ auf die Schriften von Aleister Crowley (1875 – 1947) gestoßen, einem englischen „Magier“ und Übervater der neuen Satansjünger und neosatanischer Sekten. Crowley selbst hielt sich für die Inkarnation des Teufels und verkündete die nicht unbedenkliche Botschaft: „Es gibt kein Gesetz, außer: Tu, was du willst.“ „Power, Power“ heißt darum nicht von ungefähr die beliebte elektrisierende Zauberformel bei Jugendlichen, die dem „Satanskult“ frönen.

IV. Was ist New Age, und wer gehört ihm an?

New Age ist keine fest umgrenzte Gruppe, Organisation oder Sekte mit einem eindeutigen Gedankensystem oder entsprechender Lehre und stellt keine neue Glaubensrichtung dar, sondern ist eher ein stillschweigendes Bündnis verschiedener Menschen mit einer gemeinsamen weltanschaulich-religiösen Grundströmung, die wiederum auf einem heterogenen, aus verschiedenen Quellen gespeisten Gemisch von Kultur-, Zivilisations- und Technikkritik basiert. Für Marilyn Ferguson be-

deutet New Age, wie schon der Titel ihres Buches besagt, eine „sanfte Verschwörung“ mit vielfältigen Heilerwartungen, ohne politische Doktrin und ohne Manifest, die wie „ein führerloses, aber dennoch kraftvolles Netzwerk arbeitet, um in dieser Welt eine radikale Veränderung herbeizuführen“⁴⁾.

⁴⁾ M. Ferguson (Anm. 3), S. 25; vgl. auch Christof Schorsch, Die New Age-Bewegung, Gütersloh 1988, S. 17.

New Age äußert sich in unterschiedlichen Daseinsformen, auch in den mannigfaltigen Versuchen, einen alternativen Lebensstil zu verwirklichen, landschaftliche und lokale Traditionen wiederzubeleben, und spricht Menschen unterschiedlicher Herkunft und Bildung an: Schwärmer, Wissenschaftler, Pazifisten, Vegetarier, Bildungsbürger mit narzißtischer Grundhaltung, die der Ideen der Aufklärung überdrüssig geworden sind und von Konsum und Karriere nichts wissen wollen, sowie junge idealistische Menschen — unter ihnen Grüne, feministische und kirchliche Gruppen, die das Eintreten von New Age für die Natur beeindruckt, und andere Umweltschützer, die in der Bevölkerung durchweg stärker verwurzelt sind als die meisten New Age-Anhänger. Gerade der Ruf von New Age nach einer ökologischen Ethik, die offenbar den einzelnen Menschen zur Verantwortung für Welt und Umwelt anhält, ohne sich gleich als Nabel der Welt zu fühlen, motiviert nicht wenige, sich der Bewegung anzuschließen.

Strenggenommen sollte man jedoch zu New Age nur „wendezeitlich“ ausgerichtete Gruppen zählen, also solche, die an eine bessere Zukunft glauben, im Gegensatz zu bestimmten spiritistischen Zirkeln und abergläubischen Menschen, die von Talismanen und astrologischen Wahrsagern Hilfe erwarten, ohne dabei die Hoffnungen von New Age zu teilen. Sie sind daher auch keine New Ager im eigentlichen Sinne. Ungefestigte, allein gelassene Jugendliche, die Lernschwierigkeiten haben und mit ihren Alltagsaufgaben und sonstigen Nöten nicht fertig werden, die Geborgenheit und „starke“ Antworten als Beschwichtigungen ihrer Zukunftsängste suchen,

schließen sich ebenfalls New Age an. Wer von ihnen freilich dem „Satanskult“ huldigt, entstammt überwiegend dem Unterschichtenmilieu und gehört zu jenen Jugendlichen, die ohne Perspektiven leben oder sich um ihre Träume betrogen fühlen.

Adolf Holl hat die Vielfalt von New Age anschaulich beschrieben: „Wer im New Age lebt, übt am Montag Tai Chi, geht am Dienstag zum Kegeln, kocht am Mittwoch vegetarisch, tanzt am Donnerstag mit den Derwischen, hört am Freitag Musik der Stille, besucht am Samstag den Vortrag eines Druiden und singt am Sonntag im Kirchenchor.“⁵⁾ Was alle mehr oder weniger verbindet, ist die gemeinsame Überzeugung, daß es im alten Fahrwasser nicht weitergehen kann, daß unser bisheriges Denken und unsere bisherigen Lebensformen die Menschheit an den Rand des Abgrunds gebracht haben.

New Age ist ein Spektrum, schreibt Hansjörg Hemminger, „aus Yoga und Yoghurt, Waldläufen und Walpurgisnacht, Müsli-Fans und Magiern, philosophierenden Physikern und experimentierenden Spiritisten, stummen Meditieren und lauten Sektierern.“⁶⁾ „Vor allem saturierte Angehörige der Ober- und Mittelschicht sonnen sich auf der Mutter Erde, die ihre Vorfahren den Indianern weggenommen haben, blicken zum Vater Himmel hinauf und spielen ab und zu mit Schwester Pflanze und Bruder Tier. In den Befreiungsbewegungen bedrohter und unterdrückter Völker sind sie ebensowenig vertreten wie in politischen Auseinandersetzungen um naturzerstörende Projekte wie Wackersdorf.“⁷⁾

V. Was will New Age?

New Age verkörpert in erster Linie Abkehr vom technisch-naturwissenschaftlichen Fortschrittsglauben und Protest gegen die Vernunftbesessenheit der modernen Gesellschaft und Zivilisation. Die Bewegung wirbt für eine neue Einstellung zur Natur und Umwelt, zu Körper, Geist und Seele, zu Wissenschaft und Technik, befürwortet eine sanfte Technologie, wie Bio- und Solartechnik, und fordert Dezentralisierung statt Großindustrie, Abrüstung statt militärischer Stärke, Frieden mit der Natur statt ihrer Ausbeutung, naturnahe Heilkunst statt Chemie und Bestrahlung.

Inmitten drohender Katastrophen nehmen New Age-Anhänger hoffnungsvolle Ansätze eines neuen

Zeitalters wahr. Ein Evolutionssprung soll uns ihrer Überzeugung nach zu einem neuen Bewußtsein führen, durch das ein neuer Mensch und eine neue Welt entstehen, eine Welt, in der mehr Weisheit herrscht, als die analytisch-empirischen Wissenschaften zulassen, und in der mehr erreicht wird, als die bisherige Technik erlaubt.

Trotz fehlender organisatorischer Struktur herrscht innerhalb der facettenreichen Bewegung ein breiter Konsens über die gemeinsame Weltanschauung, die gemeinsamen Werte und Ziele. Man möchte ein neues Weltbild entwickeln im „Spannungsfeld zwischen Naturwissenschaft und Mystik“, und zwar mit Hilfe eines neuen Paradigmas in der Psychologie, der Bewußtseinsforschung, Ökologie und Physik, das der Ganzheit der Welt und der Menschheit angemessen ist. Mit Vokabeln wie Spiritualität, Transformation und Holismus oder Ganzheitslehre als Antwort auf den Reduktionismus, der alles bis ins kleinste Detail zerlegt, wird der auf allen Ebe-

⁵⁾ Adolf Holl, Schon Hegel fragte, kann man ihn lenken? Zeitgeist — Ein Reiz- und Schlagwort wird besichtigt, in: Rheinischer Merkur vom 3. Februar 1989.

⁶⁾ Hansjörg Hemminger (Hrsg.), Die Rückkehr der Zauberer, Reinbek 1987, S. 8.

⁷⁾ In: Natur, (1987) 3.

nen anvisierte und teilweise schon festgestellte Wandel beschrieben. Was New Age weiter charakterisiert, sind universale Erklärungsmuster, ein Hang zum Globalen, zu einem Denken in großen räumlichen und zeitlichen Zusammenhängen und die Devise: „Ändere dein Bewußtsein, und du änderst die Welt.“

Was aber bedeutet neues Bewußtsein? Nichts anderes als Ablösung des bislang allgemein gültigen rationalen Denkens durch mystisches, ganzheitliches oder holistisches Denken, das für die Erkenntnis steht: Nichts existiert allein, alles ist wie durch ein unsichtbares, locker geknüpftes Netz miteinander verbunden. Diese „religio“ im Sinne von „Wiederverbinden“, um in der etwas überschwenglichen Sprache von New Age zu bleiben, ist das „tiefste Anliegen des neuen ganzheitlich-ökologischen Denkens“.

Der Glaube an die Macht des Bewußtseins ist allen New Age-Leuten zu eigen. Bewußtseinsenerweiterung ist für sie geradezu der Königsweg schlechthin zum selbstverwirklichten, spirituellen und androgenen (mann-weiblichen) Menschen. Dafür ist dann beinahe jedes Mittel recht: Meditation, Magie, Drogen, insbesondere LSD-Psychotherapien und Psychotechniken aus der „transpersonalen“ oder „humanistischen“ Psychologie, die mit den Namen Abraham Maslow, Ronald D. Laing, Stanislav Grof und Carl Rogers verbunden sind. Bei New Age heißt es, daß der Mensch nur durch Bewußtseinswandel ein planetares oder kosmisches Bewußtsein erlangt und erst durch seine Vereinigung mit dem Kosmischen und dem Göttlichen seine wahre Identität und sein höheres Selbst erreicht — womit zugleich ein altes Thema der Mystik aktualisiert wird.

Das von Karl Marx im vorigen Jahrhundert virtuos entthronte Bewußtsein wird so durch New Age gleichsam rehabilitiert und in seine alte Rolle und in seine alten Würden wieder eingesetzt, mehr noch, es wird mit geradezu übernatürlichen Kräften ausgestattet, die den Menschen befähigen, die Welt und den Kosmos zu verwandeln. Doch mit Sozialismus oder anderen konkreten gesellschaftlichen Veränderungen, für die rebellische Studenten einst auf die Straßen gingen, hat dieses Bewußtsein

nichts zu tun. Denn für New Age ist der Mensch kein gesellschaftliches Wesen, noch Subjekt der Geschichte oder ein denkendes Individuum im Sinne von Descartes oder Leibniz, sondern abhängig von kosmisch numinosen Kräften und Mächten und Teil einer transpersonalen Wirklichkeit. Er befindet sich auf dem Wege zu seiner Vergöttlichung, „vom Ich-Bewußtsein zum Überbewußtsein“, womit er, Ken Wilber zufolge, den Tod überflüssig macht. Gleiches gilt für die gesamte Geschichte. Sie bewegt sich nicht auf den Tag des Jüngsten Gerichts zu, vielmehr in Richtung auf eine „Höchste Ganzheit“⁸⁾.

Allerdings entsteht der neue Mensch nicht allein durch Vergeistigung, sondern auch durch Reintegration in die Natur, die nun nicht mehr unter dem Aspekt der gesellschaftlichen Praxis oder des bloßen Nutzwertes für den Menschen, sondern ebenfalls als Teil des Göttlichen und des Kosmos betrachtet wird. Von hier aus wird abermals der Bezug zu östlichen spirituellen Traditionen verständlich, da in diesen Kulturkreisen seit jeher die Einheit von Mensch und Kosmos und der Zusammenhang vor der Vereinzelung der Dinge betont wird. Historiker unter den New Age-Anhängern wie Morris Berman sprechen von einer Wiederverzauberung der Welt, in Umkehrung des bekannten Wortes von Max Weber, Wissenschaft sei die „Entzauberung der Welt“, und von einer neuen animistischen und symbolischen Epoche.

Aber es gibt auch Zeitgenossen, die sich weder mit der Aussicht auf höhere Geistigkeit und Innerlichkeit begnügen noch mit der animistischen Ansicht, die Erde sei eine gütige Nährmutter und der Kosmos ein lebendiges Ganzes, durchwaltet und beherrscht von geistigen Kräften und Potenzen, sondern die, ganz handfest und real, trotz Aufklärung und Kant, plötzlich wieder an teuflische Besessenheit und himmlische Wunder glauben, an Hexen, Feen, Gespenster und Poltergeister sowie an den Einfluß außerirdischer Wesen von anderen Planeten, und die allen Ernstes gelegentlich versuchen, Geister anzuzapfen, damit diese ihr Wissen preisgeben und den „armen Erdenmenschen“ mit Rat und Tat zur Seite stehen.

VI. Capra und sein System

Bei weitem seriöser als solche Phantastereien nimmt sich dagegen Capras System aus, auf das sich New Age-Anhänger wie auf eine Bibel berufen. Günther Schiwy rechnet, obwohl er von der katho-

lischen Theologie herkommt — was ihn allerdings nicht davon abhält, die neue Bewegung als Ausdruck des „Heiligen Geistes“ zu begrüßen — Capras Bücher bereits zu den Klassikern von New Age. Capra selbst hat mit den schlimmen Auswüchsen der von ihm inspirierten Bewegung wenig im Sinn. Er distanziert sich von Tischerrückern, Gabel-

⁸⁾ Ken Wilber, *Halbzeit der Evolution. Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewußtsein*, Bern-München 1984, S. 21 und S. 389.

verbiegern, Geistheilern und Glücksrittern, unterscheidet sorgfältig zwischen Spiritualität und Spiritismus, wehrt sich gegen seine Vereinnahmung als Heilsprediger und lehnt für sein System mittlerweile sogar die Bezeichnung „New Age“ ab.

Auf den ersten Blick wirkt sogar Capras Entwurf wie ein Sammelsurium verschiedenster Theorien, wie eine merkwürdige und zugleich raffinierte Mischung aus westlicher Wissenschaft und östlicher Mystik, aus westlichen Bewußtseins- und Psychotechniken und okkulten Praktiken, aus säkularem Fortschrittsglauben, ökologischen Visionen, streng wissenschaftlichem Denken und einem freien Spiel von Phantasie und Intuition. Unbekümmert hat Capra auf diese Weise auch chinesische Philosophie und westliche Frauenemanzipation miteinander verknüpft, ungeachtet der Tatsache, daß die chinesische Gesellschaft sehr viel stärker als westliche Gesellschaften durch Hierarchie und Patriarchat geprägt ist und daß von einer Emanzipation der Frau hier niemals die Rede war.

Nach Capra leidet die Welt in ihrem jetzigen Zustand an hohen Inflations- und Arbeitslosenraten, an zunehmender Energieknappheit, an Mängeln im Gesundheitswesen, an einer vergifteten Umwelt, an ökologischen Katastrophen, Hunger in der Dritten Welt, Überbevölkerung, an schlechter Verteilung von Einkommen und Wohlstand, Kernkraft, Krebs und einer wachsenden Flut von Gewalt und Verbrechen. „Uns wird zunehmend bewußt, daß wir uns in einer tiefgreifenden, weltweiten kulturellen Krise befinden. Es ist eine komplexe mehrdimensionale Krise, deren Aspekte jeden Bereich unseres Lebens berühren — unser Wohlbefinden und unseren Lebensunterhalt, die Qualität unserer Umwelt und unserer gesellschaftlichen Beziehungen, unsere Wirtschaft, Technologie und Politik. Es ist ein auffallendes Zeichen dieser Krise, daß Leute, die als Experten auf verschiedenen Gebieten galten, nicht länger mit den vordringlichen Problemen fertig werden, die in ihren Fachbereichen entstanden sind. Die Ökonomen sind unfähig, die Inflation zu begreifen, Ärzte sind sich uneinig über die Ursachen von Krebs, Psychiater stehen vor dem Rätsel der Schizophrenie, die Polizei ist hilflos angesichts der steigenden Verbrechensrate.“⁹⁾

Wer oder was aber ist schuld an der augenblicklichen Misere? Der Physiker macht drei Wissenschaftler für alle Übel der Neuzeit verantwortlich: Bacon, Newton und Descartes — Bacon, weil er den Satz prägte: „Wissen ist Macht“, Newton, weil er das „mechanistische Weltbild“ schuf, und Descartes, weil er den Geist vom Körper trennte. Diese Momente haben, so Capra, zu einer Aufsplitterung des Lebens in einzelne Teilchen geführt und infolgedessen auch zu einer isolierten Betrachtung der

Phänomene in Ökonomie und Ökologie. Ausführlich beschreibt er in diesem Zusammenhang die historische Entwicklung des cartesianischen Weltbildes und seine Ablösung durch die moderne Physik und weist nach, wie sehr der cartesianische Dualismus Biologie, Medizin, Psychologie und Wirtschaftswissenschaft beeinflusst hat. Viel Aufmerksamkeit widmet Capra dabei den unheilvollen Auswirkungen einer verabsolutierten mechanistischen Denkhaltung auf jene Bereiche, in denen eigentlich der Mensch im Mittelpunkt stehen sollte wie etwa in der Medizin.

Um die cartesianische Trennung und das mechanistisch-kopernikanische Weltbild zu überwinden, plädiert Capra für Integration statt Selbstbehauptung, für Kooperation statt Wettbewerb, für „Öko statt Ego“, oder um es noch plastischer und plakativer auszudrücken, für Buddha statt Bombe, und entwickelt ein Gegenmodell, das dem neuen Paradigma zum Durchbruch verhelfen soll, das aber im Grunde genommen denkbar einfach ist. Dieses Modell beruht nämlich auf einer Systemschau, die „die Welt im Hinblick auf Zusammenhänge und Integration“ wahrnimmt, und die sich, statt auf Grundbausteine auf Organisationsprinzipien konzentriert und die Einheit von Geist und Materie voraussetzt. Alle Systeme dieser Welt stehen, laut Capra, in Wechselbeziehung zueinander, sind dynamisch, wachstumsfähig — im Gegensatz zu Maschinen — und ihrem „tiefsten Wesen“ nach, wenn es sich um lebendige Organismen handelt, spirituell.

Auch der Mensch ist ein sich selbst organisierendes System (daraus ergeben sich gewisse Konsequenzen für Heilung und Gesundheit) und ist als Teil des Universums keinen Einflüssen von außen ausgesetzt, so daß sich dem New Age-Anhänger die Frage nach dem freien Willen gar nicht erst stellt. Alle diese Systeme, auch die gesellschaftlichen, ökologischen und andere, sind eingebettet in das planetare System — „in den Geist von Gaia —, das seinerseits an irgendwelcher Art von universalem oder kosmischem Geist teilhaben muß“¹⁰⁾.

Nur wenn wir uns diese Sicht der Systeme zu eigen machen und entsprechend unsere Wahrnehmungsweisen, unsere Denk- und Wertvorstellungen ändern, den intuitiven Fähigkeiten und östlichen Weisheiten wieder mehr Raum geben, können wir hoffen, der Vielfalt gegenwärtiger Krisen Herr zu werden. Nur dann sei zu erwarten, meint Capra, daß die heute schon virulenten Bewegungen, zu denen er auch Feministinnen, Umweltschützer, Kernkraftgegner, Verbrauchergruppen, die Friedensbewegung, soziale Befreiungsgruppen und Bürgerinitiativen zählt, zusammenfließen und zu einer machtvollen Kraft gesellschaftlicher Veränderungen werden.

⁹⁾ EZW (Anm. 1), S. 12 f.

¹⁰⁾ F. Capra, Wendezeit (Anm. 2), S. 295 und S. 299 ff.

Er glaubt, daß sich alle Systeme letztlich ohne unser Zutun von selbst erneuern, der Mensch muß sich nur bewußt werden, wie vernetzt alles ist. Capra zeigt sich zuversichtlich und spricht die Überzeugung aus, daß die positiven evolutionären Wandlungen inzwischen eine solche Größenordnung erreicht hätten, daß sie „durch kurzfristige politische Aktivitäten“ nicht mehr aufzuhalten seien¹¹⁾. Um sein Gedankengebäude entwickeln zu können, „das uns helfen soll, die Gemeinsamkeiten“ der Endziele aller gesellschaftlichen, in den sechziger und siebziger Jahren in Gang gekommenen Bewegungen zu erkennen, hat Capra in einem Zeitraum von fünfzehn Jahren mit führenden Wissenschaftlern, Philosophen und Künstlern zahlreiche Theorien und Therapien erörtert und verschiedene Bewußtseinszustände erkundet¹²⁾.

Andere Zeitgenossen sehen, trotz einiger Widersprüche und ungenauer Analysen, in Capras „Rundumschlag mit der Chinakeule“¹³⁾ das große Allheilmittel gegen alle Übel der Neuzeit. Seine Thesen über die Notwendigkeit einer neuen ganzheitlich-ökologischen Weltanschauung auf der Grundlage einer Systemtheorie werden von nicht wenigen bereitwillig und begierig aufgenommen, nicht zuletzt deshalb, weil Capra seine grundlegenden Gedanken anschaulich und verständlich vermittelt und sie zugleich mit einem wissenschaftlichen Anstrich versieht. So empfindet auch mancher Intellektuelle Capras Bücher wie eine Offenbarung, durch die der

Weg erkennbar wird, „der aus den Sackgassen der mechanistischen Weltbeherrschung zu den neuen Möglichkeiten einer ökologischen Weltgemeinschaft führt“¹⁴⁾.

Neu ist dieses Denken freilich nicht. Capra hat die Ideengeschichte wie einen Steinbruch benutzt und den Deutschen Idealismus, vitalistische Schwärmerien des Jugendstils, gnostische und pantheistische Tendenzen, Reformbewegung und Anthroposophie in sein ganzheitliches, holistisches Denken integriert, wobei er sich auf Erkenntnisse der neueren Physik beruft, insbesondere auf Forschungsergebnisse von Einstein, Bohr und Heisenberg — als dessen Schüler sich Capra ausgibt, obgleich er Heisenberg erst kurz vor seinem Tode persönlich kennengelernt hat.

Vielleicht liegen gerade in der für Kritiker von New Age „unstatthaften“ Vermischung von Physik und Mystik die Irritation, der Reiz und die große Suggestionskraft von Capras Denken, das getragen ist von Sendungsbewußtsein und Optimismus-Eigenschaften, die Capra mit den meisten New Age-Vertretern teilt. Dabei nehmen sich inmitten einer von apokalyptischen Zukunftsängsten geschüttelten Welt die von ihm und seinen Anhängern verbreiteten positiven Botschaften vom beginnenden „Wassermann-Zeitalter“ ziemlich unrealistisch aus und wirken wie ein Gegenentwurf zur Mentalität des No-Future.

VII. Warum hat New Age wachsenden Zulauf?

Liegt es vielleicht daran, daß — nachdem man die Außenwelt mehr oder weniger erforscht hat — nun die Reise nach Innen gefragt ist als augenscheinlich letztes Abenteuer unserer Zeit, so daß die Revolution heutzutage statt auf den Straßen in den eigenen Köpfen und Körpern stattfindet? Liegt es an der allgemein menschlichen Sehnsucht, hinter das Geheimnis des Lebens und der Zukunft zu kommen, an der Verflachung unseres Daseins, der Verengung der Horizonte oder an dem Ungenügen traditioneller Antworten? Liegt es vielleicht daran, daß New Age dem Harmoniebedürfnis entgegenkommt, Antworten auf elementare Fragen des Daseins weiß, an die sich die herkömmliche Philosophie nicht mehr herantraut, vieles auf einen griffigen Nenner bringt und mit seinen Synthesen ein geistiges Vakuum füllt? Haben Kirchen, Schulen und andere politische und gesellschaftliche Einrichtungen versagt? Oder fällt es dem Menschen lediglich schwer, erwachsen zu werden, mit Problemen,

Konflikten und Entfremdung zu leben, so daß mancher froh ist, bei New Age wiederzufinden, was er schon verloren glaubte: ein allgemeines Weltmodell, die Gewißheit einer besseren Zukunft, Versöhnung des Menschen mit sich und der Natur, eine praktikable Ethik, Sinn und Transzendenz, dazu noch auf dem neuesten Stand der Natur- und Gesellschaftswissenschaft sowie Ratschläge für den privaten und öffentlichen Lebensbereich?

Erfolg hat dieses „wilde“ Denken zunächst vor allem deshalb, weil es Defizite unserer Welt aufdeckt, Probleme anzeigt und dem Unbehagen an der Industriegesellschaft Rechnung trägt. Man sollte seinen Appellcharakter an die Gesellschaft und die christlichen Kirchen keinesfalls übersehen. Denn was New Age auf den Plan gerufen hat, ist genau das, was alle ängstigt: die Schattenseiten des Fortschritts, die Ausbeutung der Natur, die Zerstörung der Umwelt, die Verkopfung der Gesellschaft, die Vereinzelung des Menschen, seine egoistische Bezogenheit, die Undurchschaubarkeit der Welt.

Erfolg hat New Age aber auch, weil es vorhandene Bedürfnisse und Sehnsüchte befriedigt, etwa das Bedürfnis nach Orientierung, nach einer umfassenden

¹¹⁾ Ebd., S. 474.

¹²⁾ Fritjof Capra, *Das Neue Denken*, Bern-München 1987.

¹³⁾ *Die Zeit* vom 18. November 1983.

¹⁴⁾ Hans-Jürgen Ruppert, *New Age. Endzeit oder Wendezeit?*, Wiesbaden 1985, S. 176.

den systematischen Philosophie, nach „Metaphysik“, nach Ich-Stärkung, spiritueller Selbstverwirklichung, nach Harmonie und einer sinnhaften und sinnvollen Existenz. All denen, die die Trostlosigkeit einer entzauberten Welt nicht zu ertragen vermögen und die Kritik von Kulturpessimisten über den heillosen Zustand unserer Welt satt haben, die nicht immer zweifeln und in Frage stellen wollen, sondern schlicht glauben und zuversichtlich in die Zukunft schauen möchten und dabei noch ein wenig Nestwärme suchen, kommt New Age besonders entgegen.

Für die anderen ist alles, was mit New Age zusammenhängt, großer Blödsinn, Schwindel, eine Scheinreligion, eine falsche Heilslehre, eine „sanfte Verführung“¹⁵⁾ oder eine „sanfte Verblödung“¹⁶⁾. Dennoch ist die Nachfrage nach dem „neuen Bewußtsein“ groß, in erster Linie bei jenen, die sich mit der zunehmenden Entemotionalisierung und Affektsteuerung, die den Prozeß der Zivilisation laut Norbert Elias nun einmal unweigerlich begleiten, nicht abfinden können, die einen harten Schicksalsschlag erlitten haben oder denen die Last der Einsamkeit und der eigenen Entscheidung zu schwer ist. Unbestreitbar wird für alle diese Menschen New Age zum Rettungsanker, mitunter zum letzten Strohalm. Fraglos kommt New Age bei seinem „Flirt“ mit dem Irrationalismus manches zugute, etwa „der Stand der Dinge in Sachen Aufklärung“. „Wo Ratio walten sollte, herrscht Zweckrationalität, wo die Vernunft regieren wollte, regiert das wirtschaftliche Kalkül.“¹⁷⁾

Manche Beobachter deuten die Hinwendung von New Age zu Spiritualität und Religiosität und seine übermäßige Betonung des Bewußtseins als Antwort auf Materialismus und Marxismus, weil Blochs „Prinzip Hoffnung“ allem Anschein nach schal geworden sei und nicht mehr trage und weil sich säkulare Heilsversprechungen samt und sonders als nichtig erwiesen hätten. Zudem profitiert New Age von einem schon vor seinem Auftreten verbreiteten sogenannten „Aussteigertum“ aus einer an Profit und Leistung orientierten Gesellschaft, von verbürokratisierten und immer noch autoritär verwaltesten Kirchen sowie von dem schon lange schwelenden Unbehagen am einstigen abendländischen Kolonialismus und Kulturimperialismus, vom kürzlich erwachten westlichen Interesse für Fremdes, insbesondere für alte Religionen und Kulturen, in denen nicht wenige die bessere Alternative zum Eurozentrismus vermuten, während umgekehrt europäische Wissenschaft und Technologie in der Dritten Welt Einzug halten.

Das alles sind Gründe, die durchaus einleuchten und daran erinnern, daß die moderne westliche Welt gegen Streß und übermäßige Betriebsamkeit, gegen bloßes Machen und Haben ein Gegengewicht braucht — in Form von Besinnung, Meditation, Geschehen-Lassen, Selbsterfahrung und Einübung in einen pfleglichen Umgang mit der Natur. Das alles bietet New Age. Was also hindert kritische Zeitgenossen daran, sich dieser Bewegung vorbehaltlos anzuschließen?

VIII. Einwände

Was skeptisch macht und viele gegen New Age einnimmt, sind keineswegs belanglose oder oberflächliche Ungereimtheiten. Die New Age-Bewegung, meint Reinhart Hummel zu Recht, gibt auf richtige und wichtige Fragen fragwürdige Antworten¹⁸⁾. Anstatt die gestörte Balance von Vernunft und Gefühl, Mensch und Natur, Subjekt und Außenwelt, Kopf und Bauch wiederherzustellen, habe sie sie weitgehend in die umgekehrte Richtung verändert und die Schleusen für alte und neue Irrationalismen geöffnet. Sie biete lediglich eine neue Romantik und Träume statt Tatsachen. Gewiß existieren, um mit Shakespeares Hamlet zu sprechen, „mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als unsere

Schulweisheit sich träumen läßt“. Jedoch ist fraglich, ob die Dinge, von denen die Schulweisheit nicht träumt, tatsächlich so simpel sind, wie New Age dies suggeriert.

Auch soll nichts gegen das bei New Age übliche Plädoyer für die wahrheitserschließende Kraft der Intuition gesagt werden. Aber bedarf nicht auch der Einfall gründlicher Prüfung und Bewährung? Wo die Intuition zum alleinigen Schlüssel der Erkenntnis erklärt wird, bleibt intuitionslosen Untertanen nur der brave Glaube an die Unfehlbarkeit ihrer Gurus. Wer prüft nach, was allein Auserwählten zugänglich ist? Die Gefahr, daß mit der Abkehr von Vernunft und rationalem Denken zugunsten von Gefühlen und Gefühllichkeit die Fähigkeit zur Selbstreflexion verlorengeht, ist nicht von der Hand zu weisen, ebensowenig jene, daß durch Vereinfachung der komplexen modernen Welt gravierende Probleme, Widersprüche, soziale Ungerechtigkeiten gar nicht erst ins Blickfeld gelangen, geschweige denn analysiert oder gar behoben werden. ferner gilt es zu bedenken, daß sich der Mensch

¹⁵⁾ Constance Cumbley, Die sanfte Verführung. Hintergrund und Gefahren der New Age Bewegung, Asslar 1986.

¹⁶⁾ Hans A. Pestalozzi, Die sanfte Verblödung. Gegen falsche New Age Heilslehren und ihre Überbringer, Düsseldorf 1986³.

¹⁷⁾ Wolfgang Görl, Neues Denken, in: Widerspruch, 15 (1988), S. 26 und S. 28.

¹⁸⁾ Vgl. Reinhard Hummel, in: H. Hemminger (Anm. 6), S. 57.

magischen Kräften und Mächten unterwirft, statt sein Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Da Capra biologische, sich selbst regulierende Systeme mit sozialen Gemeinschaften gleichsetzt, erscheinen bei ihm alle menschlichen Systeme als harmonische, hierarchisch geordnete und daher nicht kritisierbare Ganzheiten. Einspruch, Mitbestimmung, individuelle Autonomie, Innovation, persönliches Risiko, Engagement, Verantwortung des einzelnen, Schuld als persönliches Versagen und wechselnde Machtverhältnisse wirken wie Fremdkörper in Capras ausbalanciertem Universalgebäude von miteinander verketteten Systemen.

Capra baut eine autoritäre Scheinwelt auf, in der das Rettende von selbst kommen soll, wobei er wohl übersieht, daß es längst eine Einheit anderer Art gibt, nämlich die technologische Vernetzung der Welt, in der allerdings die Isolierung des Individuums durch Gemeinschaftskult und Privatreligion nicht aufgehoben, sondern allenfalls durch den Animismus der unbelebten Dinge übertüncht wird, und in der Wissenschaftler, die Computer entwickeln und in hochgradig vernetzten Systemen denken, sich keineswegs automatisch zur New Age-Philosophie bekehren.

Kein Zweifel, die Industriegesellschaften bedürfen der Versöhnung von Ökonomie und Ökologie – das fordert auch Carl Friedrich von Weizsäcker vom neuen Denken und Handeln – und einer verstärkten Besinnung auf das Prinzip Verantwortung. Zu überlegen wäre aber auch, ob notwendige technische Korrekturen und Verbesserungen noch möglich sind, wenn auf den cartesianischen Rationalismus völlig verzichtet wird. Naiv mutet außerdem der Glaube an, die Weltkrisen seien in erster Linie durch übertriebene Rationalität entstanden. Wissenschaft ist zwar eine Sache des Verstandes, aber bei der Anwendung ihrer Produkte steht die Vernunft nicht immer Pate. Weiter stört an New Age die Euphorie, das Sendungs- und Elitebewußtsein, der Mangel an Zweifel, Skepsis und intellektueller Bescheidenheit – möglich ist auch, wie Ossip K. Flechtheim einmal zu bedenken gab, daß das New Age ein Dark Age wird – sowie ein ungeRechtfertigtes Vertrauen in Mythen und Schamanen und der Rückgriff auf vorrationale und nichtaufgeklärte Haltungen.

Zudem werden, was Carl Gustav Jung einst die Schatten nannte, die Nachtseiten der menschlichen Natur, ihre Destruktivität und Aggressivität, nicht ernst genommen. Selbst die Zunahme gegenwärtiger Bedrohungen und Katastrophen, wie Wald- und Robbensterben, Hungerepidemien in Afrika, vergiftete Flüsse, Ozonloch, Smogalarm, Erschöpfung der Ressourcen und andere schlimme Ereignisse, für die Namen wie Bhopal, Harrisburg, Tschernobyl stehen, vermögen den Optimismus von New

Age nicht zu erschüttern, da es unterschlägt, was seine Behauptungen in Frage stellen könnte. Außerdem ist die New Age-Bewegung „in einer eigentümlichen Ambivalenz befangen. Einerseits wird der einzelne grenzenlos überhöht, wodurch die autistische kosmische Monade als gottebenbürtig deklariert ist, andererseits verschwindet der einzelne in und hinter Systemgesetzmäßigkeiten, numinosen Auseinandersetzungen und astrologisch kosmischen Zwangsläufigkeiten.“¹⁹⁾ Ferner sind erhebliche Zweifel erlaubt, ob der Abendländer überhaupt in der Lage ist, die Lehren eines Buddha, des Hinduismus oder anderer fernöstlicher Religionen in ihrer Tiefe und Tragweite zu erfassen. Wahrscheinlich eignet er sich dabei immer nur ein einfaches, zurechtgemachtes Abbild an. Zeigt sich hier wieder einmal die Hybris des abendländischen Geistes, der meint, alles und jedes in Besitz nehmen zu können?

Ausgesprochen gefährlich aber ist eine gewisse Nähe von New Age zu Totalitarismus und Faschismus, obwohl es sicherlich verkehrt wäre, die gesamte New Age-Szene als neuen Hitlerismus zu brandmarken, oder, wie es Christen häufig tun, als Ausdruck des Antichristen zu verunglimpfen. Trotzdem bestehen unverkennbar Parallelen zwischen einigen Überzeugungen von New Age und bestimmten ideologischen Wurzeln des Nationalsozialismus. Man denke nur an das magische Naturbewußtsein, die feierliche Erhöhung der Natur über alles künstlich Geschaffene²⁰⁾ und demgemäß an die Verherrlichung einer natürlichen Lebensweise, einer ‚artgemäßesten‘ Religiosität, einer heimatlich-schützenden Wirtschaftsform, mitunter in Verbindung mit einem verabsolutierten Vegetarismus und Abstinenzertum. Wie gegenwärtig einige Vertreter von New Age strebten auch die Nationalsozialisten nach einer neuen Weltordnung. Hitler stand dem Okkultismus nicht fern; er war überdies ein Anhänger der Astrologie und Schüler der heute wieder populär gewordenen Geheimlehren von Madame Blavatsky²¹⁾. Gerade bei der frühen NS-Bewegung waren auch okkulte Einweihungsriten bekannt, wie sie heute im Gefolge von David Spangler²²⁾ und Alice Bailey²³⁾ wieder praktiziert werden.

¹⁹⁾ Chr. Schorsch (Anm. 4), S. 231.

²⁰⁾ Vgl. Eduard Gugenberger/Roman Schweidlenka, Mutter Erde. Magie und Politik. Zwischen Faschismus und Neuer Gesellschaft, Wien 1987.

²¹⁾ Helena Petrowa Blavatsky (1831–1891), russische Mystikerin, die 1875 die Theosophische Gesellschaft gründete.

²²⁾ David Spangler, angelsächsischer Verfasser zahlreicher Bücher, in denen er seine „für das New Age-Bewußtsein typische Vorstellungen von Christus“ darlegt.

²³⁾ Alice Bailey (1880–1949), englische Mystikerin, die glaubte, mit „Meistern“ geheimer Ebenen in Verbindung zu stehen. Sie gründete die „Arkanschule“, veröffentlichte zahlreiche Bücher und Schriften und verkündete den Beginn des Wassermann-Zeitalters. Vgl. Lexikon esoterischen Wissens, München 1985.

Weitere Ähnlichkeiten zwischen dem Nationalsozialismus und der New Age-Bewegung sind elitäres Bewußtsein und Scheinangebote sinnhafter Existenz. Jede den einzelnen auf seine Verantwortung hin ansprechende Moral und Politik werden dagegen zugunsten irrationaler Praktiken, die angeblich der „Erleuchtung“ der Menschheit dienen, aufgegeben. Im Grunde beutet New Age die gleichen Gefühle aus wie einst die Nationalsozialisten, nämlich irrationales, nicht reflektiertes Unbehagen an der modernen, entzauberten und immer komplizierter werdenden Welt sowie die Neigung mancher Zeitgenossen zum vermeintlich Einfachen, Schlichten und Durchschaubaren. Hitlers Blut- und Bodenideologie, die jegliche Modernität ablehnte und eine emotionale Mobilisierung der Massen im Gemeinschaftserlebnis und im Führerkult bewirkte, findet sich bei einigen Gruppen von New Age wieder. Johannes Aargaard zum Beispiel behauptet im Film „New Age – die Macht von morgen“: „Innerhalb des Guruwesens überrascht es nicht, daß wir sehr positive Sätze und Stellungnahmen zum Nationalsozialismus finden. Eine Reihe von Gurus bezogen Hitler ihre Anerkennung für das, was er

getan hatte, einschließlich des Tötens von sechs Millionen von Juden.“²⁴⁾

Im Teutoburger Wald, am Fuße der Externsteine, versammeln sich die Armanen, rufen nach Wodan und befürworten die Reinerhaltung der Rasse²⁵⁾. Sogar die berüchtigte Thule-Gesellschaft, der zahlreiche führende Anhänger des NS-Regimes angehört haben sollen, ist mit New Age wieder gesellschaftsfähig geworden. Wie sehr einzelne New Age-Gruppen, die freilich nicht für die gesamte Szene repräsentativ sind, in ihrer Terminologie, in ihren Ritualen und Verhaltensweisen dem Jargon und den Gepflogenheiten der Nationalsozialisten gleichen, verdeutlicht das reichlich ominöse, angeblich unter dem Einfluß von Geistern entstandene Buch „Die Weisheit von Ramala“, in dem gleichgeschlechtliche Liebesbeziehungen diffamiert, ungehört dem Arier-Mythos und einem „gesunden Volksempfinden“ gefrönt sowie von Zeremonien der Druiden und Kelten, von Sommersonnenwende und Winter Sonnenwende berichtet wird, die anscheinend einige Gruppen mit allerlei Brimborium und Kulthandlungen wieder feiern²⁶⁾.

IX. Was ist zu tun?

Mit einem belustigten Achselzucken oder dem erhobenen Zeigefinger kommt man dem Phänomen New Age kaum bei, ebensowenig, wenn man es verteufelt oder gar verharmlost. Man muß sich mit dem, was fasziniert, gründlich und kritisch auseinandersetzen, Verständnis für diejenigen aufbringen, die bei New Age Rat und Hilfe suchen, und jene Gründe ausloten, die diese Bewegung überhaupt erst möglich gemacht haben. Man sollte sich klar darüber sein, daß die Zeit der alten Götter und Zauberer unwiderruflich der Vergangenheit angehört, daß für die heutige Zeit ohne Einschränkung die Naturgesetze gelten, daß ferner sachkundiger naturwissenschaftlicher Unterricht genauso wichtig ist wie guter Religionsunterricht, der Jugendliche gegen Aberglauben aller Art immun macht und ihnen zeigt, daß die Welt ein für allemal gespensterfrei ist.

Leider gilt immer noch, was Sigmund Freud einmal gesagt hat: Die Stimme der Vernunft ist leise. Den-

noch sollte sich die moderne Welt, allen Fehlschlägen zum Trotz, die kritische Kraft der Aufklärung bewahren und sich davor hüten, Vernunft und Wissenschaft über Bord zu werfen. Nicht von ungefähr höhnt der Teufel in Goethes Faust: „Verachte nur Vernunft und Wissenschaft, des Menschen allerhöchste Kraft“, wohl wissend, daß genau diese Haltung den Menschen ins Verderben führt. Schließlich werden selbst Vorurteile allein durch vernünftige Aufklärung ad absurdum geführt, während mythisches Denken diese eher schürt als zerstört.

²⁴⁾ Johannes Aargaard, zit. in: Walther Schmidt u. a. (Hrsg.), New Age, Die Macht von Morgen, Neuhausen-Stuttgart 1987, S. 199.

²⁵⁾ Vgl. Wolfgang Gessler, Wenn Herr Adolf nach Wodan ruft, in: Die Welt vom 7. Dezember 1988.

²⁶⁾ Die Weisheit von Ramala, München 1988. Keine Autorenangabe, angeblich von „Geistern“ diktiert.

New Age und Neue Religiosität

Wir leben in einer gespaltenen Zeit. Einerseits wird die Kritik an der westlichen Fortschrittsideologie immer lauter, andererseits schreitet der Siegeszug von rationaler Forschung und technischer Entwicklung unaufhaltsam und – man muß sagen (und befürchten) – mit Beschleunigung fort; die Kritik berührt dies nur am Rande. Der Mammut-Kongreß „Geist und Materie“ – 1988 in Hannover – wollte eine Gegenbewegung markieren, eine „Wende“ auch im Gefolge der „Politik der Wende“. Er stand, wie die Presse zu Recht zeigte, im Zeichen von New Age. Dokumentiert aber hat er das Gegenteil einer „Wende“, nämlich wie hohl und dialogfeindlich dasjenige tönt, was unter dem Banner einer kritischen Neubewertung der Welt-Kultur versammelt war. Daß ein so humaner Philosoph wie Sir Arthur Popper ausgebuht wurde, spricht gegen die Seriosität des Kongresses.

Christof Schorsch zeigt zwar wie schwierig, aber auch wie notwendig es ist, sich mit diesem Phänomen zu befassen. Er selbst stand den Bemühungen von „New Age“ mit Sympathie gegenüber, wie seine früheren Arbeiten bezeugen, fand aber, wie

er schreibt, zu einer „kritischen Neubewertung“¹⁾.

Unterschiedliche Prognosen hängen von dem Verständnis des mit New Age Benannten ab. Der Name mag vergehen. Doch das dahinterstehende Phänomen bleibt und wird aller Voraussicht nach die moderne Gesellschaft künftig begleiten: Menschen suchen eine bessere Welt über die Wissenschafts- und Fortschrittsideologie hinaus. Damit aber suchen sie von selbst schon nach Religiosität, nach Verankerung in etwas Größerem, im Absoluten, finden dies aber aus vielen Gründen nicht mehr in den klassischen Religionen des Abendlandes. Und so sucht man eine Religiosität, die nicht vorbelastet, weniger verbindlich (durch einen sprechenden, befehlenden Gott) ist als die des christlichen Gottes, eine Religiosität, die dem subjektiven Bedürfnis Genüge tut, ohne von den objektiven Bürden belastet zu sein, die mit einem transzendenten Gott verbunden zu sein scheinen. Wir bleiben beim Namen „New Age“, meinen aber diese Suche nach „Verankerung im Absoluten“ in unserer Zeit.

I. Eine neue Religiosität?

Schon im Aquarius-Song des Hippie-Musicals „Hair“ von 1967 hat sich die religiöse Sehnsucht angekündigt: „Harmonie und Recht und Klarheit! / Sympathie und Licht und Wahrheit! / Niemand wird die Freiheit knebeln, / niemand mehr den Geist umnebeln. / Mystik wird uns Einsicht schenken, / und der Mensch lernt wieder denken / dank dem Wassermann, dem Wassermann.“ Alle prominenten New Age-Autoren (oder „transpersonalen Psychologen“ oder unter welchem Namen sie auch firmieren) sprechen von Mystik; gemeint ist damit die Erfahrung dieses Absoluten. So bemerkt z. B. Fritjof Capra: „Wie die Mystiker hatten es die Physiker jetzt mit einer nicht an die Sinneswahrnehmungen gebundenen Erfahrung der Wirklichkeit zu tun, und wie die Mystiker waren sie jetzt mit dem paradoxen Aspekten dieser Erfahrung konfrontiert.“²⁾ Er schildert sein Erlebnis von 1969, daß ihm auch

erfahrungsmäßig zeigte, wie sehr Mystik und atomphysikalisches Weltbild konvergieren: „Ich ‚sah‘ förmlich, wie aus dem Weltenraum Energie in Kaskaden herabkam und ihre Teilchen rhythmisch erzeugt und zerstört wurden. Ich ‚sah‘ die Atome der Elemente und die meines Körpers als Teil dieses kosmischen Energie-Tanzes; ich fühlte seinen Rhythmus und ‚hörte‘ seinen Klang, und in diesem Augenblick wußte ich, daß dies der Tanz Shivas war, des Gottes der Tänzer, den die Hindus verehren.“³⁾

Das vergangene cartesianische Denken, das analysierend die Wirklichkeit in Einzelteile zerlegte, diese in immer differenzierterem Spezialistentum untersuchte und daraus die Synthese zu schaffen

1) Christof Schorsch, Die New Age-Bewegung. Utopie und Mythos der Neuen Zeit, Gütersloh 1988² S. 2.

2) Fritjof Capra, Das neue Denken. Aufbruch zum neuen Bewußtsein. Die Entstehung eines ganzheitlichen Weltbildes im Spannungsfeld zwischen Naturwissenschaft und Mystik. Bern-München-Wien 1987, S. 32.

3) Ebd., S. 33.

versuchte, habe abgewirtschaftet; jetzt sei ein neuer, organischer, ganzheitlicher Zugang zur Wirklichkeit gefordert, der mich und die Realität vereint — so, wie es die Mystiker intuitiv immer schon realisierten (Capra meint die hinduistische Vedanta-Mystik). Seine Kollegen mit kaum einer Ausnahme haben allerdings nichts für diese Spekulationen übrig. Hans-Peter Dürr meint: Die Naturwissenschaft begreife immer häufiger einen stets geringeren Ausschnitt der Wirklichkeit und beschreibe ihn überdies aus einer anthropologischen Projektion heraus.

Capras Freund, der Psychiater Stanislav Grof, sucht den Zugang zu dieser „mystischen“ Einheit über das eigene Bewußtsein; er möchte zeigen, daß sich die archetypische Welt Carl Gustav Jungs in der Meditation zur „transpersonalen Psychologie“ erweitere, also zu einer Erfahrung, in der alle Menschen, alle Träume, alle Religionen, alle Mythologien, Sagen und Märchen eins sind; eine Erfahrung, die sich beim Geburtsvorgang (perinatal) im Menschen festige. So kann er in „Das Abenteuer der Selbstentdeckung“ schreiben: „Die etablierten Religionen vertreten in der Regel eine Vorstellung von Gott, wonach das Göttliche eine Kraft ist, die sich außerhalb des Menschen befindet und zu der man nur durch die Vermittlung der Kirche und der Priesterschaft Zugang gewinnen kann. Ein bevorzugter Ort für einen solchen Vorgang ist das Gotteshaus. Im Gegensatz dazu erkennt die Spiritualität, die sich im Prozeß einer tiefgehenden Selbsterforschung offenbart, Gott als das Göttliche im Menschen. Mit Hilfe verschiedener Techniken, die den unmittelbaren erlebnishaften Zugang zu transpersonalen Wirklichkeiten vermitteln, entdeckt man seine eigene Göttlichkeit. Bei spirituellen Übungen solcher Art sind es der Körper und die Natur, die die Funktion des Gotteshauses übernehmen.“⁴⁾

Aldous Huxley, einer der Väter von New Age und weitaus profunder als der Chor der heutigen New Age-Anhänger, hat in seiner Anthologie dieser allen Religionen zugrundeliegenden „Religiosität“ das Wort gegeben: „Der göttliche Grund von allem Existierenden ist ein spirituelles Absolutes, das mit Begriffen und diskursivem Denken nicht zu fassen

ist, aber unter gewissen Umständen von einem menschlichen Wesen direkt erfahren und realisiert werden kann, dieses Absolute ist der Gott jenseits-aller-Form-und-Gestalt, ‚God-without-form‘, nach hinduistischer und christlicher Sprechweise. Das letzte Ziel des Menschen und der tiefste Grund seiner Existenz ist die Erkenntnis der Einheit mit diesem göttlichen Grund, ein Erkennen, das nur denen gewährt wird, die bereit sind, ‚sich selbst zu sterben‘ und so — wie es billig ist — Gott Raum zu geben.“⁵⁾

Es ist ein religiöses Weltbild, in dessen göttlichem Tiefengrund die Einheit der Wirklichkeit lebe, die „geistige“ Innenseite einer einzigen Wirklichkeit, die wir meist nur in ihrer „materiellen“ Zerstreutheit zur Kenntnis nehmen. Auf dieser „mystischen“ Basis kann Hans Dieter Leuenberger Verständnis für die Praktiken der Esoterik entwickeln: „Alles, was im Universum ist, (ist) letztlich Energie . . . Nur — der Mensch kann mit reiner Energie nicht umgehen. Er muß diese Energie in Bilder fassen, erst dann kann er diese Energie verwenden . . . Die verschiedenen esoterischen Wissensgebiete . . . Astrologie, Tarot, Kabbala und viele andere, . . . lehren im Grunde dieses einzige und gleichzeitig einzigartige Weltgesetz, wenn auch mit verschiedenen Bildern . . ., daß es ein universales Gesetz gibt, das die Welt im Innersten zusammenhält . . . und daß, wer dieses Weltgesetz kennt, . . . imstande ist, sein Leben nach diesem übergeordneten Gesetz auszurichten und damit die kosmischen Kräfte in sein ganz persönliches Leben zu integrieren und so in Übereinstimmung mit dem Kosmos zu leben.“⁶⁾

Esoterik hat also in Bildern, Riten, Gegenständen die Weltformel im Griff — auch Albert Einstein fand mit $E = mc^2$ nur ein mathematisches „Bild“ für diese Energie — und weiß damit umzugehen. Und die Religionen bieten in ihrem Monotheismus, Pantheismus oder Schamanismus, in Sakrament und Ritus, in Institution und Gebet auch nur „Formeln“ an, um mit der Urenergie der Welt in rechter Weise umzugehen.

⁴⁾ Stanislav Grof, Das Abenteuer der Selbstentdeckung. Heilung durch veränderte Bewußtseinszustände. Ein Leitfa-den, München 1987, S. 324.

⁵⁾ Aldous Huxley, Philosophia Perennis, München-Zürich 1970, S. 21.

⁶⁾ Hans Dieter Leuenberger, Todtmooser Festrede, in: Auf dem Wege sein, Freiburg 1987, S. 99.

II. Eine neue Mystik?

Für die Kreise des New Age ist es selbstverständlich, daß alle Religionen in der „Mystik“ ihre Einheit finden. Man könne dies ja schon in einer Tiefenmeditation selbst erfahren: Dort verlören die konfessionellen und „religiösen“ Einschränkungen ihren Absolutheitscharakter, dort breche eine Tiefe auf, die nicht mehr in Worten, Dogmen oder Riten zu fassen ist. Hier liegt auch der Grund, warum man immer mehr den Namen „Spiritualität“ dem Wort „Religion“ vorzieht; denn mit „Religion“ verbinde sich Dogmatismus, Institution, Moralismus usw., während „Spiritualität“ die freie Luft des Jenseits gegenüber aller historischen Religion atme.

Viele meditative Ansätze haben eine innere Affinität zu dieser These einer „mystischen“ Überreligion. Einer der bekanntesten Zen-Lehrer nennt es „Größtökumene“: „Sprach ich früher von Mystik, so ordnete ich sie immer nach ihrem religiösen Herkunftsland. Das will ich nun sein lassen und bekenne mich bedingungslos zu einer interkonfessionellen Mystik, zu einer Mystik an sich!“⁷⁾

Es ist dies ein Traum vieler ernstzunehmender Sucher. Inayat Kahn († 1927) gründete deshalb seine Sufi-Society; die Bahai-Bewegung von Mirza Ali Muhammed ist unter diesen Vorzeichen ins Leben gerufen worden; der Neo-Hinduismus von Ramakrishna bis Aurobindo hat diese Vision, die Radhakrishna, eine zeitlang Präsident des neuen Indiens, ausdrücklich als eine Einheitsreligion darstellte. Fritjof Schuon hat es in vielen Schriften propagiert. „Es verhält sich damit wie mit einem Prisma, in welches ein einziger weißer Lichtstrahl einfällt (das eine Göttliche der Mystik) und in den Facetten des Glases mannigfach gebrochen wird (die vielen Religionen).“⁸⁾

Diese Sicht einer Einheits-Religiosität oder -Mystik jenseits aller historischen Religion hat eine lange Tradition. Im deutschen Sprachraum ist hier vor allem die Drei-Ringe-Parabel aus Nathan der Weise zu nennen: Alle Ringe (Religionen) sind sich gleich! Wer sich allerdings in die Augenblicksliteratur vertieft, muß erschrecken über die eindimensionale Naivität, mit der auf dem breiten Feld der esoterischen Literatur und auch in den New Age-Büchern eine Einheits-Mystik verkündet wird⁹⁾. Doch auch in vielen christlich-katholischen Meditations-Kreisen wird dieses Thema einer „Einheits-Mystik“ mit so wenig Seriosität angegangen, daß man versteht, wie kurz der Weg von dort zu New Age ist.

7) Fritz Hungerleider, *Mein Weg zur Mystik*, Wien 1988, S. 144.

8) Fritjof Schuon, zit. nach: P. Gerlitz, *Kommt die Welteinheitsreligion?*, Hamburg 1969, S. 102.

9) Vgl. Johannes Zeisel, *Entschleierte Mystik*, Freiburg 1984.

Der Benediktiner David Steindl-Rast schlägt auch bewußt eine Brücke dorthin: „Unsere mystische Erfahrung ist der Punkt, an dem wir alle eins sind, Und gleichzeitig der Maßstab dafür, was wirklich ist.“¹⁰⁾ Eugene O'Neill schildert sie folgendermaßen: „Ich war (während einer Bootsfahrt) wie trunken von all der Schönheit und dem singenden Rhythmus des Ganzen. Für einen kurzen Augenblick verlor ich mich selbst — wirklich, ich verlor mein Leben. Ich war befreit, war frei! Ich löste mich auf in Meer, wurde weißes Segel und fliegende Gischt, wurde Schönheit und Rhythmus, Mondlicht und das Schiff und der hohe mit Sternen übersäte, verschwimmende Himmel. Ich gehörte, ohne Gegenwart und ohne Zukunft, mit hinein in den Frieden und die Einheit und in eine wilde Freude, in etwas, das größer war als mein Leben selbst! Zu Gott, wenn du willst . . . Und dann noch ein paar-mal sonst in meinem Leben, wenn ich weit ins Meer hinaus geschwommen war oder allein an einem Strand lag, habe ich dasselbe Erlebnis gehabt. Ich wurde die Sonne, wurde der heiße Sand, der grüne Seetang am Fels verankert, auf- und abschwingend mit Ebbe und Flut. Wie die Vision eines Heiligen vom Glück kam es über mich. Wie wenn eine unsichtbare Hand den Schleier weggezogen hätte von den Dingen. Für eine Sekunde sieht man — und wenn man das Geheimnis erkennt, ist man selbst das Geheimnis. Für einen Moment ist Sinn!“

Religionen, so führte er aus, sind nur Auto-Strassen, die zur Mystik hinführen, die vermitteln sollen: „Wie gelangen wir . . . von der einen großen Religion zu den vielen Religionen? . . . Als erstes stürzt sich Ihr Intellekt auf Ihre Erfahrung und beginnt zu interpretieren . . . Wir entfernen uns immer mehr von der ursprünglichen Erfahrung . . . So wie Ihr Intellekt wirkt auch Ihr Wille irgendwie auf jede Erfahrung ein . . . Der Bereich, in dem die Furchtsamkeit gegen die Hingabe an das grenzenlose Verbundenheitsgefühl ankämpft, ist die Arena der Moral . . . So wie der Intellekt die Erfahrung interpretiert und der Wille die Hingabe an sie zuläßt, so zelebrieren Ihre Emotionen, Ihre Gefühle diese Erfahrung, und an diesem Punkt entsteht das Ritual . . . Verschiedene Zeitpunkte und verschiedene Orte (haben) unterschiedliche Bedingungen für das Interpretieren, Anwenden und Zelebrieren der mystischen Erfahrung geschaffen . . . Dies führt zur Vielfalt der Religionen auf dieser Welt. Alle aber entspringen der einen Saat, und alle reifen demselben Ziel entgegen.“

Östliche Religionen wie Hinduismus und Buddhismus sind die großen Paradigmata, in denen man vor

¹⁰⁾ David Steindl-Rast, *Mystik als Grenze der Bewußtseins-evolution. Eine Betrachtung*, in: St. Graf, *Die Chance der Menschheit*, München 1988, S. 169 f.

New Age schon New Age-Gedanken gedacht haben soll, und stehen deshalb hoch im Kurs. Sie gelten als Erfahrungs-, als mystische Religionen, die aus dem „Inneren“ (eso-terisch = innen) des Menschen aufsteigen, während in den westlichen „Abraham“-Religionen (Judentum, Islam, Christentum) ein Offenbarungsträger die Wahrheit von außen (exo-terisch) an den Menschen heranträgt. Aus christlichem Raum werden auch Mystiker wie Meister Eckhart, Jakob Böhme und besonders ein Mann unseres Jahrhunderts, Teilhard de Chardin, als Vorläufer dieser esoterischen Religiosität gepriesen. Sie sollen – wie die östlichen Religionen – schon vor New Age von einer organischen Einheit des Alls geträumt und sie auch mystisch erlebt haben.

In den letzten Jahren wurde auch der Sufismus, die arabisch-persische Mystik der Muslims, hinzuge-rechnet; und in ständig wachsender Begeisterung will man in der ur-indianischen Kultur diese Einheit von Mensch und Natur finden, diese Einheit von Erleben und Leben, diesen Frieden mit sich selbst, mit der menschlichen und vormenschlichen Umge-bung und mit dem Göttlichen, wonach sich heute so viele Menschen sehnen.

Zur Sache allerdings ist zu sagen, daß dasjenige, was in den meisten Angeboten von indischer Überlieferung, sufitischer Mystik oder indianischer Kultur angeboten wird, nur Verkürzung und Zerrbild der wirklichen Religiosität dieser fremden Kulturen ist. (Auf anderer Ebene gilt dies auch für die östli-

chen Religionen.) Man kann es schon daran erken-nen, daß die Standardwerke (z. B. Annemarie Schimmel über sufistische Mystik, Mircea Eliade über Schamanismus, Gershom Scholem über kabalistische Mystik) in diesen Populär-Veröffentli-chungen und -Vorstellungen verschwiegen wer-den.

Deutlicher werden die Fehldeutungen dort, wo man sich auf die Mystiker der eigenen abendländischen Geschichte beruft. Was als Meister Eckhart in den esoterischen Kreisen zitiert wird, hat mit der großen Gestalt des Mittelalters, so wie er der heutigen Forschung sich darbietet, kaum noch etwas zu tun, eher mit der faschistischen Eckhart-Deutung Alfred Rosenbergs. Bei Teilhard de Chardin, der in New Age-Kreisen geradezu der Standard-Autor ist, verschweigt man genau die beiden Säulen, die seiner Vision Kraft und Bestand geben: Die personale und absolute Wirklichkeit Jesu Christi, in der als „Punkt Omega“ die geschaffene Wirklichkeit gipfele, und das Gesetz der „Liebe“ (nicht Bewußt-seinserweiterung oder ähnlich), das Einheit konstituiert und zugleich die Individualität der Einzel-nen bewahrt. Teilhard beschreibt diese Einheit der Liebe als „Zentration durch Exzentration“: „Einheit personalisiert“. Er hat sich – was in New Age- und Meditations-Kreisen nicht beachtet wird – ausdrücklich und mit guter Kenntnis für die personale abendländische Mystik in Absetzung von der östlichen Verschmelzungsmys-tik bekannt.

III. Gültige Anliegen

Viele berechtigte Anliegen bringt die Neue Religio-sität vor, aber oft durchmischt mit phantastischen oder gar gefährlichen Ansätzen:

1. Organisches Denken

Ein eher methodisches Anliegen wird mit dem Mo-dewort der „Vernetzung“ benannt. In New Age-Kreisen meint man damit einen kulturell-wissen-schaftlichen Denk-Umschwung, der mit dem wis-senschaftstheoretischen Paradigmenwechsel Tho-mas Kuhns oder mit dem esoterischen Aufbruch vom Fisch- zum Wassermann-Zeitalter belegt wird. Der Biologe Robert Sheldrake gibt mit seiner Hy-pothese der „morphogenetischen Felder“ ein plasti-sches und diskutierfähiges Beispiel für dieses „Den-ken“. Mit George Trevelyan oder gar Jim E. Love-lock wird es aufgebläht zum Mythos der Weltseele: Als seien die Erde oder der ganze Kosmos ein lebendiges Wesen, dessen Außenseite wir norma-lerweise im quantifizierten und kausalen Nebenein-ander erkennen, dessen innere Seele, die „Gaia“, eine lebendige Einheit, eben das göttliche sei. Mit

Capras „Wendezeit“ zum Wassermannzeitalter wechsele das alte Paradigma zum neuen.

Doch sicherlich gibt dieses organische oder „ver-netzte“ Weltbild einen Anstoß zur Selbstbesin-nung. Ähnlich wie man auch in der Medizin immer mehr entdeckt, daß man den Menschen in seiner organischen Einheit sehen und behandeln muß, er-kennt man auch, daß in der Natur die Phänomene zusammenhängen, daß man durch einen winzigen Eingriff ein ganzes „Biotop“ zerstören kann, daß das vieldiskutierte Ozonloch aus einer riesigen Summe winziger Ursächlichkeiten entstanden ist und mit dem Größerwerden klimatisch umstür-zende Folgen haben wird.

Es ist wichtig, dieses organische Denken einer in sich vernetzten Wirklichkeit ernst zu nehmen: Die Wissenschaft ist aber schon längst auf den Spuren eines solchen organischen Denkens. Bei genauerem Hinsehen wird man sogar bei den von New Age gebrandmarkten Vertretern des alten, quantifizie-renden und kausalen Paradigmas viel von diesem neuen „Net-work“-Denken finden können.

Was Schorsch als „gefährlich“ analysiert, ist die eigentliche Anfrage: In New Age wird nämlich ein Mythos zur Wissenschaft erhoben, die Nüchternheit des „klassischen Wissenschaftsideals“ wird verachtet und munter drauflos fabuliert und spekuliert. Damit fällt man nach Schorsch in überwundene Denkformen zurück: „der dezidierte Anti-Positivismus (des organischen New Age-Denkens) schlägt dergestalt um zur positivistischen Legitimation des Faktischen und zur neuparadigmatischen Imagepflege.“ Damit aber werden die letzten Dinge schlimmer als die ersten. Schorsch beendet sein Buch mit der Diagnose „Verrat“: „In einer unheilen Gesellschaft und Welt (ist) die behauptete Erfüllung (das New Age) Surrogat der wirklichen Erfüllung und damit Verrat an der Verwirklichung des Menschenmöglichen.“

2. Ökologisches Bewußtsein

Von zwei Seiten her ist die Menschheit bedroht: vom plötzlichen Tod durch die Atomkatastrophe und vom langsamen Tod der sterbenden Natur. In der Sorge um die Zukunft müssen alle mit New Age einig sein. Die Frage ist das „Wie“ des Vorgehens. Wie die Zukunft meistern? Ob man das mit einer pauschalen Desavouierung der heutigen Naturwissenschaft, des „cartesianischen Denkens“ kann?

Oder muß nicht — an einem Beispiel aus dem Umkreis von New Age erläutert — jede alternative Medizin, jede Homöopathie, Akupunktur usw., sich messen an der klassischen Medizin, an der Allopathie? Welchen Segen hat die klassische Medizin doch den Menschen gebracht! Daß wir heute ihre Lücken klarer sehen als je zuvor, darf doch nicht daran hindern, sie als einen Segen der Menschheit zu bejahen. Die sogenannte „alternative Medizin“ (Reflexzonenmassage aus China, Heilkräuter nach Hildegard von Bingen, Atem-Therapien in Verbindung mit Yoga usw.) kundschaftet neue Gebiete aus, desavouiert aber, wo sie ernsthaft bleibt, nicht die alten; im Gegenteil: Ihre Neuansätze sind an dem bewährten Alten zu messen.

Wo man letztere oder das „cartesianische Denken“ oder die quantitativen Methoden der Wissenschaft einfach über Bord wirft, um dem Neuen, dem holistischen Denken und der organologischen Wissenschaft, der Homöopathie und den alternativen Heilmethoden der Urreligionen Platz zu machen, werden, wie gesagt, die letzten Dinge ärger sein als die ersten. Eine Hildegard von Bingen, deren Name eine Anzahl von Werken über alternative Medizin schmückt, war im Wissenschaftsdenken ihrer Zeit zuhause und paßt nicht auf das Banner des Umsturzes.

3. Feminismus

Der Feminismus greift zweifelsohne eines der großen Anliegen unserer Zeit auf. Capra betont zu

Recht, daß der so notwendige „sanfte“ Umgang mit der Wirklichkeit mit der Neuentdeckung und Höherbewertung des Fraulichen zusammenhängt. Beide Zugänge zu feministischen Fragestellungen haben in New Age ihre Berechtigung: der politische, d. h. Gleichberechtigung nicht nur legalistisch, sondern auch gesellschaftlich und wirtschaftlich; aber besonders der mythische mit Stichworten wie Matriarchat, Göttinnenkult und Naturverehrung. Der ökologische Ansatz wird in dieser mythischen Sicht vielfach zur Religion: Wie das Kind in den Mutterschoß, so soll sich der Mensch in die Ganzheit des Lebensstromes einfügen und sich von Mutter Natur gebären lassen. J. E. Lovelocks Gaia-Theorie (Erdmutter-Erdseele) gehört in diesen Argumentationszusammenhang. Hier beginnt auch die kritische Nachfrage. Was zum ökologischen Ansatz gesagt wurde, muß nochmals wiederholt werden: Die ganzheitlichen, organologischen Hypothesen müssen sich messen an nüchterner und quantitativer Forschung (das „Weibliche“ muß mit dem „Männlichen“ zusammengehen). Susanne Heine hat auf die „geistlose“ Methodik und mythische Blindheit vieler Feministinnen hingewiesen¹¹⁾, dabei aber selbst eine durchaus feministische Grundthese verteidigt.

4. Friede

Der Friede als Anliegen, in dem sich das „sanfte“ Wassermannzeitalter mit der Sehnsucht aller Menschen trifft, muß nicht eigens herausgestellt werden. Doch auch hier ist zuerst zu erinnern, daß „Friede“ einen mühsamen Weg bedeutet. Theodor W. Adornos Wort von den schlimmsten Dingen, die gerade mit gutem Gewissen getan werden, soll zwar nicht entmutigen, muß aber zur Wachsamkeit mahnen: Wie leicht ist es, über Frieden zu räsonieren und zu debattieren; wie schwer aber kann der Schritt zum konkreten Realismus des Friedens werden.

Christlich muß hinzugefügt werden, daß der ganze Friede immer ein Geschenk sein wird. Es ist eine religiöse Wahrheit, die anthropologisch zu verifizieren ist: Das heißt, nur freiwillige Liebe ist wirklich Liebe; erzwungene ist Vergewaltigung und erkaufte Prostitution. Vielleicht wollen wir heute allzu geschäftlerisch „Frieden“ machen, statt uns auch für das Geschenk des Friedens zu öffnen, und so treffen wir nichts als Abwehrmaßnahmen gegen den Unfrieden. Doch dies ist schon sehr viel.

Und hier steht wiederum das nüchterne Hinterfragen der euphorischen Friedenssehnsucht bei New Age. Wenn der mühsame Weg der Friedenssuche von Verträgen, von Abrüstungsgesprächen, von kulturellem und wirtschaftlichem Austausch, von abtastender Begegnung zu schnell übersprungen

¹¹⁾ Vgl. Susanne Heine, *Frauen der frühen Christenheit. Wiederbelebung der Göttinnen*, Göttingen 1987.

wird, werden die letzten Dinge schlimmer als die ersten. Das Ziel des „positiven“ Friedens, des Abbaus aller Schranken und Hindernisse kann nur Schritt für Schritt erreicht werden oder bleibt sogar stets anspornende „Utopie“ (Ernst Bloch), aber gerade deshalb den Menschen als ein ständiger Anspruch und Auftrag aufgegeben.

5. Spiritualität

Spiritualität ist das Anliegen, das diese Überlegungen am meisten angeht und weiter unten noch ausdrücklich gemacht werden muß. Hier wird der Dialog des Christentums mit New Age interessant. Die Frage lautet: Was verlangt die heutige Zeit primär von der christlichen Verkündigung? Stellungnahme zum Atheismus und Marxismus? Warnung vor dem Bösen und Ermahnung zum Guten? Oder nicht vielleicht doch ein zeitnahes Bemühen um „Spiritualität“, also um die Wirklichkeit Gottes und der Menschen, die erst hinter den kruden Fakten

der Wissenschaft, hinter dem kausal-logischen Begreifen und technischen Beherrschen zu Hause ist?

Die Geschichte der christlichen Spiritualität beweist auf jeden Fall, daß die Hinwendung zur Mystik, zur Spiritualität keine Flucht vor den Anliegen dieser Welt, sondern ein noch engagierteres Aufgreifen ihrer Nöte bedeutete. Was ein Benedikt oder ein Franziskus der Menschheit – kulturell und auch leiblich – brachten, läßt sich kaum ermessen. Sie aber wandten sich engagiert dem „Spirituellen“ zu, schienen zwar in einem ersten Ansatz die Anliegen der Zeit zu fliehen, wurden aber deshalb wirksam für die Menschen. Ob uns nicht Jesu Satz vom „Reich Gottes“, das wir zuerst suchen sollen und „alles andere wird euch hinzugegeben werden“ (Bergpredigt), auf die zentrale Rolle des Spirituellen hinweisen will, die von New Age so stark (und so einseitig) betont wird?

IV. New Age heute

Wird New Age sterben oder wird der Name vergehen, aber die Sache und das Anliegen bleiben weiter wirksam? Capra hat recht deutlich eine Epoche nach New Age und über New Age hinaus angekündigt. Beobachter der Szene wie die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen stellen fest, daß New Age als ein „grandioses“ System der Weltdeutung seine Publizität der letzten Jahre zwar verloren hat, daß aber gleiche oder ähnliche Mentalitäten zurückkommen oder gar im Wachsen begriffen sind.

1. Im Windschatten des nicht aufgehenden Psycho-booms

Autoren wie Ken Wilber, der einstmalig als Systematiker des New Age gepriesen wurde, bekennen sich tatsächlich immer weniger zu „New Age“, sondern nennen sich „transpersonale Psychologen“. Damit aber weist die Entwicklung noch deutlicher in eine Richtung, die dem mystischen Anliegen entspricht: „Cognitio experimentalis de Deo“, wie es schon von Thomas von Aquin gelehrt wurde; „Erfahrungswissen von Gott, vom Absoluten, vom Sinn des Lebens, vom Ganzen, usw.“, wie man es heute formulieren könnte.

Immer sind „Selbstwerden“ und „Erfahrung“ verknüpft. Wie nahe dies dem Religiös-Mystischen kommt (und für eine große Anzahl der Therapie-Süchtigen diesem gleich ist), kann der Begriff „Transformation“ zeigen. „Dieser Bewußtseinswandel, den ich propagiere, ist keine Revolution, sondern eine innere Transformation, die sich in jedem Menschen wie auch im Rahmen der Gesamt-

gesellschaft vollzieht.“ schrieb Capra. Marilyn Ferguson hat eine dementsprechende Stufenleiter in ein neues spirituelles Zeitalter hinein aufgebaut: „Die Erfahrung beim Einstieg deutet eine lichtere, reichere und sinnvollere Dimension des Lebens an . . . Nachdem der einzelne spürt, daß es etwas Wertvolleres zu finden gilt, beginnt er mit Vorsicht oder Enthusiasmus danach zu suchen . . . Auf der Stufe der Erforschung sah der einzelne, daß Methoden zur Herbeiführung dieses anderen Wissens vorhanden sind.“¹²⁾ Und dann folgt die Stufe der Einübung und des Erfahrens, eine Stufe, die wiederum zum Höheren weist: „Wenn das individuelle Bewußtsein heilen und transformieren kann, warum sollte es dann nicht möglich sein, daß sich das Bewußtsein vieler Menschen verbindet, um die Gesellschaft zu heilen und zu transformieren.“ Und so wächst eine neue Menschheit aus der Bewußtseinschule der einzelnen heraus. „In einer Wendezeit, wie wir sie erleben, bildet die Erkenntnis, daß evolutionäre Wandlungen solcher Größenordnung durch kurzfristige politische Aktivität nicht verhindert werden können, unsere stärkste Hoffnung für die Zukunft.“¹³⁾

Diese Botschaft also lautet: So wie du durch Bewußtseinswandel auch deine menschliche Ganzheit verwandelst, wird auch die Menschheit sich zum Besseren wandeln, sobald nur eine genügende Anzahl aus ihr (Maharishi Mahesh Yogi sprach von

¹²⁾ Marilyn Ferguson, Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns, Basel 1982.

¹³⁾ Ebd.

einem Prozent) sich wandelt, das meint ein „Tiefenbewußtsein“, also den Kontakt mit dem transpersonalen „Selbst“ gewinnt. Shri Aurobindo, Jean Gebser oder P. Enomyia-Lassalle haben Ähnliches verkündet: Nicht der politische Einsatz oder die karitativ-soziale Tätigkeit, sondern der Bewußtseinswandel im einzelnen Menschen wird die bessere Zukunft herbeiführen. Und dazu wollen die oben erwähnten Selbstfindungstherapien anleiten. Psychologische Gesundheit, religiöse Vertiefung und futurologische oder gar eschatologische Heilserwartung sind eng verbunden.

Zweierlei ist dabei festzuhalten: In manchen Therapiezentren lebt tatsächlich etwas von diesem weiten Atem eines persönlichen Bewußtseinswandels als Mosaik-Stein, als Nerv für den Bewußtseinswandel der Menschheit und des Kosmos zur heilen Welt. Doch das meiste bleibt in der Selbstfindung und in der persönlichen Bewußtseinerweiterung stecken, also in dem Psychoboom, der schon seit Jahrzehnten ein Indikator für das Hilfloswerden der klassischen Religionen ist.

Das doppelte Anliegen, das diesen Psychoboom oder dessen Ausweiten zu einer weltweiten „Transformation“ bestimmt, gehört in den Bereich der klassischen christlichen Mystik: „Heil-Gesund-Werden“ und „Erfahren“. Und hier läßt sich wohl auch ein Unterschied zwischen dem Vor- und dem Nach-New Age-Psychoboom feststellen: Der religiöse, der ganzheitliche Aspekt der psychologischen „Heilung“ ist stärker geworden; anders ausgedrückt: die Grenzen zwischen Psychologie und Religion, zwischen Selbst-Erfahrung und Gotteserfahrung scheinen sich immer mehr zu verwischen. Diese Entwicklung ist wohl wichtiger als die andere, daß nämlich die Methoden vielfältiger und ganzheitlicher geworden sind.

2. Gruppenbildung um Meditationszentren, Workshops, Orte, Methoden, Lehrer, Meister

So etwa kann man die andere Entwicklung für New Age nach New Age umschreiben. Auch hierzu sind die Belege leicht zu erbringen. Man muß nur das Angebot von Therapie-Kursen u. ä. in den „Esotera“, der Monatszeitschrift des führenden esoterischen „Bauer“-Verlags, durchblättern. Buntgemischt ist dabei Fernöstliches, Therapeutisches, Ganzheitliches, Christliches, Esoterisches, Absurdes und Wertvolles.

Es hilft nichts, dagegen nun den moralisch-christlichen Zeigefinger zu erheben. Es ist wichtiger, dazu erst einmal das Bedürfnis des Menschen – eines jeden, auch des Christen – nach Erfahrungs-Gruppen festzustellen, und dann das ehrliche Bekenntnis abzulegen, daß hier das eigentlich christliche Angebot ins Hintertreffen geraten, in die „Zweitliga“

abgestiegen ist, wie neulich ein engagierter und fußballbegeisterter katholischer Pfarrer erklärte.

Allzu leicht bleibt der kritisch-unterscheidende Blick an dem hängen, was man früher einmal „Jugend-Sekten“ genannt hat, also aggressive, autoritäre und bis zum Kriminellen hin manipulierende Gruppen mit meist fernöstlichem Flair. Doch selbst die Shri-Rainesh-Bhagwan-Gruppierung hat sich längst gewandelt. Erika Lorenz hat gezeigt, wie fruchtbar (und vollchristlich!) der Weg über die transzendente Meditation und die Freundschaft mit Maharishi-Mahesh-Yogi sein kann¹⁴).

Der Blick in die Zeitschrift „Esotera“ möge die heutige Situation veranschaulichen: Ein Musiker, Mathias Grassow, macht den Anfang mit dem Angebot, über die „vielen kleinen Leidenschaften“ den eigenen „Weg zur Kreativität“ zu finden. Unter den „Tatsachen, die das Weltbild wandeln“, finden sich Notizen über Gruppenbildung zu „alternativen Heilweisen und Bewußtseinerweiterung“ in Jugoslawien, Sowjetunion (Ayur-Veda), Ghana; über Indianer-Spiritualität oder Kunst und Musik; über den „sanften Tourismus“, Sommercamps, eine „transpersonale Gebirgstour“; über „magische und heilige Stätten im Elsaß“; Friedenstänze; über ein Zentrum von Sri Chinmoy usw. Hauptaufsätze berichten über „Bewußt das Leben spielen“, „körperbewußtes Meditieren“, schamanistische Gruppen in Deutschland um „Großvater Feuer“, einen deutschen „Zen-Meister“ („Zazen“ als „der Archetyp der totalen Einheit des Menschen mit dem Kosmos, der Urgrund aller Religion“), „Tuschspuren der Seele“, Kräutersammler aus Nordafrika, „Aromatherapie“, das Mitschwingen des Menschen im „harmonikalen Verhältnis im Kosmos“, Schüler-Workshops („Jedes Kind sein eigener Lehrer“). Die Buch- und Musik-Besprechungen greifen das auf, und der Veranstaltungskalender zeigt die Fülle der entsprechenden Angebote; z. B. eine aus Dänemark: „Massage und Meditation am Meer, Vertiefe Dich in Deiner Freude, Lust und Liebe zum Leben durch Arbeit an Körper und Geist.“ Berichte aus dem Gebiet einer eng-umschriebenen Esoterik wie „Feuerkugeln . . . aus dem Nichts“ fallen dagegen kaum ins Gewicht, und das mit „Jugendsektan“ Angezielte fehlt völlig¹⁵).

Aber all das durchzieht ein „religiöser“ Ton: „Das Wichtigste aller Ziele ist die Konfrontation mit dem göttlichen Selbst . . . Durch die Gnade des höheren Selbst kann Kindern beigebracht werden, ‚Wissen‘ aus dem höheren Selbst zu gewinnen und dieses Wissen vom eigenen Standort der Freude und Erleuchtung aus anzuwenden . . . Es ist ganz, ganz

¹⁴) Vgl. Erika Lorenz, Vom Karma zum Karmel. Erfahrungen auf dem inneren Weg, Freiburg 1989.

¹⁵) Vgl. esotera – Neue Dimensionen des Bewußtseins, 7(1989).

wichtig zu verstehen, daß das einzige, was zählt, die Qualität des eigenen Lebens ist.“¹⁶⁾

New Age ist eine Weltanschauung. Deshalb muß die Auseinandersetzung mit dieser Mentalität auch im weltanschaulichen Bereich geführt werden. Man

kann es noch deutlicher aussprechen: New Age bringt eine Seite des Weltanschaulich-Religiösen zum Bewußtsein, die lange vergessen war, und zwar die „mystische“ Seite. Hierauf einzugehen ist zur Urteilsbildung unerlässlich.

V. Christliche Vision

Das Christentum steht auf zwei Säulen: Auf der Botschaft Jesu — und der Mentalität der Zeit, in der diese gehört werden soll. Das mit New Age Umschriebene macht einen Zug unserer heutigen und — davon bin ich überzeugt — der zukünftigen Zeit sichtbar.

Eine Zeitlang hat das Christentum in der modernen Wissenschaft seinen Gesprächspartner gesehen. Heute ist deutlich, daß Glaube und Wissenschaft zwar Berührungstellen haben, aber zuerst einmal — wie die Elite der Naturwissenschaft es vertritt — auf verschiedenen Ebenen angesiedelt sind. Die Stimmen zu den politisch-sozialen Anliegen der Zeit bleiben wichtige Gesprächspartner, wie auch das Gebot der Nächstenliebe im Zentrum des Christentums steht. Aber wo der Blick allein hier hängen bleibt, endet das Gespräch in einer Sackgasse. Bei Jesus wurzelt die Sorge um den Mitmenschen in seiner Liebe zum Vater aller Menschen: „Suchet zuerst sein Reich; alles andere wird euch hinzugegeben werden.“ Wo diese Liebe zu Gott fehlt, verfällt der Mensch — so zeigt es die Geschichte — allzu schnell dem Titanismus, dem Gotteswahn, des Alles-Selbst-Könnens und -Müssens¹⁷⁾. Gerade Christof Schorsch, als einer, der dem New Age-Denken ehemals sehr nahe stand, hat die Gefahr dieses Titanismus aufgezeigt.

I. Mystik als Einheitserfahrung: Kosmos oder Person?

Unbewußt — zum Teil wohl auch bewußt — verlebendigen die Vertreter von New Age eine urchristliche Vision, einen Traum allen religiösen Suchens: Einheit. Biblisch grundgelegt in den spät-paulinischen Schriften, im Johannes-Evangelium und aus dieser Sicht her in der Predigt Jesu, war und ist Einheit das Thema und die Erfahrung der Mystik.

Doch zwei theoretische Konzeptionen von Einheit stehen sich gegenüber: Die eine läßt das Individuelle, Persönliche eintauchen in das größere, unpersonliche Fließen eines Bewußtseins- oder Energie-Stroms. Die andere setzt auf die Erfahrung gegenseitiger personaler Liebe und weiß: Eine größere,

ontologisch grundlegendere Einheit kann es nicht geben als die der Hingabe zwischen Ich-und-Du; eine Einheit, die das Individuelle-Persönliche nicht auflöst, sondern letztlich erst konstituiert. Teilhard de Chardin nennt es (nach einer intensiven Auseinandersetzung mit der unpersonlichen Einheitserfahrung): „Zentration durch Exzentration“¹⁸⁾. Einheitserfahrung und Einswerden durch die Hingabe der Liebe.

Wie bereits angedeutet wurde, wurzelt die Sehnsucht nach der Einheit durch Liebeshingabe tief in allem religiösen Bemühen. So steigt auch aus der eher pantheistischen Grundstimmung des schönsten religiösen Gedichts, aus der Bhagavadgita des Hinduismus, an den Gipfel-Stellen immer wieder die personale Hinwendung zum göttlichen Sinn des Seins als einem „Du“ herauf. Und was bedeutet es für das Verständnis des Buddhismus, wenn man erfährt, daß in Japan, der Heimat des Zen-Buddhismus, der überwiegende Teil der Buddhisten dem Amida-Buddhismus anhängt, einer durch und durch dialogischen Haltung zum Göttlichen.

Doch rational und bekenntnishaft hört der Dialog hier auf. Als Grundlage muß die Erfahrung befragt werden: Worauf baust du dein Verhältnis zum Sein und dein Suchen nach Sinn auf? Auf einer Einheitssehnsucht, in der du versinken kannst wie im Mutterschoß, wie im weiten Meer, auf einer Harmonie mit dem Ganzen, wie man sie in einem ruhigen Alpensee schwimmend oder auf der Bergesspitze umerschauend erfahren durfte? Oder ist der Grund deines Zugangs zur Wirklichkeit, zur Existenz und zum Sein nicht doch das Vertrauen, das dir ein „Du“, ein „Jemand“ schenkt? Oft bleibt es eine Frage der Sehnsucht und des Suchens und nicht eine des Findens und der Gewißheit. Aber die Sehnsucht nach dieser Einheit des Vertrauens liegt in jedem Menschen; und ein jeder baut von ihr aus sein Verhältnis zur Welt und zu den Mitmenschen auf.

Martin Buber hat darüber reflektiert: „Aber die Mystik? Sie berichtet, wie Einheit ohne Zweiheit

¹⁶⁾ Ebd., S. 65f.

¹⁷⁾ Vgl. Horst Eberhard Richter, *Der Gotteskomplex. Die Geburt und die Krise des Glaubens an die Allmacht des Menschen*, Reinbek 1986.

¹⁸⁾ Artikel: Exzentration, in: Adolf Maas (Hrsg.), *Teilhard de Chardin-Lexikon I*, Freiburg 1971, S. 301f.; vgl. auch Artikel: Zentrum, ebd., S. 384–388.

erlebt wird? . . . Ich weiß nicht von einem allein, sondern von zweierlei Geschehnis, darin man keiner Zweierheit mehr gewahr wird. Die Mystik vermengt sie zuweilen in ihrer Rede . . . Das eine ist das Einswerden der Seele. Das ist nicht etwas, was sich zwischen dem Menschen und Gott, sondern etwas, was sich im Menschen ereignet . . . Das andre Geschehnis ist jene unausforschliche Art des Beziehungsakts selbst, darin man Zwei zu Eins werden wähnt. . . . Ich und Du versinken, die Menschheit, die eben noch der Gottheit gegenüberstand, geht in ihr auf, Verherrlichung, Vergottung, Alleinheit ist erschieden . . . Ich nehme die Menschen zum Gleichnis, die in der Leidenschaft des erfüllenden Eros so vom Wunder der Umschlingung verückt werden, daß ihnen das Wissen um Ich und Du im Gefühl einer Einheit untergeht, die nicht besteht und nicht bestehen kann.

Was der Ekstatiker Einung nennt, das ist die verückende Dynamik der Beziehung . . ., die sich vor deren einander unverrückbar gegenüberstehende Träger stellen und sie dem Gefühl des Verückten verdecken kann . . . Dem jedoch will sich der Anspruch der anderen Versenkungslehre widersetzen, daß das Allwesen und das Selbstwesen dasselbe seien und also kein Duzagen eine letzte Wirklichkeit zu gewähren vermag . . .

Alle Versenkungslehre gründet in dem gigantischen Wahn des in sich zurückgebognen menschlichen Geistes: er geschehe im Menschen. In Wahrheit geschieht er vom Menschen aus — zwischen dem Menschen und dem, was er nicht ist.“¹⁹⁾

2. Christliche Antwort auf New Age

Ein radikaler Monotheismus — Gott, jenseits seiner Schöpfung als Jemand in absoluter Seins- und Macht-Vollkommenheit — läuft Gefahr, jede Art von Innerweltlichkeit Gottes in seiner Schöpfung zu verurteilen. Gottes absolute Jenseitigkeit wird nur voll verstanden, wenn zugleich auch seine Innerweltlichkeit in der Schöpfung und besonders im Herzen des Menschen sichtbar wird. Wie kann der Mensch diese Spannung erfahren? Der Jude Martin Buber spricht beim Nachsinnen über die Begegnung (sprich: Mystik) des Menschen mit Gott von Geist. Damit meint er die Begegnungs- und Beziehungs-Qualität, die überall dort in der Innerweltlichkeit aufbricht, wo Menschen mehr suchen, als im innerweltlichen Bereich abzugelten ist. Viele Namen, viele Theorien, viele Weltanschauungen gibt es für dieses „mehr“. Mit Martin Buber spricht das Christentum hier von dem jenseitigen Gott. Diese Beziehung ist für den Juden Buber wie für die christliche Erfahrung „Geist, d. h. ein Sich-Übersteigen auf Gott hin.

¹⁹⁾ Martin Buber, *Das dialogische Prinzip*, Heidelberg 1984⁵, S. 87–89, S. 94.

Wie selbstverständlich nimmt aber New Age die „mystische Erfahrung“ des Christentums (von Meister Eckhart bis Teilhard de Chardin) für sich in Anspruch und entspricht damit einem Suchen unserer Zeit. Dies sollte dem Christentum als Mahnung gelten, sich auf die eigene mystische Tradition neu zu besinnen. Dabei zeigt es sich, daß die Darstellung der christlichen Mystik im Rahmen des New Age-Denkens eine Verkürzung erfährt. Gerade der Bezug zum jenseitigen (transzendenten) personalen Gott, den New Age in seinen prominenten Vertretern negiert, verleiht der mystischen Erfahrung das Moment der „Verantwortung“. Die Konkretisierung der Mystik auf Christus hin gibt dieser Verantwortung ihre innerweltliche Konkretheit.

Die New Age-Protagonisten aber nehmen ihr Idealbild von Mystik aus der hinduistischen Tradition, besonders aus der weltverachtenden Vedanta wie Capra und auch Ken Wilber zeigen. Doch der Neo-Hinduismus oder der Reform-Hinduismus mit den Führerpersönlichkeiten Vivekanandas oder auch Mahatma Gandhis gesteht, daß ihre „mystische“ Tradition die zu Welt-Verachtung und Jenseitigkeit führe, ergänzt und ausgeglichen werden müsse durch das „politische“ Element, das vom Christentum als Verantwortung und Nächstenliebe gelehrt werde. Der Blick in die Geschichte christlicher Mystik zeigt deutlich, daß in so gut wie allen großen Persönlichkeiten (Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, Meister Eckhart, Teresa von Avila usw.) das „mystische“ Element der Hinwendung auf den jenseitigen Gott Hand in Hand ging mit verantwortlichem Engagement für die Anliegen dieser Welt.

3. Was bietet nun New Age?

Zwei Bereiche der „Erfahrung“ sind es, die New Age betont und die auf Defizite im Christentum aufmerksam machen: Identität und Geborgenheit. Identität meint das psychosomatische Bei-sich-selber-Sein, Sich-selber-Akzeptieren in seiner geistigen und leiblichen Realität und den Besitz dieser Akzeptanz als Erfahrungswert (und nicht nur als willentliche Bejahung). In der christlichen Mystik war die „Selbsterkenntnis“ und „Selbsterfahrung“ stets ein Weg zur Beziehungserfahrung (was Martin Buber „Geist“ nennt) auf Gott hin. Geborgenheit meint das Zu-Hause-Sein in der konkreten Welt. Auch diese Erfahrung war für die christliche Mystik ein Weg zur Gotteserfahrung, wie z. B. Hildegard von Bingen in ihren Welt-Visionen zeigt, die sich auf Gott, als den Lenker der Welt und der Zeit hin öffnen, oder wie es Franz von Assisi in seiner Weltfreude lebte.

Aufgabe des Christentums im Gespräch mit New Age wird es sein, die Erfahrungsdimension der Identität und des Geborgenseins stärker zu pflegen als bisher, wenn nicht sogar neu zu ergreifen. statt

nur mit abstrakten Hinweisen auf den jenseitigen Gott und seine Erlösungsgnade zu bestehen.

Der Zukunftskonzeption von New Age wirft Christof Schorsch vor, daß sie ein unwirkliches Paradies projiziere. „Der Mythos von der Rückkehr zur paradiesischen Unschuld muß verkennen, daß das reale ‚Paradies‘ kein Zustand der Glorie . . . war, sondern der unbewußten und das Menschenmögliche verbergenden Einheit von Mensch und Natur . . . Das Ergebnis (einer Rückkehr in diesen Zustand) muß daher ein auf neue Weise ‚halbiertes‘ Mensch sein, und nicht das ganzheitlich entfaltete Potential.“²⁰⁾

Dieser naive Zukunftsoptimismus macht wiederum auf ein christliches Defizit aufmerksam: Der Mensch braucht Hoffnung, gerade auch in der modernen Industriegesellschaft. Und Hoffnung nicht nur auf ein fernes Jenseits, sondern auch für das diesseitige Leben und Tun. Doch ebensowenig, wie Mystik und Politik in der christlichen Konzeption widersprüchlich sind (oder doch sein dürften), widersprechen sich Hoffnung auf den jenseitigen Gott und engagierte Hoffnung für die Anliegen unserer

²⁰⁾ Chr. Schorsch (Anm. 1), S. 22 f.

Welt. Wie wirksam christliche Hoffnung im Konkreten für das Tun der Menschen werden kann, zeigen die Befreiungsbewegungen der Dritten Welt.

Erst das Eingebettetsein unseres Bemühens in einen Zustand, den das Christentum mit Geheimnis Gottes umschreibt, befreit zum Handeln aus Hoffnung: Konkret heißt dies: Tue das Richtige und Wichtige, setze dich ein für das Bessere — aber das endgültige, totale Gelingen ist ein Geschenk Gottes. Totalitäre Lösungen sind somit dem Christen wesensfremd.

Das Christentum muß die Herausforderung, die in New Age sichtbar wird, annehmen. In der Geschichte der christlichen Mystik liegen Antworten auf die berechtigten Anliegen dieser Herausforderung bereit. In beiden christlichen Kirchen sind sie aber weithin in Vergessenheit geraten. Im Anliegen der christlichen Mystik liegen auch die Korrekturen bereit, die — nicht nur aus christlicher Sicht — an dem mit New Age Gemeinten anzubringen sind. Es wäre zu wünschen, daß mit diesem Fundus von Jahrtausenden die Auseinandersetzung mit New Age differenziert geführt würde, differenzierter auf jeden Fall, als es weithin in den Kirchen geschieht.

New Age: Das „neue Zeitalter“ als Herausforderung für die alten Kirchen

I. Neue Fragen an die Kirche

Es ist gerade 20 Jahre her, daß die 68er Generation zu neuen Ufern aufbrach und gegen die Wände des Alten und Bestehenden anzurennen begann. Zeitungen und Zeitschriften sind voll von Erinnerungen: nostalgischen, frustrierten, skeptischen oder zornigen Rückblicken auf die Hoffnungen jener Zeit und auf das, was aus ihnen geworden ist. Jetzt aber, nach Jahren der Katastrophenangst und der No-future-Parolen, sieht sich die Kirche mit neuen Hoffnungen und Sehnsüchten konfrontiert. Neues Zeitalter, neues Bewußtsein, neues Denken heißen die Stichworte, oder auf amerikanisch: New Age. Die neuen Hoffnungen knüpfen in mancher Hinsicht an diejenigen der 68er Generation an, unterscheiden sich aber auch von ihnen, wie man dem gereizten Ton anmerken kann, in dem manche 68er Veteranen sich über das „neue Zeitalter“ äußern. Auch die Kirche steht heute vor anderen Herausforderungen als damals.

Heute geht es nicht mehr um die Sorge, daß die Kirche den Anschluß an die Moderne verpassen und sich der wissenschaftlich-technischen Zivilisation der Neuzeit verweigern könnte. Vielmehr muß sich die Kirche dem Vorwurf stellen, daß sie sich allzusehr auf die Moderne eingelassen hat und nun in deren Krise mit hineingezogen werde. Sind Theologie und Kirche nicht durch ein falsches Naturverständnis mitschuldig geworden an der ökologischen Krise? Hat die Kirche es nicht an Widerstand fehlen lassen gegen den säkularen Fortschrittsglauben und die Technikgläubigkeit, die uns zwar Lebenserleichterung und Lebensverlängerung gebracht haben, aber eben auch die Gefahr atomarer Selbstvernichtung? Hat die Kirche auf dem langen Marsch in die moderne Welt nicht vieles verloren, was sie früher einmal aufzuweisen hatte: spirituelles Leben, mystische Erfahrungen, ein Wissen um das Ganze und um die kosmischen Bezüge, in denen der Mensch lebt; eine religiöse Praxis, die das konkrete Alltagsleben gestaltete, und manches mehr? Hat gerade die „Kirche des Wortes“, also die der Reformation, sich nicht einseitig an Verstand und Willen des Menschen gewandt und dabei den Umgang mit Bildern, Archetypen, mit dem Bereich des Seelischen und Unbewußten sträflich vernachlässigt? Hat sie nicht der Welt der Mythen und Märchen den Rücken zugekehrt? Sind das nicht alles die typischen Mangelerscheinungen einer Männerkirche, die den Frauen und dem Weiblichen überhaupt einen angemessenen Platz verweigert hat?

In der Tat sind, nicht ohne kräftiges Zutun der Kirche, Defizite und Hohlräume entstanden, die jetzt von anderer Seite neu gefüllt werden: von den mystischen All-Einheitserfahrungen der östlichen Religionen, von esoterischen Weisheiten, okkulten Praktiken, neureligiösen Bewegungen und Sekten. Vor allem vom neuen Paradigma des New Age, das von Fritjof Capra und anderen Naturwissenschaftlern verkündet wird¹⁾. Der entmythologisierte Himmel wird nun spiritistisch, theosophisch und anthroposophisch neu besetzt. Meditationswege der östlichen Religionen sollen längst verschüttete Zugänge zur eigenen Mitte und zu den Tiefen der Gottheit eröffnen. Indianer sollen uns lehren, besser und ökologisch verantwortlicher mit der gefährdeten Umwelt umzugehen. Von der Verödung des modernen Lebens abgestoßen, feiern Menschen alte Stammesrituale, umarmen Bäume, möchten sich der kosmischen Urkraft öffnen und durch Tanz und Meditation die kosmischen Schwingungen verbessern. Auch Christen fragen sich: Finde ich vielleicht zu mir selbst, indem ich mein Geburtshoroskop betrachte? Oder erfahre ich mehr über mich, wenn ich mich in Trance versetzen und in frühere Leben zurückführen lasse? Ist es überhaupt richtig, das Leben vom Kopf her in die Hand zu nehmen und in einem großen männlichen Gewaltakt zu „bewältigen“? Ist es nicht besser, auf das Sanfte zu setzen: auf sanfte Medizin, sanfte Technologien, sanfte Formen der Gesellschaftsveränderung? Muß man nicht Karl Marx und die marxistischen Weltverbesserungsrezepte auf den Kopf stellen, also nicht mehr darauf setzen, daß eine neue Gesellschaftsordnung, ein neues gesellschaftliches Sein, schließlich ein neues Bewußtsein, einen neuen Menschen hervorbringen wird, sondern umgekehrt? Die neue These lautet: Fange mit der Veränderung bei dir selbst an! Transformation der Gesellschaft durch Transformation des Bewußtseins! Und wie steht es damit in der Kirche? Muß die Kirche nicht selbst umdenken und dem neuen Bewußtsein Raum geben²⁾?

¹⁾ Vgl. F. Capra, *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild*, Bern-München-Wien 1982; R. Sheldrake, *Das schöpferische Universum*, München 1983.

²⁾ Befürworter einer christlichen New Age-Rezeption sind u. a. G. Schiwy, *Der Geist des neuen Zeitalters. New Age-Spiritualität und Christentum*, München 1987; H. M. Enomiya-Lassalle, *Am Morgen einer besseren Welt. Der Mensch im Durchbruch zu einem neuen Bewußtsein*, Freiburg u. a. 1984; ferner H. Wöller in verschiedenen Artikeln und Beiträgen.

Kirchenkritik ohne Selbstkritik ist in unseren Tagen freilich billig geworden. Die genannten Defizite werden häufig pauschal der anonymen Größe „Kirche“ angelastet, als ob nicht viele der Kritiker selbst am Weg der Kirche in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten mitbeteiligt und auch ein Stück mitverantwortlich waren. Was zu beklagen wäre, ist doch weitgehend die Verflachung und Verödung des eigenen religiösen Lebens, der Mangel an eigener christlicher Spiritualität, eine allzu große Bereitschaft, sich auf eine Entwicklung einzulassen, die zur Verarmung des Glaubenslebens geführt hat.

So erheben sich denn auch Gegenfragen und Rückfragen an die neuen Sehnsüchte: Muß sich die Kirche, nachdem sie Jahrzehnte lang dem modernen, aufklärerischen Zeitgeist nachgelaufen ist, nun auch an die antimodernistischen, antiaufklärerischen Gegenbewegungen anhängen und sich von

ihnen neuen Wind in den eigenen Segeln erhoffen? Muß sie, nachdem sie lange genug ein enges Bündnis mit der modernen Rationalität gepflegt hat, nun dem neuen Irrationalismus huldigen und sich an der Flucht in die Innerlichkeit beteiligen? Hat die Kirche nicht überhaupt ein fatales Talent, jeweils dem Zeitgeist von gestern nachzuerennen, um dann festzustellen, daß der Zeitgeist schon längst wieder anderswo ist? Ist sie schon wieder dabei, sich etwas Neuem gerade dann zu öffnen, wenn es bereits anfängt, „ganz schön alt“ auszusehen³⁾?

Die Kirche steht vor einer ernsthaften Herausforderung. Sie befindet sich zwar kaum an der Schwelle einer neuen Ära oder gar des Goldenen Zeitalters, wohl aber vor einer Herausforderung, die hohe Ansprüche an ihre Sensibilität und an ihre Unterscheidungsfähigkeit stellt.

II. Die real existierende New Age-Bewegung

Wenn man genauer beschreiben könnte, was New Age eigentlich ist, so fiel es auch leichter, diese buntscheckige Bewegung aus kultureller, religiöser und politischer Sicht einzuschätzen. Ihr Bild schwankt in der Öffentlichkeit zwischen neuem Denken und alten Geistern, zwischen Wissenschaft und Wundergläubigkeit, Mystik und Mystifikation, zwischen Rettung des Christentums und antichristlicher Verschwörung. Dieser Mangel an Profil ist jedoch beabsichtigt und ein typischer Ausdruck des ganzheitlichen New Age-Denkens, das gern alle Unterschiede und Gegensätze in einer globalen Vision aufgehen läßt.

Die New Age-Bewegung versteht sich als ein lockeres Netzwerk Gleichgesinnter, in den Worten Marilyn Fergusons: als „eine Verschwörung ohne politische Doktrin. Ohne Manifest. Aktive Verschwörer stellen verschiedene unbequeme Fragen und fordern somit das Establishment heraus.“⁴⁾ Die New Age-Bewegung paßt gut in die „neue Unübersichtlichkeit“. Zu ihr gehören alternative Lebensgemeinschaften und Zentren wie Findhorn in Schottland, aber auch Managerkurse. Die Grenzen zwi-

schen Hauptkultur und Alternativkultur sind durchlässig geworden.

In der Terminologie der amerikanischen Religionssoziologie ausgedrückt: Die New Age-Bewegung ist überwiegend als „audience cult“ und „client cult“ organisiert⁵⁾. Zum Publikum (audience) gehören Tausende, die zu Vorträgen von Fritjof Capra, Marilyn Ferguson und Elisabeth Kübler-Ross — die am Rande auch dazugehört — zusammenströmen; ebenso die große Lesergemeinde der Zeitschrift „esotera“ und die Zuschauer von Rainer Holbes Fernsehshow „Unglaubliche Geschichten“ in RTL plus. Ferner die Leser der zu einer Flut angeschwollenen New Age- und Esoterik-Literatur. Maßgebliche Sprecher des sich christlich verstehenden New Age wie Günther Schiwy, Hildegunde Wöller und Susanne Schaup⁶⁾ sind Verlagslektoren und Publizisten, bei denen Biographie und Beruf, Überzeugung und Geschäft eine ziemlich nahtlose Einheit bilden.

Klienten im Sinne der client cult (also Leute, die Dienstleistungen in Anspruch nehmen) sind Menschen, die an Workshops, Seminaren, Kursen und Gruppen teilnehmen, bei denen sie über glühende Kohlen laufen, in indianische Schwitzhütten kriechen, sich in die Geheimnisse der „keltischen Religion“ einführen lassen, sich therapeutischer Gruppenarbeit unterziehen, mit Tarotkarten umgehen

³⁾ So G. L. Eberlein, Die New Age-Ideologie, in: Evangelische Kommentare, 21 (1988) 1, S. 43. Kritisch gegenüber einer christlichen New Age-Rezeption äußern sich u. a. die Autoren des Sammelbandes von H. Hemminger (Hrsg.), Die Rückkehr der Zauberer. New Age. Eine Kritik, Reinbek 1987, besonders der Beitrag von G. Küenzlen, S. 187 ff.; die christlichen Defizite angesichts von New Age betont stärker J. Sudbrack, New Age und das Christentum, in: Für die Seelsorge, (1988) 1, S. 5—29.

⁴⁾ M. Ferguson, Die sanfte Verschwörung, Basel 1982, S. 25.

⁵⁾ Vgl. R. Stark/W. S. Bainbridge, The Future of Religion, Berkeley u. a. 1985.

⁶⁾ Vgl. S. Schaup, Wandel des Weiblichen. Der Aufbruch der Frau ins New Age, Freiburg 1988; vgl. auch die Titel in Anm. 2.

lernen, sich ihr Geburtshoroskop erstellen lassen, Kommunikationsfähigkeit und beruflichen Erfolg durch positives Denken zu steigern hoffen — alles das überwiegend zum Zweck der Selbsterfahrung, Selbstfindung und Selbstverwirklichung. Andere Menschen suchen primär körperliche und seelische Heilung. Aber auch die Überwindung von Isolierung und Einsamkeit mit Hilfe einer bergenden Gruppe spielt eine wichtige Rolle, zumal die Zahl von Alleinstehenden zunimmt. Manches in der New Age-Bewegung trägt Züge einer Single-Kultur.

Verbindlicher als die lockere Zugehörigkeit zu einem audience- oder client cult ist die Bindung an eine Kultbewegung (cult movement), meistens mit einem „charismatischen“ Führer an der Spitze. Viele solcher Bewegungen — Transzendente Meditation, Bhagwan-Bewegung, Brahma Kumaris, Sufi-Gruppen, tibetisch-lamaistische Gruppen — gehören in den Umkreis der New Age-Bewegung. Der Dalai Lama und der Sufi-Meister Vilayat Inayat Khan sind häufig Sprecher auf New Age- oder transpersonalen Kongressen. Solche stärker autoritär geführten Bewegungen heften sich unter Umständen das New Age-Etikett an oder bekommen es aufgeklebt. Manche ihrer Mitglieder trifft man auf New Age-Veranstaltungen wieder, wo sie sich freier fühlen als in ihren straff geführten Organisationen. Überhaupt signalisiert die New Age-Bewegung eine „Entsektung“ der religiösen Alternativszene. Die gefährliche Faszination der Gurus und Meister hat nachgelassen. Das lockere New Age-Netzwerk läßt sich nicht mit diesen autoritär geführten neureligiösen Bewegungen in einen Topf werfen. Das ist eine positive Entwicklung. Es bedeutet aber auch, daß die Sachfragen auf den Tisch kommen. Im ganzen gesehen geht die Entwicklung in Richtung einer Amerikanisierung der religiösen Kultur. Eine religiöse Konsumentenhaltung entwickelt sich, die an den jeweiligen Augenblicksbedürfnissen stärker orientiert ist als an kirchlichen Loyalitäten, sowie eine Pluralisierung und Kommerzialisierung des religiösen Lebens, auf die sich die Kirchen hier nur mühsam einstellen können.

III. Die Wurzelstränge der New Age-Bewegung

Elisabeth Kübler-Ross⁷⁾ hat berichtet, eine ihrer Patientinnen sei ihr zehn Monate nach ihrem Tod auf dem Flur des Hospitals erschienen und habe sie beschworen, ihre Arbeit mit Sterbenden nicht aufzugeben. „Wir werden Ihnen helfen.“ Man werde ihr mitteilen, wann sie damit aufhören dürfe. Später empfing sie tatsächlich solch eine Mitteilung. Ihr

⁷⁾ Vgl. E. Kübler-Ross, Über den Tod und das Leben danach, Melsbach 1987; dazu R. Sachau, Elisabeth Kübler-Ross: Über die Grenze des Todes hinaus?, in: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), 50 (1987), S. 313–323; S. MacLaine, Zwischenleben, München 1984.

Die Medien spielen als Kanzel des New Age in diesem Prozeß eine wichtige Rolle.

Diese religionssoziologischen Überlegungen zur New Age-Bewegung sind für die theologische Einschätzung des Phänomens keineswegs müßig. Sie machen die unterschiedlichen Grade der Zugehörigkeit zur Bewegung deutlich. Wer Capras Bücher liest, besucht nicht unbedingt New Age-Kongresse. Viele Kongreßbesucher würden in New Age-Zentren, -Seminaren und -Gruppen nicht mitmachen; viele Teilnehmer solcher Kurse wiederum würden sich nicht bei einem Meister initiieren lassen und eine dauerhafte Bindung an ihn eingehen. New Age kann religiös-kulturelle Freizeitgestaltung bedeuten, aber auch Gebundenheit an okkulte Weltbilder und Praktiken oder gar eine tiefe religiöse Bindung. Es gibt aber ein Gefälle von geringer zu immer größerer Verbindlichkeit der Zugehörigkeit. Selbsterfahrungsgruppen können zum Einstieg in die Bhagwan-Bewegung und damit zur Ursache psychischer und familiärer Probleme werden.

Dem entspricht ein Gefälle von Distanzierung und Austritt aus der Kirche, wobei Distanzierung zur Kirche Hand in Hand gehen kann mit dem Gefühl, Jesus zum erstenmal verstanden zu haben. Es gibt sogar Wiedereintritte unter dem Einfluß von Erfahrungen und Engagement im New Age-Bereich. New Age macht die Menschen in der Regel religiöser, aber nicht kirchlicher. Feministisches und ökologisches Engagement in der New Age-Bewegung ist häufig verbunden mit pauschaler Kirchenkritik. Nicht selten aber wird eine Koexistenz von Kirche und New Age in dem Sinne angestrebt, daß man in der Kirche der Denkschriften und Enzykliken bleibt; die spirituelle Praxis speist sich jedoch aus anderen Quellen: Aus der Morgenmeditation (nicht Morgenandacht), dem makrobiotischen Kochbuch und dem astrologischen Kalender. In gewissen kirchlichen Bildungseinrichtungen wird das ganze New Age-Angebot mit kirchlichem Gütesiegel vertrieben.

wurde gesagt, ihre eigentliche Tätigkeit, zu der sie auf die Erde gekommen sei, bestünde darin, den Menschen zu zeigen, „daß es keinen Tod gibt“. Kübler-Ross glaubt an Schutzgeister, an Reinkarnation zum Zwecke der Reifung und an andere Dinge, die zum festen Bestand des modernen Spiritismus gehören. Das gleiche gilt für die Schauspielerin Shirley MacLaine, die zu einer führenden Symbolgestalt des New Age geworden ist. Der moderne Spiritismus, der 1848 in den USA entstand und sich rasch in Europa und vor allem in Lateinamerika ausbreitete, ist ein wichtiger Wurzelstrang der New Age-Ideologie. Die wichtigste New Age-

Gemeinschaft — das 1962 gegründete Findhorn in Schottland — begann damit, daß das Ehepaar Caddy mit einigen Freunden auf dem Gelände eines ehemaligen Zeltplatzes unglaublich große Kohlköpfe produzierte, nachdem sie auf mediale Weise Kontakt mit den „Naturgeistern“ der Gegend aufgenommen und von ihnen Anweisungen erhalten hatten. Dieses Ereignis gilt in weiten Teilen der New Age-Bewegung als Erweis für den Einbruch des Wassermann-Zeitalters⁸⁾.

Aus einer spiritistischen Gruppe entstand 1875 in New York die Theosophische Gesellschaft. Ihre Gründer, H. P. Blavatzky und H. S. Olcott, gingen später nach Indien, konvertierten in Ceylon zum Buddhismus und nahmen viele Vorstellungen und Praktiken aus östlichen Religionen — freilich in umgedeuteter und entstellter Form — auf. Aus diesem zweiten, dem theosophischen Wurzelstrang stammen wichtige Elemente der New Age-Ideologie: etwa daß das Fische-Zeitalter durch das des Wassermanns abgelöst werden wird; daß es das Amt eines kosmischen Christus gibt, das von vielen geschichtlichen Persönlichkeiten jeweils für ihre Zeit wahrgenommen wurde, darunter auch von Jesus; daß dieser „Christus“ als Buddha Maitreya wiederkommen wird; daß alle Religionen nur Spielarten einer mystischen Urreligion sind; daß auf dieser Basis ein umfassender religiöser Synkretismus existiert, in dem die Theosophie sich gleichermaßen als esoterisches Christentum und esoterischer Buddhismus definieren kann; und schließlich eine Wiederbelebung dessen, was man für die alten Mysterienreligionen hält, vor allem auf der Basis des hermetischen Schrifttums und seiner Lehre von der Entsprechung des Makrokosmos und Mikrokosmos („Wie oben, so unten“). „Ganzheitlich“ im Sinne des Wortes bedeutet im New Age häufig, daß der Mensch sich aus dieser kosmischen Eingebundenheit heraus versteht, die vor allem astrologisch faßbar wird. Viele New Age-Zentren bezeichnen sich als „Mysterienschulen“, in denen Menschen in verborgenes Wissen „eingeweiht“ werden⁹⁾. Aus der theosophischen Bewegung entstand 1913 die Anthroposophie, die sich standhaft weigert, in der größeren New Age-Einheit aufzugehen, aber dieser doch wichtige Anregungen im Bereich von Ökologie, Landwirtschaft, Heilwesen und Pädagogik vermittelt.

Der dritte Wurzelstrang ist der Einfluß der östlichen Religionen auf das Abendland, der seit 1893, dem „Weltparlament der Religionen“ in Chicago, auch die Gestalt organisierter Mission angenommen hat, unabhängig von der Vermittlung durch die Theosophie. Die neue Religiosität der siebziger Jahre stand weitgehend im Zeichen östlicher Meditationsformen, Gurus und Kosmologien, bis die

Faszination des Exotischen verblaßte und das Interesse der religiösen Alternativszene sich stärker der abendländischen Esoterik zuwandte. Zukunfts-trächtig war die Verbindung östlicher Meditation und westlicher Psychologie, die vor allem im kalifornischen Esalen-Zentrum — ebenfalls 1962 gegründet — vorangetrieben wurde. Diese Verbindung hat zur Entstehung der „transpersonalen Psychologie“ und der transpersonalen Bewegung geführt¹⁰⁾, die sich weitgehend mit der New Age-Bewegung decken. Führende transpersonale Psychologen wie Stanislav Grof gehören zu den Kultfiguren der New Age-Bewegung. Falls es überhaupt eine Steuerungszentrale der New Age- und transpersonalen Bewegung gibt, befindet sie sich in Esalen. Die führenden Leute der Bewegung sind oder waren Direktoren von Esalen oder haben dort länger gearbeitet.

Die real existierende New Age-Bewegung ist in ihrem Denken und in ihrer Praxis von diesen Wurzelsträngen (1848, 1875, 1893, 1962) geprägt und steht — trotz des neuen Kontextes — in dieser Tradition und ihrer doppelten Frontstellung: Gegenüber dem modernen Säkularismus, vor allem gegen die materialistische Weltdeutung des 19. Jahrhunderts, hält sie an der Seele des Menschen und deren Unsterblichkeit sowie an der Idee einer größeren, unsichtbaren Welt fest. Sie setzt sich aber auch deutlich vom christlichen Gottesbild ab und glaubt vor allem an göttliche Gesetzmäßigkeiten, die der Mensch zu seinem Heil erkennen und befolgen muß. Insofern sind der Glaube an die Reinkarnation und das Karmagesetz wichtige Symbole dieser nun bald hundertfünfzigjährigen Bewegung¹¹⁾. Die christliche Eschatologie wird durch die Hoffnung ersetzt, daß die Menschheit auf dem Wege der Evolution — und das Individuum auf dem Wege der Reinkarnation — einer sicheren Vollendung entgegengeht („Mystischer Utopismus“). Es ist kein Zufall, daß in der viel diskutierten ZDF-Sendung über Reinkarnation, die bis nach Mitternacht lief, diese Themen abgefragt wurden: Ob es eine Hölle gibt, ob alle Menschen ans Ziel ihrer Bestimmung gelangen werden usw.

Die Hilflosigkeit vieler Theologen angesichts der New Age-Bewegung hängt auch damit zusammen, daß sie von ihrer Vorgeschichte und ihren Wurzelsträngen nicht mehr viel wissen. Sie kennen auch nicht den Sinn, den die christliche Terminologie in der spiritistischen, theosophischen und östlichen

¹⁰⁾ Vgl. R. N. Walsh/F. Vaughan (Hrsg.), *Psychologie in der Wende. Grundlagen, Methoden und Ziele der Transpersonalen Psychologie*. Bern u. a. 1985; ferner die Bücher von S. Grof.

¹¹⁾ Eine zusammenfassende Darstellung dieser Bewegung gibt es nur in englischer Sprache: J. S. Judah, *The History and Philosophy of the Metaphysical Movements in America*. Philadelphia 1967. Vgl. R. Hummel, *Indische Mission und neue Frömmigkeit im Westen. Religiöse Bewegungen Indiens in westlichen Kulturen*, Stuttgart 1980.

⁸⁾ Vgl. dazu D. Spangler, *New Age. Die Geburt eines Neuen Zeitalters*, Frankfurt 1978.

⁹⁾ Vgl. H.-J. Ruppert, *Durchbruch zur Innenwelt*. Stuttgart 1988, S. 90 ff.

Umdeutung angenommen hat, und halten darum für christlich, was in Wirklichkeit anders gemeint ist. Vor allem sind die meisten Theologen nicht kompetent, wenn Menschen mit Erfahrungen aus diesem Bereich zu ihnen kommen. Meistens wenden diese sich deshalb gar nicht erst an den christ-

lichen Seelsorger. An dieser Stelle sind die Kirchen gefragt, was sie zur Behebung dieses Nachholbedarfs zu tun gedenken, um ihre Mitarbeiter gegenüber der neuen Religiosität und New Age zugleich gesprächsfähig und kritisch zu machen. Beides ist notwendig.

IV. Zwischen politischem und mystischem Utopismus: New Age und die neuen sozialen Bewegungen

In der New Age-Bewegung sind zwei Dinge unentwerrbar miteinander verknüpft: die *politische* Hoffnung, daß ein neues Denken, ein neues Bewußtsein die Menschheit vor der globalen Katastrophe retten wird, und der *religiös-magische* Glaube, daß diese Hoffnung sich mit Hilfe von therapeutischen Techniken sowie meditativen und magischen Praktiken aus frühen Kulturen, fremden Religionen und okkulten Traditionen verwirklichen läßt — in Fergusons Terminologie: mit Hilfe von „Bewußtseins-technologien“¹²⁾. Man muß vor der Gefahr warnen, daß der geforderte Paradigmenwechsel zum Glaubenswechsel werden kann.

Anders ausgedrückt: Es gibt im New Age-Denken eine Spannung zwischen politischem und mystischem Utopismus¹³⁾ — der letztere nicht durch den Glauben an Gesundbeten, wohl aber an Gesundmeditieren gekennzeichnet. „Engel können fliegen, weil sie sich leicht nehmen.“ Dieser von der Ideologie der Transzendentalen Meditation Maharishi Mahesh Yogi inspirierte Ausspruch M. Fergusons bringt den Glauben an die Allmacht des positiven Denkens und veränderter Bewußtseinszustände auf eine einfache Formel.

Hans A. Pestalozzi, ein „Aussteiger“ aus dem Industriemanagement, hat auf die entscheidende Schwachstelle der New Age-Bewegung hingewiesen und die „sanfte Verschwörung“ als „sanfte Verblödung“ verhöhnt: „New Age verdrängt die Machtfrage. Sie ist für New Age einfach nicht existent. Wie kommt man dazu, Hunderte von Seiten über die ‚Wendzeit‘ zu schreiben, und das Machtproblem nicht einmal anzudeuten? . . . Um der wirklichen Machtfrage auszuweichen, macht man den Trick: Macht ist Energie . . . ‚Die Macht‘, sagt Ferguson, ‚fließt aus einem Zentrum im Inneren, einem Allerheiligsten, das mehr wert ist als Geld, Name oder Geleitetes‘. Noch nie etwas gehört von struktureller Gewalt, von Machtstrukturen, von Gewaltmonopol? Ach nein, kein Problem! Da kommen uns dann die UFOs zu Hilfe! Ist New Age

so naiv?“¹⁴⁾ Damit hat Pestalozzi seinen Finger auf die Stelle gelegt, wo sich heute schon ein Riß in der New Age-Bewegung abzeichnet.

Die Spannung zwischen politischem und mystischem Utopismus läßt sich auch am Bewußtseinsbegriff aufzeigen. Der stärker politisch orientierte Flügel der New Age-Bewegung, der offensichtlich der schwächere ist, hat einen marxistisch vorgeprägten, aber mit neuem Inhalt gefüllten Bewußtseinsbegriff. Neues Bewußtsein, neues Denken ist hier inhaltlich bestimmt, nämlich an den Zielen der Friedens-, Ökologie- und Frauenbewegung. Der mystische Bewußtseinsbegriff dagegen ist an meditativen Bewußtseinszuständen orientiert; seine Zielvorstellung ist das kosmische Bewußtsein, die Auflösung der Ichgrenzen und das Aufgehen in der umfassenden Einheit des Universums. Gewiß gibt es zwischen beiden Gemeinsamkeiten. Auch das geforderte ökologische Bewußtsein wird mit Worten wie Ganzheitlichkeit, Einheit und Interdependenz beschrieben. Capras eigenes Schlüsselerlebnis ist eine mystische Erfahrung: An der See meditierend, erschien ihm der Tanz der Atome als Tanz Shivas¹⁵⁾.

Die beschriebene Spannung innerhalb der New Age-Ideologie wird durch neuere Äußerungen F. Capras bestätigt. In seinen Interviews um die Jahreswende 1987/88 hat er sich von der Esoterik-Seligkeit weiter New Age-Kreise deutlich distanziert und die alte New Age-Bewegung, die in den siebziger Jahren in Kalifornien entstanden war, für überholt erklärt. „Nicht so, daß sie von der Bildfläche verschwunden wäre, aber sie hat sich ausgeweitet und das Stück soziales und politisches Bewußtsein dazugewonnen, das ihr ganz deutlich fehlte — und damit ist sie mehr als das klassische New Age . . . Für diese breitere Bewegung verwenden wir die Bezeichnung New Age nicht mehr . . . In Kalifornien bezeichnen wir damit eher spöttisch jene Leute, die im Denken der siebziger Jahre (der USA!) steckengeblieben sind und diese Hinwendung zum Gesellschaftlichen verpaßt haben.“

¹²⁾ M. Ferguson (Anm. 4), S. 98.

¹³⁾ Der Begriff „mystischer Utopismus“ als Kennzeichnung der politischen Philosophie Aurobindos stammt von V. P. Varma, *The Political Philosophy of Sri Aurobindo*, London 1960, S. 429f., 437.

¹⁴⁾ H. A. Pestalozzi, *Die sanfte Verblödung*, Düsseldorf 1985, S. 51.

¹⁵⁾ Vgl. F. Capra, *Der kosmische Reigen*, Bern u. a. 1977, S. 7.

Auch von der klassischen Esoterik, von Astrologie und Tarot hat sich Capra im gleichen Interview für seine Person ziemlich deutlich distanziert, ohne jedoch die Gemeinsamkeit des Weltbildes zu leugnen: „Der Mensch steht nicht außerhalb der Natur, sondern ist Teil davon . . . Dies nicht nur zu denken, sondern wirklich zu erfahren, ist für mich eine spirituelle Erfahrung. Die Grundlagen des ökologischen und des spirituellen Weltbildes liegen in dieser gleichen Erfahrung des Eingebettetheits, der Verbindung mit dem Kosmos.“¹⁶⁾

Im Hinblick auf die amerikanische New Age-Bewegung gibt Capra der Kritik durch Pestalozzi ausdrücklich recht. In Europa aber sei die Entwicklung umgekehrt verlaufen: Die linke 68er Bewegung habe sich in Richtung New Age ausgeweitet und auch die Ökologie- sowie die Frauenbewegung aufgenommen. Die grüne Bewegung stelle für ihn „die politische Umsetzung des neuen Paradigmas“ dar. Statt von New Age spricht Capra jetzt von einer „aufsteigenden Kultur“ (emergent culture).

Diese Gleichsetzung von New Age und den neuen sozialen Bewegungen in Mitteleuropa ist höchst problematisch. Weite Teile der Friedens-, Ökologie- und Frauenbewegung denken gar nicht daran, sich von der viel jüngeren New Age-Bewegung vereinnahmen zu lassen, und lehnen die religiös-esoterischen Ansätze von New Age als Flucht in die private Innenwelt ab. In der Tat läßt sich nur schwer glaubhaft machen, daß die ökologische Krise da-

durch überwunden wird, daß man Bäume umarmt und sich meditativ als Flechte fühlt. Die Identifizierung des New Age mit den neuen sozialen Bewegungen hat vor allem einen hohen legitimatorischen Wert. Der Kritiker der New Age-Bewegung findet sich in der Auseinandersetzung schnell in die Ecke der Friedens-, Frauen- und Ökologiefeinde gedrängt, unbußfertig angesichts der „gnadenlosen Folgen des Christentums“, die nur durch Naturmystik, indianischen Schamanismus und die Verehrung der Großen Göttin überwunden werden könnten. Trotzdem sollte es in der Zusammenarbeit mit politisch engagierten New Age-Anhängern keine Berührungspunkte geben.

Für die Kirche stellt sich die Aufgabe, die auch ohne das Aufkommen der New Age-Bewegung auf der Tagesordnung stünde, den ersten Glaubensartikel zu aktualisieren, Schöpfung und Natur als Themen theologischer Reflexion ernstzunehmen und sie nicht den New Age-Ideologen zu überlassen. Das New Age-„Knäuel“ von Ökologie, Mystik und Aberglauben ist zu entwirren – auch gegen den Einspruch von New Age-Denkern wie Capra, für die das alles letztlich doch zusammengehört, eben als Ausdruck des neuen Paradigmas. In der Auseinandersetzung mit New Age muß zugleich Widerspruch eingelegt werden gegen die hybride Tendenz, den Menschen zum Herrn und Regisseur seiner eigenen Evolution zu erheben und alles Heil von den unausgeschöpften Potentialen seines Bewußtseins zu erwarten¹⁷⁾.

V. Zwischen wissenschaftlicher Rationalität und neuer Mythologie: New Age und die Naturwissenschaft

Eine ähnliche Spannung im New Age-Denken zeigt sich im Umgang mit naturwissenschaftlichen Themen. Die Rede vom Paradigmenwechsel stammt ja aus der wissenschaftstheoretischen Diskussion: Neue Paradigmen werden erforderlich, wenn neu entdeckte Phänomene sich im Rahmen der geltenden Deutungsmuster nicht mehr erklären lassen¹⁸⁾. Im New Age-Denken zeigt sich schon hier eine

andere Tendenz: Es seien die gefährlichen *Folgen* des alten „cartesianischen“ und „mechanistischen“ Weltbildes, die ein neues ganzheitlich-ökologisches Denken, eben einen Paradigmenwechsel fordern. Es geht also nicht primär um die Ersetzung eines unzureichenden durch ein besseres Welterklärungsmuster, sondern um Weltrettung. Das Wort „Paradigmenwechsel“ hat im New Age einen weltanschaulichen, keinen wissenschaftstheoretischen Inhalt.

Die erwähnte Spannung macht sich auch im Verständnis von Evolution bemerkbar. Für Capra ist Evolution „ein andauerndes und offenes Abenteuer, das seinen eigenen Zweck fortlaufend selbst schafft“, ohne „vorgefaßten Evolutionsplan“¹⁹⁾. Ihr entscheidendes Merkmal ist das progressive Anwachsen von Komplexität, die Integration von Einzelwesen in vielschichtige Systeme. Capras Weigerung, ein Endziel der Evolution zu postulieren, ist für die meisten New Age-Ideologen unbefriedigend. Sie halten sich lieber an Teilhard de Char-

¹⁶⁾ Wandel nach der Wendezeit, Interview mit F. Capra, in: esotera, (1988) 1, S. 20–25, 24. Diese Gedanken finden sich auch bei F. Capra, Die neue Sicht der Dinge, in: H. Bürkle (Hrsg.), New Age. Kritische Anfragen an eine verlockende Bewegung, Düsseldorf 1988, S. 11–24. Zum Verhältnis zwischen New Age und den neuen sozialen Bewegungen vgl. die Beiträge von G. Küenzlen, New Age und grüne Bewegung; und R. Nemitz, Yin und Yang und die neuen sozialen Bewegungen, in: M. Pilger/S. Rink (Hrsg.), Zwischen den Zeiten. Das New Age in der Diskussion, Marburg 1989; ferner Chr. Schorsch, Die New Age-Bewegung. Utopie und Mythos der Neuen Zeit, Gütersloh 1988.

¹⁷⁾ Dieser hybride Ton findet sich vor allem bei G. Trevelyan, Unternehmen Erlösung. Hoffnung für die Menschheit, Freiburg 1983.

¹⁸⁾ Vgl. Th. Kuhn, The Structure of Scientific Revolutions, Chicago 1962.

¹⁹⁾ F. Capra (Anm. 1), S. 320.

dins²⁰) Chiffre Omega oder an Sri Aurobindos Hoffnung auf die Entstehung eines Übermenschen mit supramentalem Bewußtsein. Sie sehen den Menschen vom Tier zum Gott werden²¹), als „Regisseur der Evolution“.

Die Brücke zwischen kollektiver und individueller Evolution wird mit Hilfe des Reinkarnationsglaubens²²) geschlagen, wie er bereits in Lessings „Erziehung des Menschengeschlechts“ anklingt: Das Individuum macht auf dem langen Marsch durch viele Wiederverkörperungen einen Prozeß der Bewußtseinsentwicklung durch und hat dadurch Anteil an der Evolution der Menschheit. Aus Indien, nämlich von Aurobindo, stammt der Gedanke, daß der große Yogi in seiner Meditationspraxis schon heute das Bewußtsein von morgen vorwegnimmt und dadurch zur Beschleunigung der Evolution beiträgt. Meditation als Evolutionsförderung, der Meister als Vorreiter der Evolution — diese Idee spielt in New Age-Kreisen eine wichtige Rolle. Was Reinhold Schneider der Macht des Gebets zuschrieb, wird nun von der Meditation erwartet: „Allein den Meditierenden kann es noch gelingen, das Schwert ob unseren Häuptern aufzuhalten.“

Die Spannung zwischen dem rationalen Wissenschaftler und dem Mystiker läßt sich ebenfalls an der Gestalt des britischen Biochemikers Rupert Sheldrake deutlich machen, dessen Theorie der morphogenetischen Felder in New Age-Kreisen hohes Ansehen genießt. Sie besagt, vereinfacht ausgedrückt, daß gleichzeitig und unabhängig voneinander evolutive Entwicklungen an verschiedenen Orten stattfinden können; daß etwa Ratten in Australien neue Verhaltensmuster, die von Ratten in Europa erlernt wurden, gleichzeitig mitvollziehen, weil das gleiche morphogenetische Feld, einem magnetischen Feld ähnlich, in jedem Organismus wirkt. „Es ist in und um alles. Die morphogenetischen Felder aller Organismen sind durch die morphische Resonanz miteinander verbunden.“ Diese Theorie entspricht ideal dem ganzheitlichen New Age-Glauben an eine geheimnisvolle, rational nicht mehr faßbare Interdependenz und mystische Einheit aller Dinge. Oft ist von einem Kraftfeld, einem Energiefeld oder einem Geiststoff in allen Dingen die Rede, der in der Meditation direkt erfahrbar und menschlicher Einflußnahme zugänglich wird.

So ist verständlich, daß Sheldrake in einem Interview²³) gefragt wurde: „Kann Gebet das morpho-

²⁰) Vgl. Th. Broch, Pierre Teilhard de Chardin. Wegbereiter des New Age?, Mainz-Stuttgart 1989.

²¹) Vgl. K. Wilber, Halbzeit der Evolution. Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewußtsein, Bern u. a. 1984.

²²) Vgl. R. Hummel, Reinkarnation. Weltbilder des Reinkarnationsglaubens und das Christentum, Mainz-Stuttgart 1988.

²³) Das morphogenetische Feld. Magazin 2000 interviewt Rupert Sheldrake, in: 2000. Magazin für neues Bewußtsein, 69 (1987), S. 56–58; dort auch das obige Zitat; vgl. auch Anm. 1.

genetische Feld beeinflussen?“ Seine Antwort lief auf ein „Es ist zu früh, darüber etwas zu sagen“ hinaus. Diese Frage entspricht der Vorstellung von Evolutionsförderung durch Meditation.

Sheldrakes Biographie ist für viele New Age-Anhänger typisch. Nach 20jähriger Arbeit in Cambridge, bereits mit Transzendentaler Meditation vertraut, ging er nach Indien, besuchte dort viele indische Ashrams und das theosophische Zentrum in Adyar/Madras. Schließlich lernte er den Benediktinerpater Bede Griffiths²⁴) und seinen Shantivanam-Ashram in Südindien kennen, fand dort eine Verbindung zwischen Christentum und seinem Interesse an Indien und schrieb im Ashram sein bekanntes Buch „Das schöpferische Universum“. Die Begegnung mit indischer Spiritualität führte ihn über einen Umweg zu einem mystisch verstandenen, mit östlichen und esoterischen Vorstellungen angereicherten New Age-Christentum. Solche interreligiösen Existenzen finden sich in der New Age-Szene häufig. Sheldrakes Weltbild ist wie dasjenige Capras von der Spannung zwischen wissenschaftlicher Rationalität und einem mystisch-esoterischen Weltbild bestimmt. Auch an dieser Stelle muß gefragt werden, ob sich diese Spannung auf die Dauer durchhalten läßt oder zum Auseinanderbrechen der New Age-Bewegung führen wird.

Theologisch geht es in diesem Fragenkomplex um das Verhältnis zwischen Glaube und Weltbild. Die Naturwissenschaftler der New Age-Bewegung sind fasziniert von den Affinitäten zwischen Wissenschaft, Mystik und Gnosis. Der Burgfriede zwischen Naturwissenschaft und Theologie, der die Bedeutung des Glaubens auf die individuelle Existenz beschränkt, wird zunehmend als unbefriedigend empfunden. Gefragt ist ein religiöses Weltbild oder ein gnostischer Entwurf, in dem naturwissenschaftliche Konzeptionen wie etwa die Evolutionsvorstellung aufgenommen werden und eine weltanschauliche Funktion erhalten: Die Frage nach dem Woher und Wohin des Menschen und des gesamten Weltgeschehens soll mit Hilfe dieses Evolutionsmythos beantwortet werden. Die großen Bewußtseins-Mutationen, die Sprünge, die der Menschengeist im Laufe seiner Entwicklung macht (vor allem der letzte, gegenwärtige), erhalten die Qualität von Heilsereignissen, die es der Menschheit ermöglichen, ihrer endgültigen Bestimmung entgegenzugehen²⁵). Die entscheidende Frage an die New Age-Ideologie lautet: Hat sie die alte Wissenschafts- und Fortschrittsgläubigkeit wirklich überwunden oder führt sie sie nur fort im Vertrauen auf das neue Paradigma und das moderne Systemdenken?

²⁴) In New Age-Kreisen steht in hohem Ansehen B. Griffiths, Die Hochzeit von Ost und West. Hoffnung für die Menschheit, Salzburg 1983.

²⁵) Vgl. H. M. Enomiya-Lassalle (Anm. 2), S. 53 ff. Diese Gedanken gehen zurück auf Jean Gebser, Ursprung und Gegenwart, Schaffhausen 1978/79.

VI. Ein neues Zeitalter? New Age und Postmoderne

Ist nun wirklich ein neues Zeitalter im Anbruch oder schon gekommen? Diskussionen mit New Age-Vertretern spitzen sich häufig auf diese Frage zu. Von christlicher Seite wird man zunächst darauf hinzuweisen haben, daß die Antwort nicht in den Sternen steht. Der Wechsel von einem Sternbild zum anderen, von dem der Fische zu dem des Wassermanns, ist nur für den von Bedeutung, der mit tiefgreifenden astrologischen Einflüssen auf das Weltgeschehen rechnet.

Die rationalen New Age-Argumente kreisen um die neue Situation, in die die Menschheit mit der Möglichkeit atomarer oder ökologischer Selbstvernichtung geraten ist. Häufig schließt sich daran die fast sektiererische Argumentation: Da die alten Rezepte versagt, ja überhaupt erst in diese Sackgasse geführt haben, kann nur die große Bewußtseins-Transformation im Zeichen des Wassermanns Rettung bringen. Der alte politische Utopismus wird durch den mystischen Utopismus ersetzt, Ernst Bloch durch Fritjof Capra, marxistischer Materialismus durch den implizit antimarxistischen Idealismus des New Age: Das Bewußtsein bestimmt das Sein.

Wer sich dem mystischen Utopismus versagt, kann auf andere, bescheidenere Deutungsmuster zurückgreifen. Vieles am New Age erinnert an postmoderne Architektur: Die vielen Zitate und Versatzstücke aus vergangenen Epochen und fremden Kulturen, der spielerische und synkretistische Umgang mit ihnen usw. Aber ist die Postmoderne wirklich schon das Neue, das das gescheiterte Projekt der Moderne abzulösen bestimmt ist? Oder ist sie nur das elitäre Unternehmen der Bessergestellten, deren materielle Bedürfnisse gestillt sind?

Bisher sind die jeweiligen neureligiösen Etiketten zwar rasch veraltet, die beschriebene antimodernistische und antisäkularistische Bewegung weist jedoch eine über hundertzehnjährige Kontinuität auf. Deren Bedeutung darf also genauso wenig unterschätzt werden wie diejenige des Fundamentalismus, der sich auf seine Weise auch mit den Problemen der Moderne auseinandersetzt. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, erscheint vieles an der New Age-Bewegung als eine neue Gestalt der alten romantischen Bewegung, die schon im 19. Jahrhundert die Aufklärung begleitete und bekämpfte²⁶⁾.

Typisch romantisch ist gegenwärtig das besonders in New Age-Kreisen vorherrschende Interesse an Mythen und Märchen, an archaischen Kulturen, an Mystik und esoterischer Weisheit, an Sterben und Tod, am Mittelalter usw. Romantisch sind auch die Kritik an einem rationalistischen Weltverständnis und die Suche nach einer rational nicht mehr faß-

baren Ganzheit. Über das 19. Jahrhundert hinaus zurückgehend, stößt man auf die Gefühlskultur des Barockpjetismus mit ihrem Interesse an der eigenen Biographie und der Rolle der Frauen. Die Einschätzung der New Age-Bewegung als Neoromantik trifft sicher auf wichtige Aspekte zu. Sie wirft auch Licht auf die Probleme, die gerade der Protestantismus — nach der Kritik der dialektischen Theologie an Schleiermacher und seinen Nachfolgern — mit dieser neuen Zeitströmung hat. Der Protestantismus muß sich von daher immer wieder fragen, ob nicht, neben legitimen theologischen Bedenken, seine Tendenz zu einem engen Bündnis mit dem Geist der Aufklärung ihn beim Umgang mit neureligiös bewegten Menschen behindert.

Der Hinweis auf die Romantik ist auch geeignet, das einseitige Geschichtsbild des New Age zu korrigieren. Die Geistesgeschichte der europäischen Neuzeit ist ja keineswegs nur ein Siegeszug des cartesianischen Paradigmas gewesen. Die Philosophen des deutschen Idealismus wie Schelling und Hegel haben das Ganze der Welt zu denken versucht. Denken ist aber nicht nur einseitig zergliedernd, sondern auch auf Synthese und Ganzheit aus.

Auch die furchtbaren Exzesse der deutschen Geschichte vollzogen sich keineswegs im Zeichen wissenschaftlicher Rationalität, sondern als antimodernistische Reaktionsbewegung, die längst verlorene Ganzheitsstrukturen wiederherzustellen versprach und den „Mythos des 20. Jahrhunderts“ beschwor. Gerade auf dem Hintergrund deutscher Erfahrungen sollte man Skepsis bewahren gegenüber dem Mythos vom heilen Urmenschen, der in voller Harmonie mit dem Kosmos lebte und erst durch das rationale Denken verdorben wurde; Skepsis auch gegenüber der Hoffnung, Heil und Heilung wären allein von der vollen Ausschöpfung jener menschlichen Potentiale zu erwarten, die jenseits des Rationalen liegen.

Was von der Kirche in dieser Situation erwartet werden muß, kann man auf die einfache Formel bringen: Die Kirche, vor allem der Protestantismus, muß die Angst vor dem Religiösen überwinden, aber nicht seine kritischen Vorbehalte. Die Kirche kann und darf nicht alle jene Bedürfnisse erfüllen wollen, die sich gegenwärtig auf dem religiösen und therapeutischen Markt bemerkbar machen. Sie darf aber auch nicht jene Minderheit von Menschen, die tiefere Erfahrungen suchen oder schon gemacht haben, sich selbst und fragwürdigen Anbietern überlassen.

Vor allem muß die Kirche in der Auseinandersetzung mit der New Age-Bewegung deutlich machen, an welchen Stellen der geforderte Paradigmenwechsel faktisch zum Glaubenswechsel wird, nämlich:

1. wo die Rettung vor apokalyptischen Katastrophen und der Einbruch eines neuen Zeitalters vom

²⁶⁾ Vgl. H. Sebald, Die Romantik des „New Age“: Der studentische Angriff auf Wissenschaft, Objektivität und Realismus, in: H. P. Dürr (Hrsg.), Der Wissenschaftler und das Irrationale, 3. Band, Frankfurt 1985, S. 215–237.

„evolutionären Quantensprung“ und von der Vergöttlichung des menschlichen Bewußtseins erwartet wird;

2. wo der Mensch sich als „Regisseur der Evolution“ fühlt und glaubt, sich seiner eigenen Zukunft bemächtigen zu können;

3. wo der in eine Krise geratene technische Machbarkeitswahn durch einen magischen, auf die Macht meditativer „Bewußteintechnologien“ setzenden Machbarkeitsglauben ersetzt, aber nicht überwunden wird;

4. wo die ins Wanken geratene Wissenschaftsgläubigkeit nur mit anderen Mitteln fortgeführt wird, nämlich in Gestalt des Vertrauens auf das neue Systemdenken und Paradigma;

5. wo der Glaube an die Wirksamkeit kosmischer Mächte die Unmittelbarkeit des Menschen zu Gott gefährdet, wie sie im Glauben an Christus gegeben ist und zu (etwa astrologischen) Abhängigkeiten einerseits und zu magischen Beeinflussungsversuchen andererseits führt;

6. wo die angestrebte Versöhnung der Religionen zu einer profillosen Religionsmischung, ja zu einem kultischen Synkretismus (wie etwa bei „Regenbogengeremonien“) führt.

Es ist ermutigend, daß man bei einzelnen New Age-Anhängern durchaus ein Bewußtsein dieser Gefahren beobachten kann. Es lohnt sich also, auf sie hinzuweisen, auch wenn die Bewegung als Ganze hinter solchen Warnungen — zu Unrecht — nur die Angst um kirchliche Besitzstände vermutet.

VII. Was bleibt vom New Age?

Fragen wir abschließend, was übrigbleiben mag, wenn die gegenwärtige New Age-Flut abebbt. Zunächst ist festzuhalten, daß die Probleme, auf die New Age zu antworten versucht, bleiben werden. Wie kritisch man auch immer zu vielen Erscheinungen dieser Bewegung stehen und wie unzureichend man ihre Antworten finden mag — man muß ihr bescheinigen, daß sie wichtige Fragen stellt. Als Zeitsymptom und Zeitansage ist sie von bleibender Signifikanz, zumal, wenn man sie zusammen mit ihren Wurzelsträngen als eine bald hundertfünfzigjährige, antimodernistische Protestbewegung betrachtet. Die Frage, ob sich die technologische Eigendynamik mit ihrem destruktiven Potential ethisch, religiös oder spirituell einfangen läßt, wird uns ins nächste Jahrtausend begleiten.

Wenn die New Age-Flut zurückgeht, werden die alten religiös-esoterischen Ströme wieder hervortreten: die modernen Traditionen des Spiritismus und der Theosophie sowie der sich in den Westen ergießende Strom östlicher Religiosität, der sich mit der humanistischen Psychologie zur transpersonalen Bewegung vereinigt hat. Alle diese neureligiösen Bewegungen und ihr Umfeld werden gestärkt und vertieft aus dieser Entwicklung hervorgehen.

New Age unterscheidet sich von diesen Bewegungen insofern, als es mit ökologischen sowie friedens- und frauenpolitischen Anliegen verbunden ist. Plakativ und aus der Sicht des „alten Denkens“ gesagt: New Age ist eine Mischung aus Ökologie und Aberglauben. Es ist nicht zu erwarten, daß dieser Allianz Dauer beschieden sein wird. Das Problem der Umsetzung des „neuen Bewußtseins“ in

politische Realität, auf das H. A. Pestalozzi provozierend hingewiesen hat, ist auf New Age-Weise einfach nicht zu lösen. Der mystische Utopismus ist für die moderne Gesellschaft keine überzeugende Alternative. Ob er der Vorbote einer noch ausstehenden, plausibleren Synthese von Wissenschaft und Religion ist, mag dahingestellt bleiben. Wünschenswert ist solch eine Synthese in der Tat. Die neureligiösen Wurzelstränge der New Age-Bewegung aber werden abseits der Kirchen weiterleben, zumal diese selbst sich am Ende doch nicht auf die Seite des Antimodernismus stellen und ihre — freilich umstrittene — Vaterschaft für die Moderne ableugnen werden.

Das New Age-Denken mit seinem impliziten Antimarkxismus signalisiert auch neue Tendenzen in der philosophischen Diskussion, nämlich hin zu dem, was Carl Friedrich von Weizsäcker „spiritualistischen Monismus“ genannt hat. Auf dem Kongreß „Geist und Natur“, der im Mai 1988 in Hannover stattfand, wurde das prekäre Verhältnis zwischen diesem spiritualistischen Monismus und dem Geist des New Age evident. Weizsäcker selbst ist natürlich, wie Ivo Frenz in der Kongreßzeitung „Topos“ schrieb, „kein Philosoph des New Age im engeren Sinn“. Die Affinitäten sind freilich auch nicht zu übersehen²⁷⁾. Auf sie kann hier nicht näher eingegangen werden. Weizsäckers Plädoyer für einen spiritualistischen Monismus weist aber darauf hin, daß es in der näheren Zukunft — weit über die New Age-Bewegung im eigentlichen Sinne hinaus — um den „Geist“ gehen wird: in seinem Verhältnis zur Natur, als Thema von Philosophie und Naturwissenschaft; um den Geist auch in seinem Verhältnis zur politischen Realität. Die im New Age-Denken aufgeworfenen Fragen werden noch über eine längere Zeit hinweg virulent bleiben, weil sie wichtige Zeitfragen sind.

²⁷⁾ Vgl. H. Hemminger/F. Valentin, Zeitwende oder Glaubenswende? Der Kongreß „Geist und Natur“ in Hannover, in: Materialdienst der EZW, 51 (1988) 7, S. 203—210.

Christof Schorsch: Die Krise der Moderne. Entstehungsbedingungen der New Age-Bewegung

Aus Politik und Zeitgeschichte, B 40/89, S. 3–10

Die Erwartung eines Neuen Zeitalters scheint in der Bundesrepublik gegenwärtig Hochkonjunktur zu haben, denn die Themen und Thesen der New Age-Bewegung entfalten geradezu Breitenwirkung in der Gesellschaft. Die Anhänger des New Age zeichnen sich durch den festen Glauben aus, ein Neues Zeitalter stünde unmittelbar bevor oder sei bereits angebrochen, das die Geburt eines Neuen Menschen, globalen Frieden und eine ganzheitliche Bewußtseinsweiterung und Vergeistigung der Menschheit mit sich bringe.

Erstaunlich ist vor allem, daß Erwartungen wie diese in modernen Gesellschaften erhebliche Verbreitung gefunden haben. Untersucht man die Entstehungsbedingungen der New Age-Bewegung genauer, so erweist sie sich als ein Krisensymptom und als Kind des vielzitierten gesellschaftlichen Wertewandels, aber auch als Ausdruck traditioneller utopischer Wunschbilder und als Antwort auf drängende Sinnfragen. Darin stellt sie eine deutliche Reaktion auf die Grundlagenkrise der Moderne dar.

Von einer Krise ist auch deshalb zu sprechen, weil die Grundlagen der Moderne – Naturbeherrschung, Rationalisierung, Verwissenschaftlichung und Säkularisierung – entweder objektiv katastrophale Neben- und Spätfolgen gezeitigt haben oder von vielen zumindest subjektiv für diese verantwortlich gemacht werden. Wo nun die Kritik nicht mehr differenziert, sondern Vernunft und Aufklärung insgesamt diskreditiert sind, sucht man die „Wiederverzauberung der Welt“ als Gegenprogramm zum „Projekt der Moderne“ zu betreiben: Wurde in den sechziger und siebziger Jahren das Prinzip Hoffnung rein innerweltlich und in erster Linie politisch verstanden, so richtet sich die Hoffnung jetzt auf Überwindung der Vernunft und auf die frei flottierende Einbildungskraft. Darin ist die New Age-Bewegung ein nachgerade postmodernes Phänomen.

Ursula Homann: Wie realistisch sind die Träume und Visionen von New Age?

Aus Politik und Zeitgeschichte, B 40/89, S. 11–19

Seit geraumer Zeit erleben wir einen Esoterik-Boom, eine verstärkte Hinwendung zur Mystik und Gnostik, zu fernöstlichen Traditionen sowie zu Okkultismus und Spiritismus. Ein Teil dieser Phänomene hat seinen Niederschlag gefunden in der sogenannten New Age-Bewegung, die in Kalifornien in den sechziger Jahren ihren Anfang nahm, als Hippies und Blumenmädchen nach dem Ende des Vietnamkrieges einen mythisch extravaganten Lebensstil propagierten. Inzwischen ist die New Age-Bewegung auch in der Bundesrepublik populär geworden, wie die vielen Esoterik-Seminare, Kelten-Treffen und steigende Verkaufszahlen von Büchern über New Age und seine Randerscheinungen deutlich belegen.

Einer der wichtigsten Vordenker dieser Bewegung – in der ihre Anhänger eine „sanfte Verschwörung“ sehen und ihre Kritiker eine „sanfte Verführung“ bzw. „sanfte Verblödung“ – ist Fritjof Capra. Er kritisiert die bisherige abendländische Entwicklung, die in eine Sackgasse geführt hat. Dafür macht Capra drei Wissenschaftler verantwortlich: Bacon, Descartes und Newton. Capra entwickelt auf der Grundlage einer Bewußtseinsweiterung ein neues Paradigma für das jetzt anbrechende „Wassermann-Zeitalter“, das alle wichtigen Lebensbereiche umfassen soll.

Der Beitrag geht auf Wertvorstellungen und Ziele von New Age ein, insbesondere auf Capras System, skizziert die Gründe für den anhaltenden Zulauf und Erfolg dieser Bewegung, weist auf ihre Widersprüche und Gefahren hin, die von ihrem Gedankengut ausgehen, und plädiert für die Beibehaltung und Ausweitung der kritischen Vernunft.

Josef Sudbrack: New Age und Neue Religiosität

Aus Politik und Zeitgeschichte, B 40/89, S. 20–29

Wenn irgendwo, dann zeigt sich in der religiösen oder quasi-religiösen Szene die Habermas'sche „Neue Unübersichtlichkeit“. Am Phänomen von New Age läßt sich diese Neue Religiosität aufzeigen: Der Mensch, der „unrettbar religiös“ (Solowjew) ist, sucht Verankerung im Absoluten, kann sie aber nicht mehr in der Religion der klassischen christlichen Kirchen und nicht mehr im Gegenüber zum personal gedachten Gott finden; von dieser „Neuen Religiosität“ her ergeben sich deutliche Beziehungen zur esoterisch-okkultistischen Szene. Tiefer gesehen handelt es sich hier tatsächlich um eine „Neue Mystik“, in der das Erfahrungsmoment stark betont wird.

Es ist wichtig, die „Gültigen Anliegen“ dieses Netzwerkes – von Bewegung oder gar institutionalisierter Religiosität kann man nicht sprechen – zu sehen und zu diskutieren. Es wird sich dabei viel Gültiges ergeben; aber es wird sich auch zeigen, daß die Absolutsetzung des Neuen gegen das Alte die Schwäche dieser „Neuen Religiosität“ ausmacht. Unser Leben und Denken muß organischer (holistischer) werden – aber nicht im Gegensatz zu einem alten Leben und Denken, sondern in stetem Messen an dem Bedeutenden, was uns die klassische Naturwissenschaft, die klassische Medizin usw. gebracht haben.

Bei Betrachtung der Weiterentwicklung von New Age fällt mehreres ins Auge: Einmal das Weiterleben im „Psychoboom“, der heute in seiner Vielfalt oft religiös überhöht wird. Es sind nicht mehr die „klassischen Jugendsekten“, es sind nicht irgendwelche „breachergroups“, die den religiösen Trend bestimmen; sondern mannigfache Workshops, Meditationszentren, in denen der Anstoß von New Age weiterlebt. Und dort zeigt sich der nahtlose Übergang von psychologischer Heilung zum religiösen Heil.

Reinhart Hummel: New Age: Das „neue Zeitalter“ als Herausforderung für die alten Kirchen

Aus Politik und Zeitgeschichte, B 40/89, S. 30–38

Die schwer zu definierende New Age-Bewegung ist vor allem ein Zeitsymptom. Sie signalisiert eine gewandelte Bewußtseinslage, in der die Kirchen sich nicht mehr wie früher mangelnde Modernität vorwerfen lassen müssen, sondern umgekehrt ein allzu großes Sich-Einlassen auf moderne Rationalität und auf „männliche“ Naturbeherrschung. Dem stellt New Age ein ganzheitlich-ökologisches Denken und eine Erneuerung alter Mythen und Rituale entgegen.

Die Realität dessen, was sich in New Age-Zentren, -kursen und -workshops abspielt, ist vielfältig. Neben einem unverbindlichen Publikumsinteresse an New Age-Themen gibt es das weitgefächerte Angebot an psychologischer und esoterischer Lebenshilfe, an Heilungs- und Selbstfindungstechniken. Schließlich gibt es im New Age-Spektrum die neureligiösen Bewegungen mit deutlichem Profil, die eine unterschiedliche Distanz zur Kirche und ihrer Botschaft zeigen.

Die New Age-Bewegung ist nicht zu verstehen ohne ihre Wurzeln: moderner Spiritismus, theosophische Bewegung, Einströmen östlicher Religiosität und deren Verbindung mit westlicher Psychologie. New Age steht in der Kontinuität einer bald 150jährigen Protestbewegung gegen die Moderne, setzt sich aber auch vom kirchlichen Christentum ab.

Die Stellen sind bereits erkennbar, an denen die New Age-Bewegung vermutlich auseinanderbrechen wird: zwischen einem politisch abstinenten Esoterikertum und einer spirituell untermauerten Ökologie. Die vorschnelle Identifizierung von New Age-Bewegung mit den neuen sozialen Bewegungen ist nicht überzeugend. Die Schwachstelle ist die Umsetzung des „neuen Bewußtseins“ in eine neue politische Realität. Ihr mystischer Utopismus erweist sich als Illusion. Eine ähnliche Spannung läßt sich im Verhältnis zur modernen Naturwissenschaft nachweisen. Es ist die Spannung zwischen wissenschaftlicher Rationalität und neuer Mythologie, die durch die Rede vom „neuen Paradigma“ nur verschleiert wird.